



**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN**

Berliner Bank · Berlin Hyp · Landesbank Berlin

# Konzern Bankgesellschaft Berlin im Überblick

1994

<b>Ausgewiesenes Eigenkapital</b>	Ausgewiesenes Eigenkapital	8.068 Mio. DM
	Kernkapitalquote nach KWG	9,4%
	Gesamtkapitalquote nach KWG	11,7%
	Vorgeschlagene Dividende je Aktie	11,- DM
	Anzahl der dividendenberechtigten Aktien	21.807.787
		Mio. DM
<b>Zinsüberschuß</b>	Zinsüberschuß	3.381
	Provisionsüberschuß	710
	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	- 77
	Verwaltungsaufwand	2.321
	Risikovorsorge	968
	Betriebsergebnis	753
	Jahresüberschuß	422
		Mio. DM
<b>Bilanzsumme</b>	Bilanzsumme	246.154
	Kundenkreditvolumen	145.426
	davon:	
	Hypothekendarlehen	26.502
	Kommunaldarlehen	51.179
	Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	22.428
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	108.157
	Verbriefte Verbindlichkeiten	51.475
	Off-Balance-Sheet	
	Nominalvolumen	146.735
	Kreditäquivalent	698
		Anzahl
	Mitarbeiter	16.282
	Geschäftsstellen	451
	Kunden	3,5 Mio.

# Berlin, Alexanderplatz

Berlin, Alexanderplatz – dieser Ort ruft viele Bilder wach: Alfred Döblins großer Roman spielte hier. Die goldenen Zwanziger Jahre hinterließen ihre Spuren, aber auch Krieg und Zerstörung. Der Wiederaufbau in den 50er Jahren und schließlich die Umgestaltung ab Ende der 60er Jahre sind kennzeichnend für den Wandlungsprozeß des „Alex“. Die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation prägte diesen Platz wie keinen anderen.

**Neuer Sitz**

**am historischen Ort**

Berlin, Alexanderplatz – so lautet künftig die Adresse der Bankgesellschaft Berlin. 1995 wird die Bankgesellschaft ihren Sitz im Alexanderhaus einnehmen – und geht damit zurück zu ihren Wurzeln: Bereits 1937 hat die Sparkasse der Stadt Berlin, heute Abteilung der Landesbank Berlin, das Gebäude erworben; sie und die Berliner Stadtbank hatten dort ihre Zentralen eingerichtet. Das Berliner Stadtkontor, Vorgängerinstitut der heutigen Berliner Bank, hatte später seine Zentrale ebenfalls in Berlin Mitte, in der Kurstraße. Seit 1.1.1994 werden die Berliner Bank, die Landesbank Berlin und die Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank unter dem Dach der Bankgesellschaft Berlin als eigenständige Institute geführt.

Wie sich im Laufe von über 60 Jahren das Gesicht des Alexanderplatzes und des Alexanderhauses gewandelt hat, dokumentieren die folgenden Fotos. Vom Beginn der Bauarbeiten im Jahre 1930 bis zur jüngsten Restaurierung im Jahre 1995 geben sie einen interessanten Einblick in die Architektur-Geschichte dieser Stadt.





◀ Alexanderplatz im September 1931:  
Die Bauarbeiten haben gerade angefangen. Dabei galten für die Neugestaltung des Platzes strenge Regeln. Zum einen setzten die Tunnelbauten der U-Bahn statische Grenzen; ferner mußte ein Fluchtlinienplan eingehalten und ein Kreisverkehr im Zentrum des Platzes eingeplant werden. Die Häuserblocks direkt neben dem Rohbau des Alexanderhauses (auf dem Foto links hinten) wurden kurz danach abgerissen. Übrigens: Seinen Namen erhielt der Platz 1805 zu Ehren des damaligen russischen Herrschers Zar Alexander I.

▲ Alexander-Hochhaus nach der Fertigstellung 1932: Nach dem Entwurf von Professor Peter Behrens entstand ein modernes Gebäude, das Zeichen setzte. Peter Behrens gilt heute als Mentor von Martin Gropius, Ludwig Mies van der Rohe und Le Corbusier, die mit ihrer Architektur die nachfolgende Bauhaus-Ära prägten.



Alexanderplatz mit Alexander- und Berolinahaus um 1935: Die Umgestaltung des Platzes ist fast fertig. Allerdings blieben die bereits geräumten Flächen im Südosten und Osten ungebaut. Es mangelte an Finanzierungsmitteln. Auch die Vermietung der Büro- und Verkaufsflächen war aufgrund der Wirtschaftskrise wenig erfolgreich.

Nach einer Abfindung der amerikanischen Investoren in Höhe von gut zwei Millionen Reichsmark ging das Alexanderhaus 1937 in das Eigentum der Stadt Berlin über und wurde sogleich an die Sparkasse der Stadt Berlin weiterverkauft – für rund 13 Millionen Reichsmark. Die Sparkasse und die Berliner Stadtbank eröffneten ihre neuen Zentralen im Alexanderhaus. Das Berliner Stadtkontor, Vorgängerinstitut der heutigen Berliner Bank, hatte später seine Zentrale ebenfalls in Berlin Mitte, in der Kurstraße.



Die Bombardierung Berlins im Zweiten Weltkrieg zerstörte große Teile des Alexanderhauses. Im Jonassflügel reichte ein Granateneinschlag bis in das Erdgeschoß. An einen Wiederaufbau der Ruine war auch 1947, als das Foto entstand, noch nicht zu denken. Erste notdürftige Instandsetzungsarbeiten begannen 1950.



▲ Der Alexanderplatz kurz nach der Wende: Seit Ende der sechziger Jahre hat sich der „Alex“ deutlich verändert. Zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR ist der Platz dreieinhalb mal so groß wie ursprünglich. Der Alex sollte „im Gegensatz zu einer kapitalistischen City kein Tummelplatz für reiche Müßiggänger sein, sondern ein Platz für die Muße arbeitender Menschen ...“, so die Vorstellungen der DDR-Stadtplaner. 1977 wurde das Alexanderhaus zum Baudenkmal erklärt. 1980 entstanden im Erdgeschoß das Berliner Kaffeehaus, die Mocca-Bar und zwei Imbißbetriebe. Sanierungsmaßnahmen sind längst überfällig. Auf dem Foto deutlich zu erkennen: die T-Form des Alexanderhauses.

► Mit der Wiedervereinigung im Jahre 1990, der Zusammenlegung der Sparkasse Ost und West sowie der Gründung der Landesbank Berlin geht das Alexanderhaus in das Eigentum der Landesbank Berlin über. 1992 begann der Umbau des Alexanderhauses verbunden mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen. Ziel ist es, sich dem Originalzustand des Hauses, nach den Plänen von Peter Behrens, soweit wie möglich anzunähern. Die Bausubstanz aus den 50er Jahren erwies sich jedoch teilweise als so schlecht, daß zum Beispiel der Jonaßflügel bis zum Erdgeschoß wieder abgerissen und neu aufgebaut werden mußte. Auch wurden im Sinne der Denkmalpflege wieder Stahlfensterrahmen im ursprünglichen Profil eingebaut.







◀ Blick auf das Alexanderhaus und die Kongreßhalle: Mit der Sanierung des Alexanderhauses soll auch der Grundgedanke, den Peter Behrens vor über 60 Jahren vor Augen hatte, verwirklicht und weiterentwickelt werden: Gastronomie- und Gewerbe-passagen im Parterre und im ersten Untergeschoß, die Öffnung des Zugangs zur U-Bahn und ein verglaster Lichthof als Zentrum des Passagensystems werden das Alexanderhaus zu einem Forum für die Öffentlichkeit machen.

▲ Im Sommer 1993 wird der Jonaßflügel neu aufgebaut. Ansonsten besteht das Alexanderhaus nur aus der Außenfassade und tragenden Säulen im Innern.



Die Bankgesellschaft setzt Zeichen. Mitte 1995 beginnt der Umzug zentraler Bereiche der Bankgesellschaft in das Alexanderhaus.

Größter Geschäftsbereich wird dabei das Investment Banking sein mit über 200 Händlerplätzen. Im 1. Obergeschoß wird – vorübergehend – die Stadtfiliale der Berliner Sparkasse eingerichtet, die nach der Sanierung des benachbarten Berolinahauses dort ihren endgültigen Platz findet.



Anfang 1995 erstrahlt das Alexanderhaus wieder in elegantem hellen Muschelkalk, der in Form von sieben Zentimeter starken Platten am Haus angebracht wurde. Mit der Sanierung des Alexanderhauses ist ein erster sichtbarer Schritt zur Neugestaltung des „Alex“ getan.

Fotonachweis Seite 4–13

Bildarchiv Preußischer  
Kulturbesitz,  
Friedrich Seidenstücker  
Seite 4

Landesarchiv Berlin  
Seite 5

Bildarchiv Preußischer  
Kulturbesitz  
Seite 6

Landesbildstelle Berlin  
Seite 7

Ullstein,  
Lothar Willmann  
Seite 8

Landesbank Berlin,  
Wolf P. Prange  
Seite 9

Landesbank Berlin,  
Wolf P. Prange  
Seite 10

Nord GKA  
Seite 11

Petra Stüning  
Seite 12

Nord GKA  
Seite 13

# Geschäftsbericht 1994

---

Bericht des Vorstands

---

Erfahrungen im  
ersten Geschäftsjahr  
und Perspektiven

---

Konzernlagebericht

---

Weitere Erläuterungen  
zur  
Geschäftsentwicklung  
des Konzerns

---

Unsere  
Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

---

Unsere Aktie

---

Konzernjahresabschluß  
mit Anhang

---

Bericht des  
Aufsichtsrats

---

Aufbauorganisation  
des Konzerns

---



# Inhalt

Aufsichtsrat	19	
Vorstand	23	
Bericht des Vorstands	25	<b>Bericht des Vorstands</b>
<hr/>		
Erfahrungen im ersten Geschäftsjahr und Perspektiven	59	<b>Erfahrungen im ersten Geschäftsjahr und Perspektiven</b>
<hr/>		
Konzernlagebericht	45	<b>Konzernlagebericht</b>
Konzernbilanz	45	
Konzern-Ergebnisrechnung	47	
Ausblick auf das Jahr 1995	49	
<hr/>		
Weitere Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des Konzerns	51	<b>Weitere Erläuterungen zur Geschäfts- entwicklung des Konzerns</b>
Privatkundengeschäft	51	
Firmenkundengeschäft	56	
Kommunale Finanzierungen	60	
Immobilien-geschäft	63	
Investment Banking	65	
Konzern-Service	72	
Risikocontrolling	74	
<hr/>		
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	77	<b>Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>
<hr/>		
Unsere Aktie	81	<b>Unsere Aktie</b>

<b>Konzern- jahresabschluß mit Anhang</b>	Konzernjahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin	87
	Jahresbilanz	88
	Gewinn- und Verlustrechnung	90
	Konzernanhang	95
	Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	109
	Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin	112
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	Bericht des Aufsichtsrats	117
<b>Aufbauorganisation des Konzerns</b>	Aufbauorganisation des Konzerns	119
	A: Konzernbereiche und Investment Banking	119
	B: Wichtige Konzerngesellschaften	121
	C: Niederlassungen und Filialdirektionen	126
	D: Generalbevollmächtigte und Direktoren	129

# Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Bernd Reinhard*</b> stellv. Vorsitzender (bis 22.7.1994)	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> (ab 11.3.1994) stellv. Vorsitzender (ab 22.7.1994)	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Heinz Dürr</b> (ab 22.7.1994)	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Klaus Hoffmann</b> (bis 22.7.1994)	Präsident der Bundesversicherungs- anstalt für Angestellte a.D.
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Professor A. Wilhelm Klein</b> (bis 22.7.1994)	Vorsitzender der Aufsichtsräte der Gothaer Versicherungsgruppe
<b>Ernst-Otto Kock*</b> (ab 22.7.1994)	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b>	Senator für Wirtschaft und Technologie

<b>Manfred Müller*</b> (bis 22.7.1994)	ehem. Leiter des Landesbezirks Berlin der Gewerkschaft HBV
<b>Dr. Klaus Murmann</b> (ab 22.7.1994)	Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V.
<b>Dr. Dietrich Nebelung</b> (bis 22.7.1994)	Mitglied des Vorstands der Berliner Bank Aktiengesellschaft i.R.
<b>Dr. Jens Odewald</b> (ab 22.7.1994)	Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen
<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Finanzen
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Helga Schmidt*</b> (bis 22.7.1994)	Angestellte der Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Antje Schumacher*</b> (bis 3.2.1994)	Gewerkschaftssekretärin der DAG Berlin und Brandenburg

<b>Friede Springer</b> (ab 22.7.1994)	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b> (ab 22.7.1994)	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Renate Troeger*</b> (bis 22.7.1994)	Angestellte der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans Michael Wiebe</b> (bis 22.7.1994)	Mitglied des Vorstands der Hans Wiebe Textil Aktiengesellschaft
<b>Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b> (ab 22.7.1994)	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmersvertreter



# Vorstand

---

**Hubertus Moser**

Sprecher des Vorstandes

---

**Wolfgang Steinriede**

Sprecher des Vorstandes

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**



# Bericht des Vorstands

Dem Wirtschaftsstandort Berlin/Brandenburg eröffnen sich in den **Berlin/Brandenburg -** nächsten Jahren außergewöhnliche Chancen: Der Umzug von **eine Region im Umbruch** Regierung und Parlament nach Berlin, die Erweiterung der Europäischen Union um Schweden und Finnland sowie die Öffnung nach Osten haben die Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung für die Region grundlegend verändert. Im laufenden Jahr macht die Region einen ersten großen Schritt nach vorn. Vor allem hinsichtlich der großen politischen Vorhaben und privaten Investitionsprojekte kann es ein Jahr des Aufbruchs werden. Dafür muß es allerdings Gewißheit geben bei so wichtigen Infrastrukturvorhaben wie Großflughafen, Havelausbau, Modernisierung der Straßen- und Schienenverkehrswege, Transrapid und die künftige Entsorgungsstruktur insbesondere vor dem Hintergrund der beabsichtigten Länderfusion Berlin/Brandenburg. Auch der Regierungs- und Parlamentsumzug hat 1995 durch neue Initiativen aus Bonn einen Schub erhalten. Die Bundesregierung will in diesem Jahr mit dem Bau der Wohnungen für ihre Bediensteten beginnen. Die Bauarbeiten für die Debis-Zentrale des Daimler-Benz Konzerns am Potsdamer Platz, Berlins bedeutendstem Bauprojekt, haben begonnen; andere Großkonzerne wollen den Startschuß für ihre Baumaßnahmen noch in diesem Jahr geben.

Insgesamt haben private Unternehmen seit 1990 bereits über 40 Milliarden DM in die deutsche Hauptstadt investiert. Allein in der Friedrichstraße – einer der größten Baustellen Europas mit zur Zeit über 1.000 Beschäftigten im Bau- und Ausbaugewerbe – sind es bisher etwa 5 Milliarden DM. Im Jahre 1994 beliefen sich die gesamten Bauinvestitionen, Instandsetzungen, Modernisierungen und Umbauten an bestehenden Bauten auf rund 28 Milliarden DM. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine reale Steigerung um rund 12%.

In Berlin/Brandenburg ist die Herausbildung der für Ballungsräume **Industriestandort mit Zukunft** typischen arbeitsteiligen Strukturen zwischen Dienstleistungen und Industrie einerseits sowie zwischen Metropole und dem Umland andererseits noch längst nicht abgeschlossen. Seit dem Fall der Mauer paßt sich Berlin strukturell anderen Großstädten an – und dies quasi im Zeitraffertempo. Der mit der Vereinigung begonnene Abbau der Berlin-Förderung hat allerdings auch zu einer gefährlichen Abwanderung von Teilen der Industrie geführt. Wichtige industrielle Fertigungen, in der Vergangenheit durch die spezifische Berlin-Förderung in die Stadt geholt, werden zum Teil an andere Standorte verlagert.

## Der Wirtschaftsraum Berlin / Brandenburg



Dieser tiefgreifende Strukturwandel, der in hochentwickelten Volkswirtschaften – zumindest was das Tempo anbelangt – keinen Vergleich kennt, hält nach wie vor an. Hier treten die Folgen des allzu raschen Abbaus der Berlin-Förderung und der in der Kürze der Zeit noch nicht voll genutzten Möglichkeiten der Arbeitsteilung zwischen Berlin und seinem unmittelbaren Umland zunächst in aller Schärfe hervor. Hinzu kommt, daß in den östlichen Bezirken Berlins durch Privatisierung und marktwirtschaftliche Ausrichtung der ehemaligen Staatsunternehmen ebenfalls Betriebsteile stillgelegt worden sind.

Viele private Firmen setzen dagegen gerade jetzt verstärkt auf den Standort Berlin und bleiben in der Metropole präsent, wie z.B. Siemens mit etwa 25.000 Beschäftigten, Daimler-Benz mit rund 12.000 Beschäftigten, Schering mit rund 11.000 Beschäftigten oder die Bankgesellschaft Berlin mit insgesamt 16.500 Beschäftigten. Andere Unternehmen verlagern lediglich ihre Produktion in das Umland und belassen vor allem die Stabsabteilungen in der Stadt. Auch sind zahlreiche Unternehmen und Verbände nach dem Fall der Mauer in die Stadt zurückgekehrt oder haben eine Niederlassung in Berlin eröffnet bzw. beabsichtigen dies, wie der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). Die Deutsche Bahn AG und die IBM-Holding haben bereits ihren Sitz in Berlin.

Dennoch dürfte Berlin über einen längeren Zeitraum mit erheblichen Umstrukturierungen konfrontiert bleiben – wie im übrigen schon immer in der Geschichte dieser Stadt. Bereits ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlagerten viele Betriebe relativ einfache Produktionstätigkeiten in das damalige Umland und beließen nur die technisch aufwendigen Betriebsteile sowie den Hauptsitz in der Stadt. Derartige Prozesse haben der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins nie geschadet. Im Gegenteil: Es wurden wertvolle Flächen in zentralen Lagen für wertschöpfungsintensive und ökologisch saubere Arbeitsplätze frei. Daran hat sich bis in die Gegenwart im Prinzip nichts geändert. Heute zählt das nahe Umland Berlins mit jährlichen Wachstumsraten von rund 15% zu den dynamischen Regionen in den neuen Bundesländern.

---

◀ Gemeinsam werden Berlin und Brandenburg ihre Leistungsfähigkeit sichern und an Gewicht in Europa gewinnen.

**Wissenschaftsstadt Berlin** Großräume wie Berlin/Brandenburg haben eine gute Chance, im Wettbewerb der Regionen zu bestehen, wenn es ihnen gelingt, ihre spezifischen Vorteile standortorientiert umzusetzen. Dabei bestehen die Möglichkeiten, sowohl die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als auch zwischen Industrie und Dienstleistern sehr eng zu gestalten und somit Synergieeffekte zu erzielen. Berlin besitzt in Deutschland die höchste Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen: 3 Universitäten, 9 Fachhochschulen, 17 universitätsnahe Forschungseinrichtungen sowie über 200 außeruniversitäre Forschungsinstitute geben der deutschen Hauptstadt ein einzigartiges Forschungs- und Entwicklungspotential.

Synergieeffekte durch den engen Kontakt zwischen Wirtschaft und Wissenschaft werden beispielhaft auf einem ehemaligen Akademiegelände in Berlin-Adlershof erzielt. Auf 76 ha sollen Forschungs- und Lehreinheiten insbesondere der Humboldt-Universität, wissenschaftliche Großeinrichtungen, außeruniversitäre Forschungsinstitute, ein Innovations- und Gründerzentrum, ein Technologiepark sowie Industriezonen errichtet werden. Auf diesem Gelände, auf dem bereits heute rund 3.300 Beschäftigte tätig sind, sollen insgesamt 11.000 moderne und zukunftssichere Arbeitsplätze entstehen.

**Neue Verkehrswege** Der Großraum Berlin/Brandenburg wird zunehmend die Funktion eines strategischen Standortes zum Austausch von Waren und Dienstleistungen übernehmen. In diesem Zusammenhang bekommt die Verkehrsanbindung Ost- und Nordeuropas eine große Bedeutung. Im Rahmen des Programms „Transeuropäische Netze“ der EU sollen sich künftig in der Hauptstadt die Hochgeschwindigkeits-Bahntrassen Paris–Warschau/Moskau und Dänemark/Schweden–Wien/Budapest/Athen schneiden. Zugleich soll Berlin Drehscheibe eines ganz Europa umfassenden Autobahnnetzes mit den Koordinaten Madrid/Paris–Warschau/Moskau und Skandinavien–Prag/Budapest werden. Hinzu kommen soll der Ausbau der Binnenwasserstraße Magdeburg–Berlin mit der möglichen Verlängerung Richtung Polen/Ostsee. Darüber hinaus ist zwischen Berlin und Hamburg der Bau der Magnetschwebbahn Transrapid geplant. Viele dieser

---

Mit der Fertigstellung neuer Verkehrswege wird die Region Berlin/Brandenburg aus ihrer bisherigen Randlage in die Mitte des Kontinents rücken. ►

## Die Region Berlin/Brandenburg im Zentrum sich neu formierender Kraftfelder in Europa



Verkehrsprojekte weisen in das östliche Europa. Mit ihrer Fertigstellung würde die Region Berlin/Brandenburg auch verkehrstechnisch aus ihrer bisherigen Randlage in die Mitte des Kontinents rücken.

Der 1.800 Kilometer lange Verkehrskorridor von Berlin über Warschau und Minsk nach Moskau, der über 20 Millionen Menschen in den vier Ballungszentren verbindet, nimmt bereits Gestalt an. Im Januar wurde von den Verkehrsministern Deutschlands, Polens, Rußlands und Weißrußlands ein Grundsatzabkommen über den zügigen Ausbau der Strecke für den Schienen- und Straßenverkehr geschlossen. Ziel des Vorhabens ist es, die Reisezeit für Personen und Güter von derzeit mehr als 30 Stunden auf 20 Stunden zu reduzieren. Erste Teilabschnitte, die bereits in Angriff genommen worden sind, sollen Ende 1995 (die zweite Oderbrücke) bzw. 1997 (Ausbau der Autobahn zwischen Berlin und Frankfurt/Oder) fertiggestellt sein.

**Großflughafen Berlin/Brandenburg** In dieser Region muß ein Knotenpunkt des Ost-West-Flugverkehrs mit einem Großflughafen für Berlin und Brandenburg ausgebaut werden. Im Jahre 1994 wurden in Tegel, Tempelhof und Schönefeld insgesamt über 10 Millionen (+ 4,4%) Passagiere abgefertigt. Für das Jahr 2010 werden 20 bis 26 Millionen Fluggäste prognostiziert. Ein leistungsfähiger Großflughafen ist somit eine unerläßliche Bedingung für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsraumes Berlin/Brandenburg. Er sollte sowohl aus Kapazitäts- als auch aus Umwelt- und Sicherheitsgründen zwar außerhalb des Stadtgebietes liegen, jedoch von Berlin und Potsdam mit schnellen Regionalzügen in 30 bis 40 Minuten erreichbar sein. Flughäfen mit Wachstumspotential für das 21. Jahrhundert müssen nicht nur für den Flugbetrieb die erforderliche Flächenkapazität aufweisen, sondern auch Flächenpotentiale und Infrastruktur für die Wirtschaft. Besondere Aufmerksamkeit muß auf die Einbindung in das Hochgeschwindigkeitsnetz der Fernbahn – und eventuell des Transrapid – gelegt werden.

Ihre wirtschafts-, verkehrs- und umweltpolitische Eignung versprechen sowohl Schönefeld wie auch Sperenberg. Allerdings hat sich gezeigt, daß kein Standort in allen Punkten eindeutig überlegen wäre. Der Vorteil Sperenbergs besteht darin, daß es einen uneingeschränkten 24-Stunden-Flugbetrieb zuläßt, somit also eine hohe Wirtschaftlichkeit aufweist. Schönefeld hat dagegen den Vorteil einer stadtnahen Verkehrsanbindung, so daß wesentlich weniger in Bahn-

und Straßenanschlüsse investiert werden müßte. Bei allem für und wider um den einen oder anderen Standort und bei aller notwendigen Sorgfalt in der Standortauswahl gilt allerdings zu allererst: Die Entscheidung muß jetzt getroffen werden, da sonst die Region Gefahr liefe, auf Dauer von internationalen Verkehrsströmen abgekoppelt zu werden.

Mehr noch: Flughäfen und ihr näheres Umfeld bilden außerordentlich dynamische Sektoren für die gesamte Wirtschaftsentwicklung; häufig sind sie auch der größte Arbeitgeber einer Region. Beschäftigungsmultiplikatoren europäischer Flughäfen mit Drehscheibenfunktion werden mit Faktoren zwischen eins und zwei ausgewiesen. Die für den künftigen Großflughafen Berlin/Brandenburg realistischen Multiplikatorenwerte dürften bei rund 1,7 liegen. Das bedeutet, daß die voraussichtlich mehr als 40.000 direkten Flughafenbeschäftigten in der Region weitere rund 68.000 indirekte und induzierte Arbeitsplätze bewirken. Damit wird eine Kaufkraft von mindestens 4 Milliarden DM wirksam. Dies verdeutlicht, daß Flughafenentwicklung und Wirtschaftsentwicklung als Einheit gesehen werden müssen. Ohne den Rhein/Main-Flughafen wäre Frankfurt kaum Finanzmetropole geworden und hätte wichtige Ansiedlungen nicht gewinnen können.

Ein besonderer geographischer Standortvorteil der Region Berlin/ **Erweiterung der EU** Brandenburg, namentlich die Nähe zu den skandinavischen Staaten sowie die traditionellen Verbindungen zu den Ostsee-Anrainerländern des ehemaligen Comecon, ist bisher nur wenig beachtet worden. Durch den Beitritt Finnlands und Schwedens zur Europäischen Union, die Assoziierung Polens und bald auch der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen besteht die Chance, daß sich der Großraum Berlin/Brandenburg von einer europäischen Randregion zu einem zentralen Wirtschaftsraum der EU entwickelt.

Der Anteil skandinavischer Investoren in der Region ist bereits heute überdurchschnittlich hoch. So ist zum Beispiel Schweden ein großer Investor: Allein in Berlin und Brandenburg haben sich bisher 100 schwedische Tochter- und Beteiligungsgesellschaften angesiedelt. Das vorrangige Interesse schwedischer Unternehmen richtet sich dabei auf die Bau- und Bauzulieferungsbranche. Darüber hinaus gibt es auch Anknüpfungspunkte im Forschungs- und Technologiebereich, in dem Unternehmen sowohl aus der Region als auch aus Schweden kooperieren könnten. Gerade auf dem Sektor der erneuerbaren

Energiequellen und angesichts der hohen Umweltschutzanforderungen, die Schwedens Regierung seit jeher an ihre Industrie stellt, erscheinen Kooperationen mit Berliner und Brandenburger Unternehmen äußerst interessant.

**Investitionen in die Zukunft** Das Gesamtvolumen der Unternehmensinvestitionen in der Region Berlin/Brandenburg läßt sich für die nächsten zehn Jahre auf gut 200 Milliarden DM veranschlagen. Hierdurch werden die Voraussetzungen für durchschnittlich mehr als 20.000 neue Arbeitsplätze pro Jahr (in 10 Jahren mithin über 200.000) geschaffen. Hinzu kommt der Regierungs- und Parlamentsumzug, in dessen Verlauf jährlich rund 1,6 Milliarden DM Kaufkraft in den Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg gelenkt werden. Die ersten Schritte in diese Richtung sind getan. So wurde ein neues Bürogebäude für den Bundestag übergeben und die Außenstelle des Bundesjustizministeriums eröffnet. Das Bruttoinlandsprodukt der Region erhöht sich durch den Regierungsumzug im Jahresdurchschnitt um 2 Milliarden DM; bis zum Jahre 2003 kann diese dauerhafte Zunahme des regionalen BIP ebenfalls etwa 200.000 Arbeitsplätze schaffen.

Insgesamt können in den kommenden zehn Jahren aufgrund der heute identifizierbaren Investitionsvorhaben also rund 400.000 dauerhafte Arbeitsplätze in der Berliner Region entstehen. Berücksichtigt man darüber hinaus die temporären Arbeitsplätze – also jene Stellen, die nur während der Bauzeit bestehen – so kommen in dem Zehnjahreszeitraum noch zusätzlich etwa 300.000 neue Arbeitsplätze zustande. Alles in allem können somit bis zum Jahr 2003 rund 700.000 neue Arbeitsplätze in der Region Berlin/Brandenburg geschaffen werden, mithin durchschnittlich 70.000 Arbeitsplätze pro Jahr.

Diese recht beeindruckenden Zuwächse sind freilich nur dann erreichbar, wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen. Denn die Realisierung von Investitionsvorhaben hängt wesentlich davon ab, inwieweit es der Wirtschaftspolitik gelingt, die richtigen Weichenstellungen für eine nachhaltige Verbesserung des Investitionsklimas in der Region vorzunehmen.

**Länderehe** Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen zählt – neben dem Regierungsumzug und der zügigen Privatisierung von Landesbeteiligungen – die Länderfusion Berlin und Brandenburg. Insbesondere dieser Zusammenschluß, der parallel zur Aufnahme der Arbeit von Bundesregierung und Bundestag in Berlin umgesetzt werden sollte, bringt der Region nicht nur durch

die Beseitigung verkrusteter Strukturen erhebliche Vorteile, sondern verhindert auch eine Verschwendung von Steuermilliarden als Folge von Doppelplanungen. Eine Fusion wird sich auf Verwaltungseffizienz, Infrastrukturentwicklung sowie auf Landes- und Regionalplanung positiv auswirken. Durch die Zusammenlegung beider Landesverwaltungen können Personal-, Sach- und Investitionsausgaben von jährlich insgesamt knapp einer Milliarde DM eingespart werden. Außerdem wird durch die Fusion vermieden, daß sich Berlin und Brandenburg weiterhin einen in Teilen harten Wettbewerb um Investoren leisten. Berliner Unternehmen haben sich in ihren Produktions- und Investitionsentscheidungen längst auf den einheitlichen Wirtschaftsraum eingestellt. Sie erwarten von den Regierungen in Berlin und Brandenburg, die Einheit der Region auch politisch voranzubringen. Wirtschaftsförderung, Landesentwicklung und Verkehrsplanung lassen sich ebensowenig nach Landesgrenzen trennen wie Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik. Aber auch Europa-politisch ist die Länderfusion wichtig, weil sich künftig nicht mehr die einzelnen Staaten Konkurrenz machen werden als vielmehr starke Regionen untereinander. Im Ausland wird ohnedies kaum ein Investor Verständnis dafür aufbringen, wenn weiterhin ein Wirtschaftsraum getrennt verwaltet wird, der einst geographisch zusammengehörte und nun wieder zusammenwachsen soll.

Auf dem Wege zu einem gemeinsamen Bundesland sind im vergangenen Jahr bereits schwierige Hürden überwunden worden. So wurden die grundgesetzlichen Voraussetzungen für den Zusammenschluß beider Länder geschaffen. Bundestag und Bundesrat haben ohne Gegenstimme für das Reformprojekt Berlin/Brandenburg votiert. Außerdem haben Berlin und Brandenburg mit einem Arbeitsentwurf für einen Neugliederungsvertrag Mitte 1994 eine bislang in der Bundesrepublik Deutschland einzigartige Entscheidungsgrundlage vorgelegt. Inzwischen hat der Deutsche Bundestag beschlossen, daß für die Dauer von 15 Jahren einem gemeinsamen Bundesland die finanziellen Vorteile aus dem Stadtstaatenprivileg Berlins erhalten bleiben. Ein entscheidendes Hindernis bei der Realisierung der Fusion ist damit aus dem Wege geräumt.

Während sich der Wirtschaftsaufschwung im Ostteil der Stadt und in **Westteil Berlins** Brandenburg in ähnlichem Tempo vollzog wie in den übrigen neuen **im Konjunkturschatten** Bundesländern, ist Westberlin noch immer von der wirtschaftlichen Entwicklung in den alten Bundesländern abgekoppelt. Die Ursache für die

ungünstige Wirtschaftsentwicklung im Westteil Berlins lag hauptsächlich in den tiefgreifenden Strukturveränderungen als Folge des zu schnellen Wegfalls der Berlin-Förderung. Hinzu kamen die veränderten Möglichkeiten der Arbeitsteilung zwischen Berlin und seinem Umland sowie die Auswirkungen der allgemeinen staatlichen Sparmaßnahmen. Das Bruttoinlandsprodukt Westberlins unterschritt somit auch in 1994 das Vorjahresniveau um real 1%. Im laufenden Jahr werden sich jedoch die Auftriebskräfte im gesamten Stadtgebiet so festigen, daß für Westberlin mit einem realen BIP-Wachstum in Höhe von knapp 2% zu rechnen ist.

Im Ostteil der Stadt haben sich im vergangenen Jahr die Bedingungen für den wirtschaftlichen Neuaufbau weiter verbessert. Die Wirtschaftsleistung hat erneut kräftig zugenommen, wobei sich das Wachstumstempo mit einer Steigerung des BIP um real 8% sogar deutlich beschleunigte. Wachstumsträger waren hauptsächlich die von der Baukonjunktur begünstigten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes sowie Teile des privaten Dienstleistungsgewerbes. Im laufenden Jahr wird für die östlichen Bezirke Berlins ein reales BIP-Wachstum von erneut gut 8% erwartet.

Die beschleunigte Expansion in 1995 – im Osten wie im Westen der Stadt – wird vor allem vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Dienstleistungssektor getragen. Dagegen wird der Beitrag des Handels in Berlin auch im laufenden Jahr rückläufig sein, denn die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden angesichts der Abgabenerhöhungen sowie insbesondere durch den Wegfall der Berlin-Zulage in den westlichen Bezirken spürbar eingeengt. Andererseits werden die konjunkturellen Ausgangsbedingungen zu Jahresbeginn 1995 im Exportgeschäft günstiger beurteilt als vor einem Jahr. Die Auslandsnachfrage dürfte damit zu einer wichtigen Stütze der konjunkturellen Erholung auch in Berlin werden.

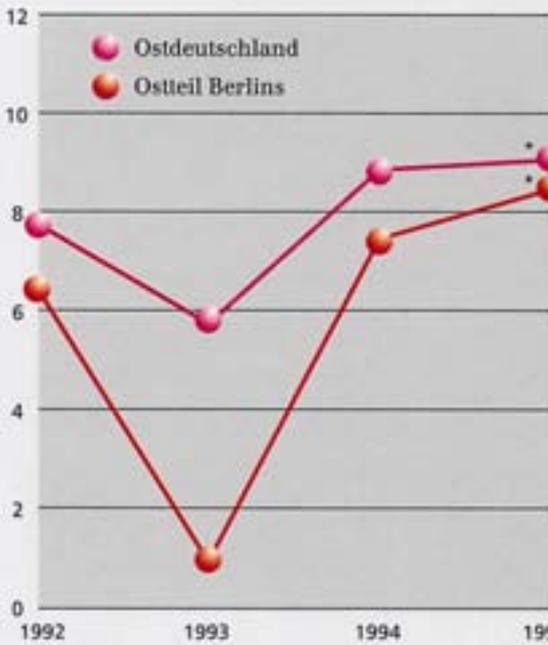
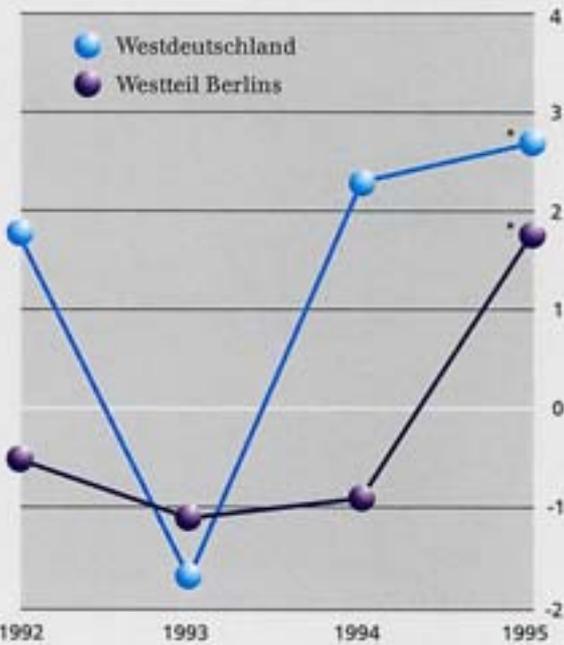
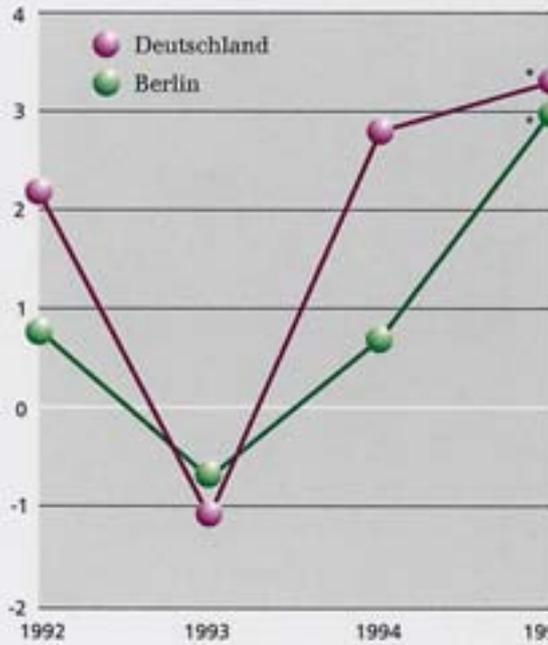
Im Land Brandenburg haben sich die wirtschaftlichen Auftriebstendenzen in 1994 deutlich verstärkt. So stieg das BIP real um knapp 8%. Allerdings kann auch hier – ähnlich wie in den anderen neuen Bundesländern – noch nicht von

---

Während im Ostteil Berlins und in Brandenburg der Wirtschaftsaufschwung auf dem Niveau der übrigen neuen Bundesländer liegt, ist Westberlin noch immer von der wirtschaftlichen Entwicklung in den alten Bundesländern abgekoppelt. ►

## Wirtschaftsentwicklung 1992-1995

reale Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in vH

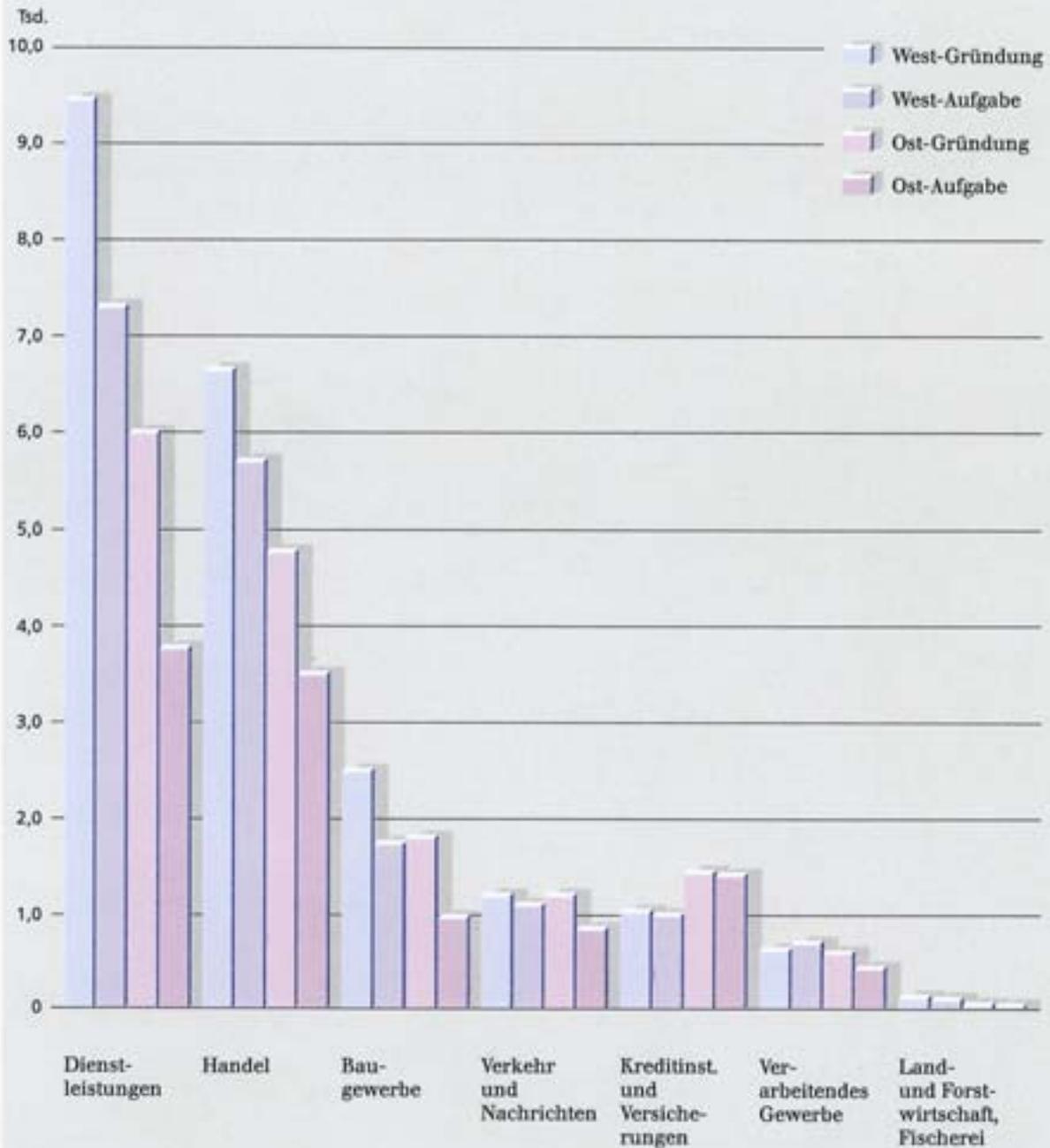


\*Prognose

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

## Zahl der Betriebsgründungen und -aufgaben<sup>1</sup> in Berlin 1994

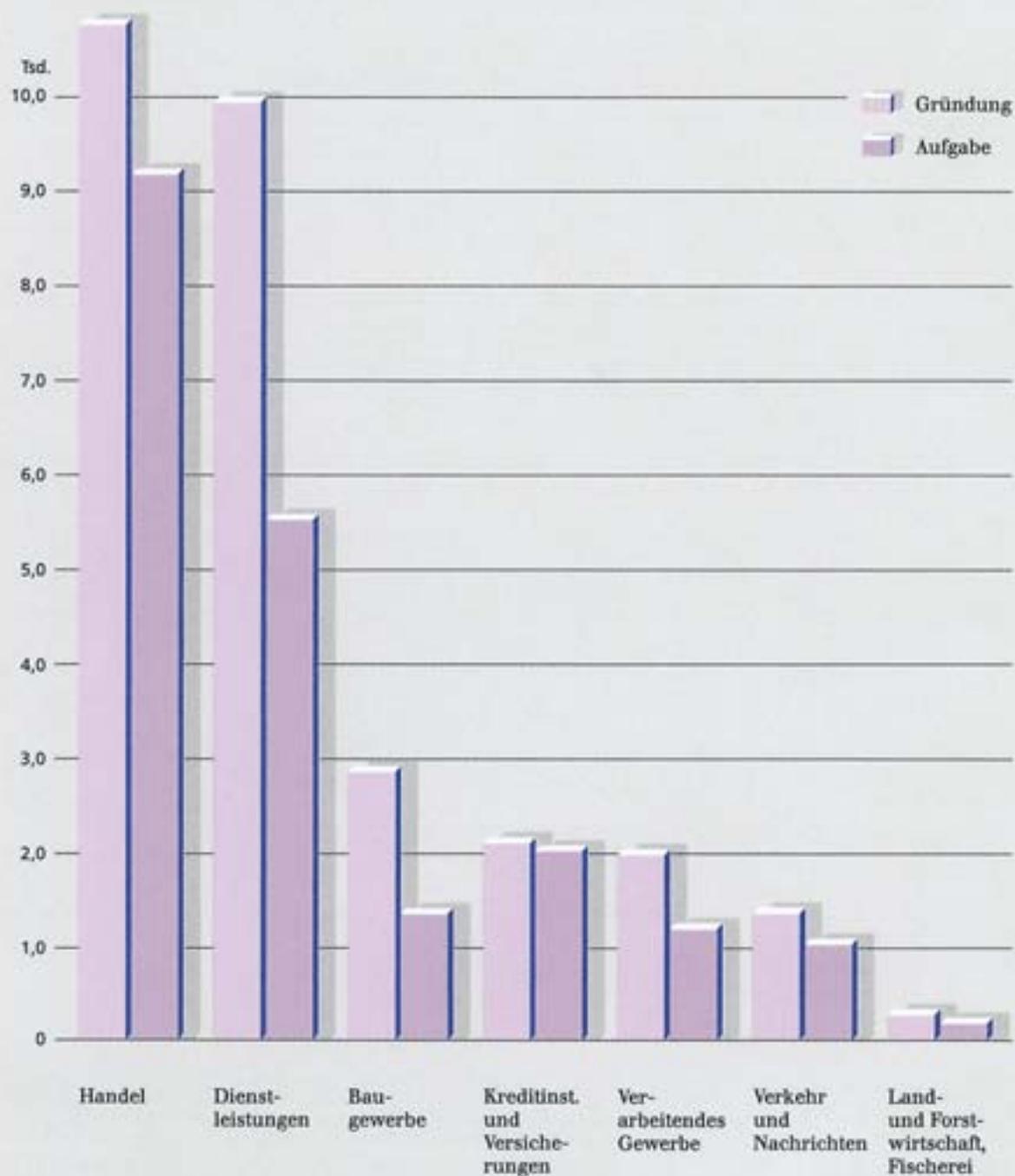
Hauptniederlassungen



<sup>1</sup>Gewerbean- und abmeldungen  
 Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

## Zahl der Betriebsgründungen und -aufgaben<sup>1</sup> in Brandenburg 1994

Wirtschaftszweige

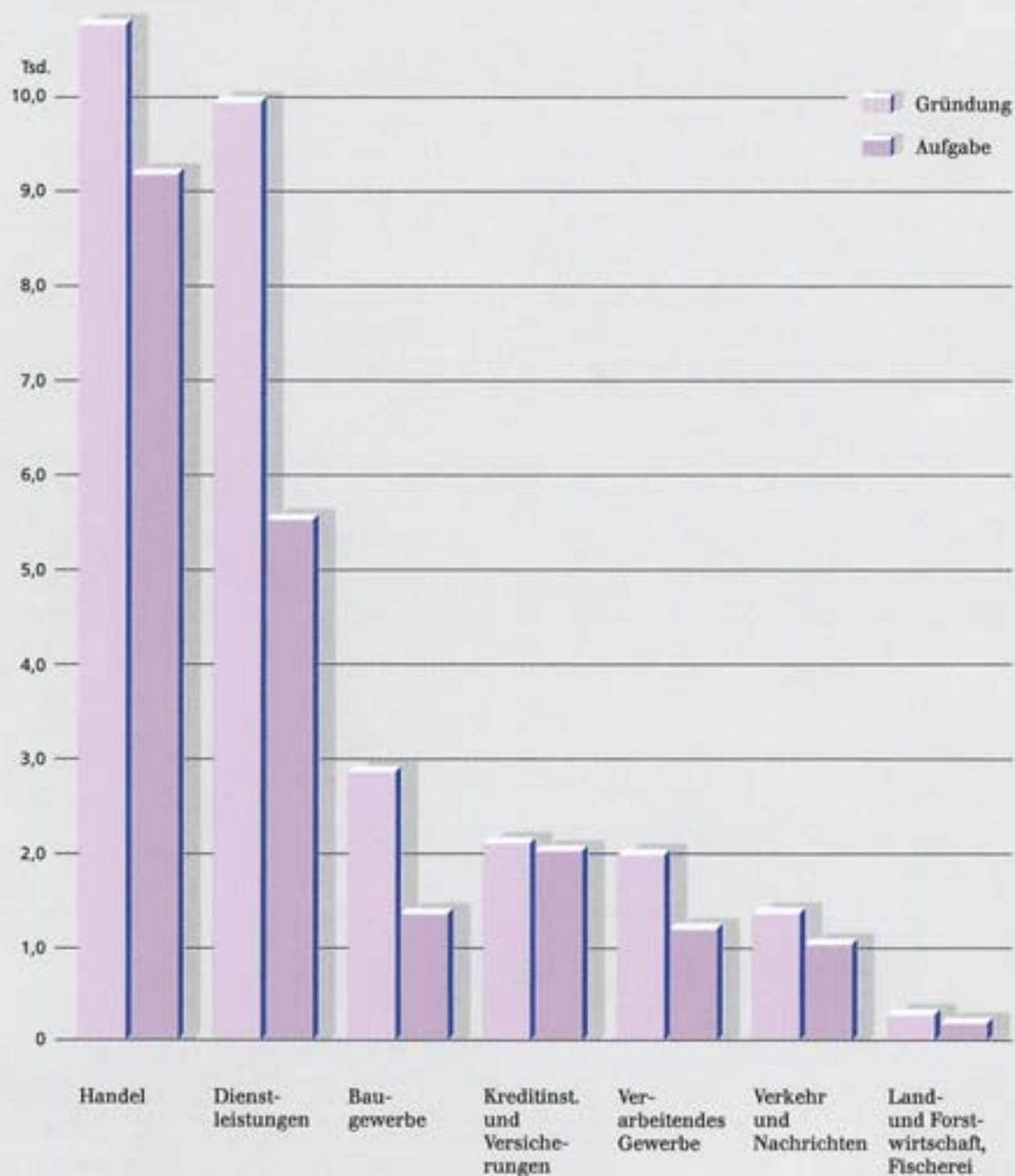


<sup>1</sup>Gewerbean- und abmeldungen

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, eigene Berechnungen

## Zahl der Betriebsgründungen und -aufgaben<sup>1</sup> in Brandenburg 1994

Wirtschaftszweige



<sup>1</sup>Gewerbean- und abmeldungen

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, eigene Berechnungen

# Erfahrungen im ersten Geschäftsjahr und Perspektiven

Mit der Gründung der Bankgesellschaft Berlin AG zum Beginn des Jahres 1994 wurde eine Vision verwirklicht – die Vision, wieder eine große und leistungsfähige Bank mit Sitz und Verwaltung in Berlin zu etablieren. Eine Bündelung der Kräfte und unterschiedlichen Stärken der drei Gründungsinstitute Berliner Bank AG, Landesbank Berlin und Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG im Konzern Bankgesellschaft Berlin AG ermöglicht es uns, die führende Bank der Hauptstadt unseres Landes zu werden. Dieser Anspruch bezieht sich nicht allein auf Größe und Marktanteile. Vielmehr wollen wir im Bankgeschäft neue Akzente setzen, die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung der Region Berlin/Brandenburg positiv beeinflussen, als besonders kompetenter Partner an wirtschaftspolitischen und gesellschaftspolitischen Entscheidungen mitwirken und die eigene Region auf nationaler und internationaler Ebene repräsentieren.

Die Erfahrungen des ersten Geschäftsjahres zeigen uns, daß sich der **Bewährungsprobe bestanden** organisatorische Aufbau unseres Konzerns vollauf bewährt. Unter dem Dach einer die Gruppe steuernden Holding, die gleichzeitig als Bank für das Investment Banking des gesamten Konzerns zuständig ist, sind rechtlich selbständige Tochterbanken mit ganz unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten und Kulturen angesiedelt. Die Holding steuert den Konzern allein nach Rentabilitätskriterien, so daß die Töchter ihren eigenständigen Marktauftritt beibehalten und sich weiterhin erfolgreich positionieren können. Die Ansiedlung des Investment Banking in der Muttergesellschaft halten wir für einen besonderen Strukturvorteil des Konzerns, da Erfahrungen zeigen, daß die Integration von Investment Banking-Aktivitäten in Universalbanken oftmals schwierig ist und zu Interessenkonflikten führen kann.

Im ersten Jahr nach Entstehung der Bankgesellschaft Berlin AG **Strategische** haben wir vorrangig daran gearbeitet, Synergiepotentiale zu ermitteln **Weichenstellungen** und zügig umzusetzen, um durch eine günstige Kosten- und Erlösstruktur eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Gruppe zu sichern. Nach Abschluß der

---

◀ Die Wirtschaft im Land Brandenburg ist in bedeutendem Umfang mittelständisch strukturiert. Im Jahr 1994 sind hier netto 8.820 neue Betriebe entstanden.

Konzernbildung durch unsere Kapitalerhöhungen im Januar und im Juni 1994 konnten bereits im ersten Geschäftsjahr 1994 weitere wichtige strategische Weichenstellungen für die Strukturierung des Konzerns vorgenommen werden. So ist die Fusion zwischen der Weberbank und der Berliner Industriebank zur Weberbank Berliner Industriebank KGaA erfolgt. Die Berliner Bank-Tochter Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover, wird rückwirkend zum 1. Januar 1995 mit der DSK Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München, verschmolzen. Ebenfalls im laufenden Geschäftsjahr 1995 beabsichtigen wir, rückwirkend zum 1. Januar 1995 die beiden Hypothekenbanktöchter Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG sowie die beiden Luxemburger Tochterinstitute zu fusionieren.

Das darüber hinaus von den beiden großen Tochterbanken Berliner Bank und Landesbank Berlin eingebrachte Beteiligungsportfolio wird so strukturiert, daß Beteiligungen mit ähnlicher Ausrichtung fusioniert werden. Soweit nur eine Bank Beteiligungen hat, die jedoch für beide wichtig sind, wie z. B. die BB-INVEST, werden sie an beide beteiligte Banken auch gesellschaftsrechtlich zu gleichen Teilen angeschlossen und in deren Vertrieb einbezogen.

Neben der Neustrukturierung unserer Beteiligungen wurde umgehend damit begonnen, für bankbetriebliche Service-Leistungen im Konzern eine einheitliche Verfahrens- und Systembasis zu schaffen. EDV- und Zahlungsverkehrsdienstleistungen wurden auf selbständige Service-Gesellschaften verlagert, die im Konzernverbund eine höhere Effizienz und eine Stückkostendegression erreichen können. Ein konzernweites Risikocontrolling wurde eingeführt, das mit einheitlichen Systemen und Meßverfahren die wirksame Risikosteuerung der Gruppe gewährleisten wird.

**Veränderte Eigentümerstruktur** Im Geschäftsjahr 1994 hat sich die Eigentümerstruktur des Konzerns erweitert. Am 7. Oktober 1994 konnte der Verkauf von 10 Prozent der Anteile am Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG aus dem Besitz des Landes Berlin an die Norddeutsche Landesbank (Nord/LB) vertraglich vollzogen werden. Die Nord/LB hat darüber hinaus weitere 5 Prozent des Kapitals der Bankgesellschaft Berlin AG über die Börse erworben. Vor dem Hintergrund ihrer Kapitalbeteiligung ist eine strategische Kooperation zwischen der Nord/LB und der Bankgesellschaft Berlin AG festgelegt worden; sie wird zügig umgesetzt.

## Die wichtigsten Gesellschaften der Gruppe Bankgesellschaft Berlin

### Banken

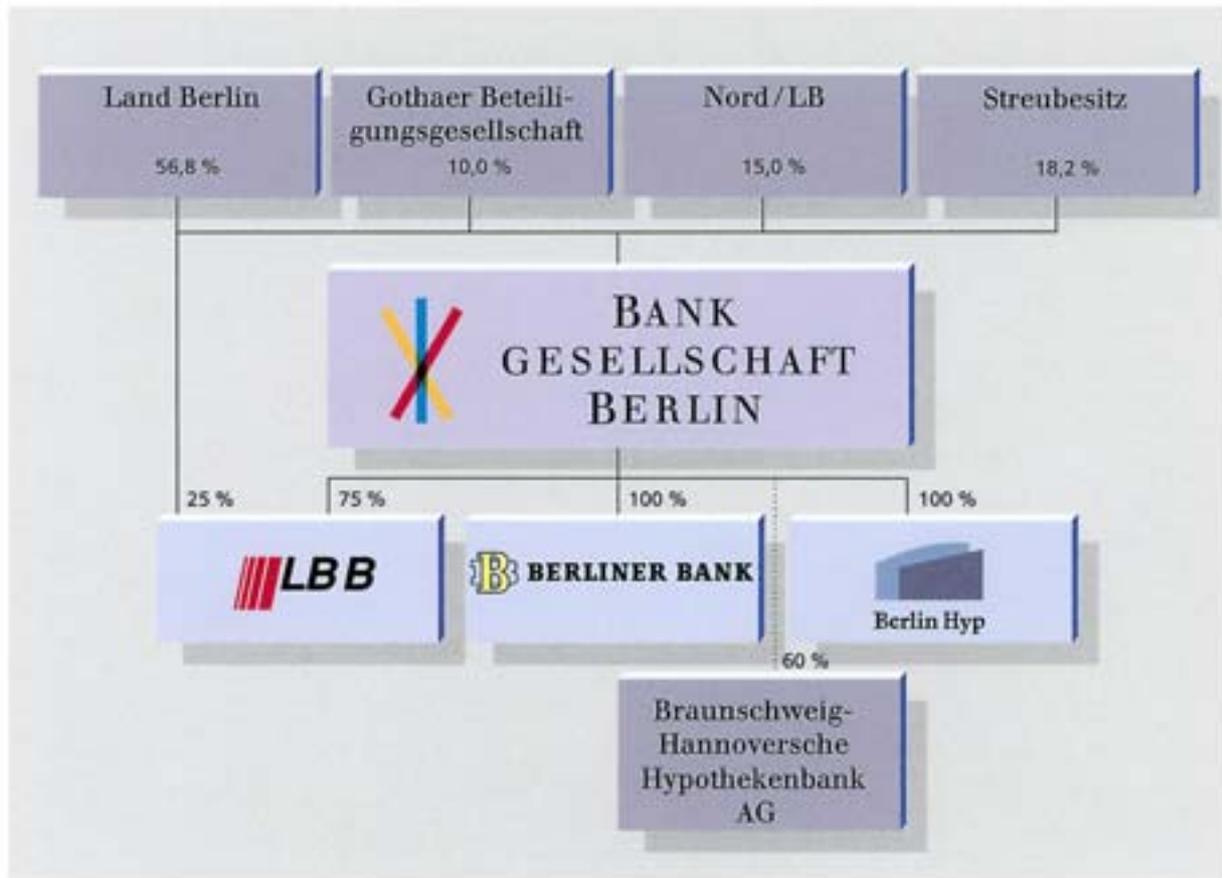
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover  
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin  
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin  
Berliner Bank AG, Berlin  
Berliner Bank International S.A., Luxemburg  
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin  
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, Hannover  
DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München  
Landesbank Berlin - Girozentrale -, Berlin  
LBB Landesbank Berlin International S.A., Luxemburg  
MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin

### Andere Finanzinstitute

BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin  
BB-AVAL GmbH, Düsseldorf  
BB-INVESTMENT GmbH, Berlin  
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin  
BB-Leasing GmbH, Frankfurt am Main  
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin  
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München

### Weitere Gesellschaften

BB-Betriebsservice GmbH, Berlin  
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin  
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH, Berlin  
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin  
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin  
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin  
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin  
LBB Betriebsservice GmbH, Berlin  
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin - Girozentrale -, Berlin  
LBB Immobilien- und Baumanagement Gesellschaft mbH, Berlin



Der erfolgreiche Start des Konzerns Bankgesellschaft wird dazu beitragen, daß die Hauptstadt Berlin wieder zu einem wichtigen Finanzplatz werden kann. Insbesondere bei Finanzierungen in den neuen Bundesländern, bei Privatisierungsprojekten der öffentlichen Hand sowie für Kapitalanlagen und Börsengeschäften soll der Finanzplatz Berlin mit Unterstützung der Bankgesellschaft besonderes Know-how zur Verfügung stellen. Die Bankgesellschaft Berlin wird ihren Standortvorteil inmitten der neuen Bundesländer weiterhin dazu nutzen, sich der wirtschaftlichen Integration von Ost und West zu widmen. Diese Aufgabe wird uns besondere Anstrengungen abverlangen, sie bietet jedoch auch erhebliche Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung unseres Konzerns.

# Konzernlagebericht

Das erste Geschäftsjahr des Konzerns in seiner neuen Zusammensetzung war von den notwendigen strukturellen Anpassungen und dem Aufbau ergänzender Geschäftsfelder – wie z.B. des Investment Banking – geprägt, die das traditionelle Geschäft der beteiligten Banken verstärken und absichern sollen. Diese Aufbauphase des Konzerns fiel zeitlich mit dem Ende der konjunkturellen Schwächeperiode der deutschen Wirtschaft und einer damit einhergehenden Verschlechterung der Risikolage im inländischen Kreditgeschäft zusammen.

Trotz der starken Beanspruchung des Managements und der Mitarbeiter durch die Umstrukturierungsmaßnahmen der Konzernbildung konnte in nahezu allen Feldern, in denen unsere Konzerngesellschaften tätig sind, eine erfolgreiche Geschäfts- und Ergebnisentwicklung konstatiert werden. Unter Berücksichtigung der zu leistenden Strukturinvestitionen wies das Konzernbetriebsergebnis vor Risikovorsorge ein insgesamt positives Bild auf. Es wurde jedoch durch einen spürbar erhöhten Risiko-Vorsorgebedarf beeinträchtigt. Dennoch ließ die Gewinnentwicklung neben der Bildung offener Rücklagen und Stärkung der inneren Reserven den Vorschlag zu, eine um 4%-Punkte auf 22% erhöhte Dividende auszuschütten.

Die Beschreibung der Konzernentwicklung im ersten Geschäftsjahr 1994 ist unter Verwendung der im Bilanzformblatt angegebenen Vorjahreszahlen, die dem Jahresabschluß des „alten“ Berliner-Bank-Konzerns – des juristischen Vorgängers des neuen Konzerns – entsprechen, sinnvoll nicht möglich. Hilfsweise wurden deshalb in den folgenden Erläuterungen die addierten Jahresabschlüsse 1993 des Konzerns Berliner Bank, des Konzerns Landesbank Berlin sowie der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG herangezogen. Die Addition dieser Zahlen kommt wirtschaftlich dem Inhalt des neuen Konzerns nahe.

Die im Konzernlagebericht verwendeten Tabellen zeigen als Vergleichszahlen 1993 diese addierten Werte. Die Aktiva und Passiva des Konzerns wiesen danach folgende Entwicklung auf:

### Aktiva des Konzerns

	31.12.1994	31.12.1993*)	Veränderungen	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Barreserve	1.694	2.805	- 1.111	- 39,6
Öffentl. Schuldtitel/Wechsel	100	169	- 69	- 40,8
Forderungen an Kreditinstitute	45.782	54.856	- 9.074	- 16,5
Forderungen an Kunden	145.426	127.604	+ 17.822	+ 14,0
Schuldverschreibungen	32.711	24.050	+ 8.661	+ 36,0
Aktien	1.420	729	+ 691	+ 94,8
Beteiligungen	779	614	+ 165	+ 26,9
Treuhandvermögen	2.687	1.810	+ 877	+ 48,5
Ausgleichsforderungen	11.690	5.477	+ 6.213	+ 113,4
Sachanlagen	1.906	1.352	+ 554	+ 41,0
Übrige Aktivposten	1.959	1.569	+ 390	+ 24,9
<b>Summe Aktiva</b>	<b>246.154</b>	<b>221.035</b>	<b>+ 25.119</b>	<b>+ 11,4</b>

\*) Addierte Konzern-Jahresabschlüsse der Landesbank Berlin und der Berliner Bank sowie Jahresabschluß der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG

### Passiva des Konzerns

	31.12.1994	31.12.1993*)	Veränderungen	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	69.383	61.497	+ 7.886	+ 12,8
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	108.157	104.784	+ 3.373	+ 3,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	51.475	41.189	+ 10.286	+ 25,0
Treuhandverbindlichkeiten	2.687	1.810	+ 877	+ 48,5
Rückstellungen	1.948	1.693	+ 255	+ 15,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	258	153	+ 105	+ 68,6
Genußrechtskapital	274	273	+ 1	+ 0,4
Eigenkapital**)	8.068	6.592	+ 1.476	+ 22,4
Übrige Passivposten	3.904	3.044	+ 860	+ 28,3
<b>Summe Passiva</b>	<b>246.154</b>	<b>221.035</b>	<b>+ 25.119</b>	<b>+ 11,4</b>

\*) Addierte Konzern-Jahresabschlüsse der Landesbank Berlin und der Berliner Bank sowie Jahresabschluß der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG

\*\*\*) ohne Bilanzgewinn

# Konzernbilanz

Die Bilanzsumme des Konzerns Bankgesellschaft Berlin wuchs 1994 **Bilanzsumme** um 11,4% auf 246,2 Milliarden DM an. Die nachstehend aufgeführten Anteile der großen Konzernbanken zeigen die Konzernstruktur der Bankgesellschaft Berlin. Die Muttergesellschaft, die Bankgesellschaft Berlin AG, weist als Holding lediglich einen Anteil von 11,6% an der addierten Bilanzsumme des Konzerns auf.

## Konzernstruktur

	Anteile an der addierten Konzern- Bilanzsumme
Bankgesellschaft Berlin AG	11,6%
Berliner Bank AG	16,9%
Landesbank Berlin	41,4%
(darunter: Investitionsbank Berlin)	(13,0%)
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG	10,3%
Andere Kreditinstitute	19,2%
Andere Konzerngesellschaften	0,5%

In die Bilanz des Konzerns nicht eingerechnet ist ein „Off-Balance-Sheet“-Volumen von 146,7 Milliarden DM (Kreditäquivalent: 0,7 Milliarden DM), das im wesentlichen Zinsswaps und andere Zinsterminkontrakte vornehmlich zur Absicherung eigener Bestände enthält.

Das Konzern-Eigenkapital (ohne Gewinn des Geschäftsjahres 1994) **Eigenkapital** wurde zum Jahresende mit 8,1 Milliarden DM ausgewiesen. Das entsprach einer Quote von 3,3% an der Bilanzsumme. Die bankenaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I stellte sich auf 11,7% gegenüber einer geforderten Mindestquote von 8%. Die darin enthaltene Kernkapitalquote betrug 9,4%. Diese vergleichsweise gute Eigenkapitalausstattung sichert die Wachstumsmöglichkeiten des Konzerns für eine Reihe von Jahren, ohne daß Kapitalerhöhungen durch die Gesellschafter erforderlich würden.

Das Kreditvolumen erhöhte sich um 22,5 Milliarden DM oder 14,5% **Kreditgeschäft** auf 177,2 Milliarden DM. Etwa zwei Drittel der Aktiva des Konzerns entfielen auf das Kreditgeschäft. Das Schwergewicht des Kreditportefeuilles lag dabei bei den Hypothekendarlehen und anderen real besicherten Forderungen sowie den Kommunalkrediten. Mit 100,1 Milliarden DM stellten sie einen Anteil von 57%

am Kreditvolumen. In diesen Kreditsegmenten war auch der größte Teil des Kreditwachstums zu verzeichnen. Übrige Kundenforderungen aus unserem Firmen- und Privatkundengeschäft nahmen um 3,8 Milliarden DM zu.

### Kreditvolumen

	31.12.1994 Mio.DM	31.12.1993*) Mio.DM	Veränderungen	
			Mio.DM	%
Wechselkredite	1.400	1.168	+ 232	+ 19,9
Kredite an Kreditinstitute	24.283	20.459	+ 3.824	+ 18,7
Forderungen an Kunden	145.426	127.604	+ 17.822	+ 14,0
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	26.502	22.292	+ 4.210	+ 18,9
Kommunalkredite	51.179	43.219	+ 7.960	+ 18,4
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	22.428	20.555	+ 1.873	+ 9,1
Übrige Kundenforderungen	45.317	41.538	+ 3.779	+ 9,1
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	6.041	5.453	+ 588	+ 10,8
<b>Kreditvolumen</b>	<b>177.150</b>	<b>154.684</b>	<b>+ 22.466</b>	<b>+ 14,5</b>

\*) Addierte Konzern-Jahresabschlüsse der Landesbank Berlin und der Berliner Bank sowie Jahresabschluß der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG

**Wertpapierbestände,** Die Bestände an Schuldverschreibungen wurden um 8,7 Milliarden  
**Ausgleichsforderungen** DM aufgestockt. Hierbei handelte es sich im wesentlichen um variabel verzinsliche Papiere oder solche, die durch einen Zinsswap zinsvariabel gestellt wurden. In unsere Liquiditäts-Dispositionen haben wir in stärkerem Maße auch Wertpapiere aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einbezogen. Die starke Zunahme dieser Position um 6,2 Milliarden DM ist deshalb im Zusammenhang mit dem Abbau der Forderungen an Kreditinstitute zu sehen, die sich um rund 9 Milliarden DM ermäßigten. Ein Bestand von 4,7 Milliarden DM festverzinslicher Wertpapiere, der bereits im Jahre 1993 mit der Absicht der Daueranlage erworben wurde, ist unverändert dem Anlagevermögen zugeordnet worden. Diese Wertpapiere sind durch fristenkongruent aufgenommene Passivmittel lückenlos refinanziert.

**Kundeneinlagen und** Die Einlagen unserer Kunden wuchsen um 3,4 Milliarden DM auf  
**verbrieft Verbindlichkeiten** 108,2 Milliarden DM an.

## Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten

	31.12.1994	31.12.1995*)	Veränderungen	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	108.157	104.784	+ 3.373	+ 3,2
darunter:				
Spareinlagen einschl. Bauspareinlagen	17.794	16.510	+ 1.284	+ 7,8
täglich fällige Verbindlichkeiten	14.170	13.968	+ 202	+ 1,4
befristete Verbindlichkeiten	76.193	74.306	+ 1.887	+ 2,5
Verbrieftete Verbindlichkeiten	51.475	41.189	+ 10.286	+ 25,0
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	7.815	6.684	+ 1.131	+ 16,9
Andere Hypothekendarlehen	1.274	1.134	+ 140	+ 12,3
Öffentliche Darlehen der Realkreditinstitute	12.142	9.832	+ 2.310	+ 23,5
Andere öffentliche Darlehen	16.702	14.917	+ 1.785	+ 12,0
Sonstige Schuldverschreibungen	12.676	7.837	+ 4.839	+ 61,7
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	866	785	+ 81	+ 10,3
<b>Summe der Kundeneinlagen und verbrieften Verbindlichkeiten</b>	<b>159.632</b>	<b>145.973</b>	<b>+ 13.659</b>	<b>+ 9,4</b>

\*) Addierte Konzern-Jahresabschlüsse der Landesbank Berlin und der Berliner Bank sowie Jahresabschluß der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG

Darüber hinaus emittierten wir zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts in beträchtlichem Umfang Pfandbriefe und Schuldverschreibungen. Der Bestand der verbrieften Verbindlichkeiten erhöhte sich daraus um 25,0% auf 51,5 Milliarden DM. Die Summe der Kundeneinlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten zeigte einen Anstieg um 13,7 Milliarden DM auf 159,6 Milliarden DM.

## Konzern-Ergebnisrechnung

Aufgrund einer rückläufigen Entwicklung der Zinsmarge wirkte sich **Zinsüberschuß** die Volumensteigerung im Konzern nicht im gleichen Umfang in der Zunahme des Zinsüberschusses aus. Der Zinsüberschuß von 3.381 Millionen DM überstieg den Vorjahresbetrag um 5,9%.

Kräftig angestiegen ist das Provisionsergebnis, das mit 710 Millionen **Provisionsüberschuß** DM um 23,7% höher ausfiel als 1993. Dazu beigetragen haben eine lebhaftere Umsatzentwicklung im Wertpapiergeschäft sowie die stärkere Inanspruchnahme unserer Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Auslandsgeschäft. Einen zusätzlichen wesentlichen Ergebnisbeitrag erbrachten Provisionsleistungen aus dem Immobilienmanagement.

**Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** Das mit einem negativen Saldo von 77 Millionen DM ausgewiesene Nettoergebnis aus Finanzgeschäften war vor allem von der Zinsentwicklung am inländischen Rentenmarkt beeinflusst; die Niederstwertabschreibungen für die Wertpapiere unseres Handelsbestandes bestimmten den Nettoaufwand in dieser Position.

**Verwaltungsaufwand** Der Verwaltungsaufwand des neuen Konzerns war mit 2.321 Millionen DM etwas geringer als die addierten Aufwendungen der Einzelinstitute in 1993.

**Risikovorsorge** Die für Forderungen und Wertpapiere erforderlichen Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen betragen – nach der zulässigen Verrechnung mit den entsprechenden Erträgen – 968 Millionen DM. Hiermit wurde allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und den Abschreibungen nach dem Niederstwertprinzip für die Wertpapiere des Liquiditätsbestandes Rechnung getragen.

**Betriebsergebnis** Das nach Abzug der Risikovorsorge verbleibende Konzernbetriebsergebnis stellte sich auf 753 Millionen DM. Es lag aufgrund der stark angestiegenen Risikovorsorge um 336 Millionen DM unter dem addierten Ergebnis der am Konzern beteiligten Banken im Jahre 1993.

**Jahresüberschuß** Aus dem Jahresüberschuß von 422 Millionen DM wurden 179 Millionen DM den offenen Rücklagen zugeführt; davon entfallen 57 Millionen DM auf die Landesbank Berlin und 100 Millionen DM auf die Investitionsbank Berlin. Auf konzernfremde Gesellschafter entfiel ein Gewinnanteil von 12 Millionen DM.

**Gewinnverwendung** Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine Dividende von 22% auf das Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG von 1.090 Millionen DM zu beschließen. Diese Ausschüttung entspräche einer gegenüber dem Vorjahr um 2,- DM auf 11,- DM erhöhten Dividende, bezogen auf eine Aktie im Nennwert von 50,- DM. Für jede Aktie können unsere inländischen Aktionäre eine Steuergutschrift von 4,71 DM anrechnen, so daß sich der Gesamtbetrag pro Aktie auf 15,71 DM beläuft. Die Ausschüttung auf das Genußrechtskapital ist bereits unter den Zinsaufwendungen erfaßt.

## Konzern- Ergebnisrechnung

	1.1.–31.12.1994 Mio.DM	1.1.–31.12.1993*) Mio.DM	Veränderungen	
			Mio.DM	%
Zinsüberschuß	3.381	3.194	+ 187	+ 5,9
Provisionsüberschuß	710	574	+ 136	+ 23,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	– 77	56	– 133	– 237,5
Verwaltungsaufwand	2.321	2.349	– 28	– 1,2
– Personalaufwand	1.365	1.378	– 13	– 0,9
– Andere Verwaltungsaufwendungen	809	681	+ 128	+ 18,8
– Normalabschreibungen auf Sachanlagen	147	290	– 143	– 49,3
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	28	159	– 131	– 82,4
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.721	1.634	+ 87	+ 5,3
Risikovorsorge	968	545	+ 423	+ 77,6
Betriebsergebnis	753	1.089	– 336	– 30,9
Saldo übriger GuV-Posten (ohne Ertragssteuern)	– 96	– 63	+ 33	+ 52,4
Gewinn vor Steuern	657	1.026	– 369	– 36,0
Steuern	235	471	– 236	– 50,1
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>422</b>	<b>555</b>	<b>– 133</b>	<b>– 24,0</b>

Die laufenden Erträge und die laufenden Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft einschließlich der Normalabschreibungen auf das Vermietvermögen wurden in dieser Tabelle sowohl für 1994 als auch für 1993 im Zinsüberschuß verrechnet.

\*) Addierte Konzern-Jahresabschlüsse der Landesbank Berlin und der Berliner Bank sowie Jahresabschluß der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG

## Ausblick auf das Jahr 1995

Aus dem wieder verbesserten konjunkturellen Umfeld in Deutschland erwarten wir auch für die Geschäftsentwicklung unseres Konzerns insgesamt positive Auswirkungen. Die nach Branchen und Regionen allerdings stark differenzierte Umsatz- und Ertragsentwicklung in der deutschen Wirtschaft sowie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit könnten sich andererseits erneut spürbar in der Risikoposition der Banken niederschlagen. Allerdings halten wir spektakuläre Betrugsfälle, die 1994 die Ergebnisrechnung belasteten, aufgrund zusätzlich eingeleiteter Maßnahmen für unwahrscheinlicher.

Der Druck auf die Entwicklung der Zinsmarge wird weiter anhalten. Eine leichte Verbesserung des Zinsüberschusses erwarten wir deshalb allein aus der Ausweitung des Geschäftsvolumens.

Aus Finanzgeschäften und beim Provisionsüberschuß rechnen wir mit verbesserten Ergebnissen. Die neu aufgebauten Geschäftsfelder des Investment Banking werden dazu angemessen beitragen.

Für die Entwicklung und den Einsatz konzerneinheitlicher Systeme in der Datenverarbeitung und im Handelsgeschäft sowie für den Ausbau unseres Kerngeschäfts in Berlin/Brandenburg und unserer internationalen Präsenz sind weitere Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter, in technische Systeme und geeignete Standorte erforderlich. Trotz der Realisierung von Synergien aus dem Konzernzusammenschluß werden die Verwaltungsaufwendungen daher zunehmen.

Einen besonderen Wert werden wir auf die Weiterentwicklung des Konzern-Risikomanagements legen.

Die positive Grundtendenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und die im Konzern vorhandenen Geschäftspotentiale geben uns für 1995 die Zuversicht, daß der neue Konzern seine Marktposition ausbauen und seine Ertragskraft steigern kann.

# Weitere Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des Konzerns

## Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit privaten Kunden wird im Konzern der Bankgesellschaft Berlin AG von ihren Tochterbanken bzw. deren Töchtern betrieben. Hierzu zählen die Berliner Sparkasse, die Berliner Bank AG, die Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover, die Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie die DSK-Deutsche Spar- und Kreditbank AG in München. Durch ihre Tochterinstitute deckt die Bankgesellschaft Berlin AG das Privatkundengeschäft in der gesamten Bundesrepublik ab, ein besonderer Schwerpunkt liegt jedoch in der Heimatregion Berlin/Brandenburg.

Im Privatkundengeschäft und im strategischen Ausbau dieses Geschäftsfeldes stehen die einzelnen Konzernbanken untereinander im Wettbewerb. Sie treten eigenständig am Markt auf und verfolgen ihre geschäftlichen Ziele im Rahmen der Gesamtstrategie des Konzerns. Auf dieser Grundlage hat das Privatkundengeschäft der Bankgesellschaft Berlin im Jahre 1994 erfreuliche Zuwachsraten verzeichnet und bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor für das Geschäftsergebnis der gesamten Gruppe. Mehr als drei Millionen private Kunden unterhalten eine Geschäftsverbindung mit uns. Trotz starker Konkurrenz im Privatkundengeschäft sind wir Marktführer in Berlin; im übrigen Bundesgebiet verzeichnen wir einen ständig steigenden Marktanteil.

Für eine langfristig erfolgreiche Expansion im Privatkundengeschäft **Ausbau der Vertriebswege** haben die Tochterbanken ihre Vertriebswege kontinuierlich ausgebaut und verfügen heute insgesamt über mehr als 450 Filialen und Niederlassungen. Ergänzt wird dieses Netz der stationären Geschäftsstellen in wachsendem Maße durch Selbstbedienungsangebote und Telefon-Banking sowie durch den Direktvertrieb. Diese neuen Vertriebswege sind in 1994 mit Nachdruck weiterentwickelt worden. Es ist vorgesehen, sie auch künftig verstärkt auszubauen.

Insgesamt verfügten die zur Bankgesellschaft Berlin gehörenden Kreditinstitute Ende 1994 über rund 600 *Geldausgabeautomaten*. Für den Ausbau dieses Netzes ist es uns gelungen, exklusive Kooperationsverträge mit Partnern abzuschließen, die über besonders interessante Plätze für die Selbstbedienung außerhalb unserer Filialen verfügen.

Das *Telefon-Banking* eröffnet unseren Kunden die Möglichkeit, Bankdienstleistungen per Telefon auch außerhalb der normalen Geschäftszeiten von jedem beliebigen Ort aus in Anspruch zu nehmen. Auf einen hohen Sicherheitsstandard legen wir dabei besonderen Wert. Daneben wollen wir auf Kommunikation „von Mensch zu Mensch“ nicht verzichten.

Um den veränderten Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen, bieten wir in allen Tochterbanken unseres Konzerns im Privatkundenbereich *Direktbank-Leistungen* an. Dieser Dienstleistungsbereich, der ohne ein traditionelles Filialnetz auskommt, erfreut sich stetig wachsenden Kundeninteresses.

**Differenzierte  
Geschäftsentwicklung** Das Jahr 1994 war geprägt durch erhöhte Abgabenbelastungen der privaten Haushalte, leicht sinkende Realeinkommen sowie weiterhin hohe Arbeitslosenzahlen. Diese schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen machten sich in einer differenzierten Entwicklung des Privatkundengeschäftes bemerkbar.

Unser *Kreditgeschäft* mit privaten Kunden hat sich in 1994 dennoch zufriedenstellend entwickelt. Die Schwerpunkte der Aktivitäten lagen im Konsumenkreditgeschäft. Von besonderem Interesse waren dabei die in Kooperation mit dem Handel angebotenen Kfz-Finanzierungen, Kreditgewährungen bei individuellen Kundenwünschen sowie Baufinanzierungen.

Insbesondere im privaten Baukreditgeschäft konnten in 1994 wieder erfreuliche Zuwachsraten erzielt werden. Neben der hohen Nachfrage nach Wohneigentum, speziell in unserem Heimatmarkt Berlin/Brandenburg, haben wir dem Geschäftsfeld „Rund um die Immobilie“ zusätzlich eigene Impulse gegeben. Dies waren unter anderem attraktive Finanzierungsangebote, mit denen wir das private Baufinanzierungsgeschäft für unseren Konzern erschließen, das Bauspargeschäft über unsere konzerneigene Bausparkasse – die Landesbausparkasse Berlin – sowie die verstärkte Vermittlung von privaten Immobilien durch Tochtergesellschaften. Im Hinblick auf bestehende Steuervorteile und die Vielzahl der in Vorbereitung befindlichen Projekte bei den Tochterbanken rechnen wir auch für 1995 mit einer großen Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen.

Die veränderte Zinssituation in Verbindung mit der schwachen Einkommensentwicklung der privaten Haushalte führte zu einem veränderten Anlageverhalten unserer privaten Kunden. Das *Einlagenwachstum* insgesamt schwächte

sich in 1994 ab. Gefragt waren dagegen höherverzinsliche Geldanlageformen. Dies führte zu einem Bestandswachstum der verschiedenen Sondersparformen, was sich positiv auf die Entwicklung der gesamten Spareinlagen des Konzerns ausgewirkt hat.

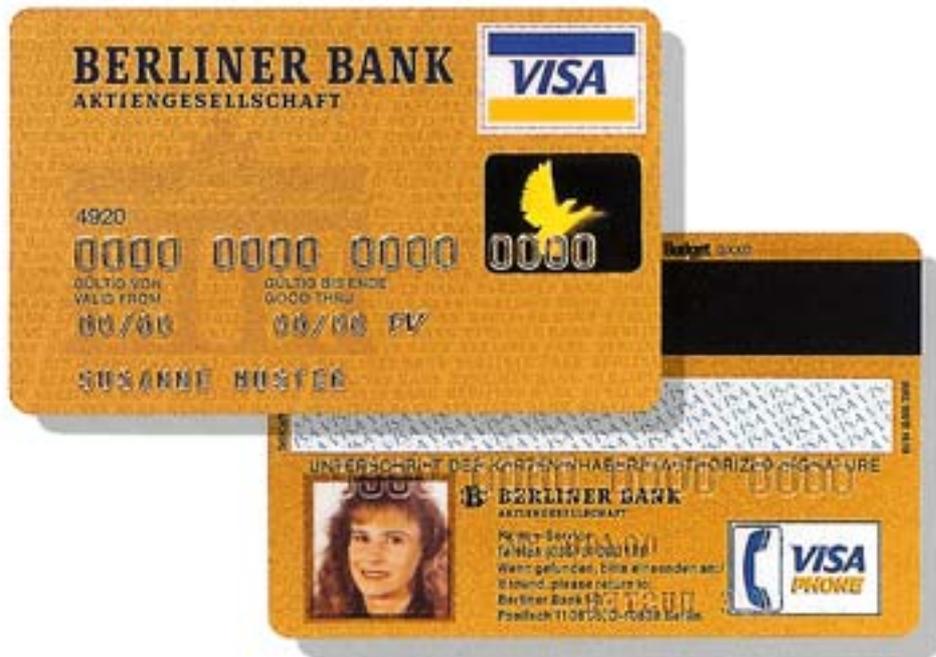
Die allgemeine Entwicklung der Wertpapiermärkte blieb in 1994 deutlich hinter den Erwartungen zurück. Dennoch sind wir mit den letztjährigen Ergebnissen unseres *Wertpapiergeschäfts* mit Privatkunden zufrieden, da die Tochterbanken ihre Beratung und Angebote immer stärker auf die gesamte Palette der privaten Vermögensanlage ausdehnen konnten. So wurde insbesondere das Geschäftsfeld der geschlossenen *Immobilienfonds* ausgebaut, indem in 1994 mehrere eigene Fonds aufgelegt und zusammen mit externen Angeboten erfolgreich vertrieben wurden. Ferner konnte das *Investmentgeschäft* ausgebaut werden, da viele unserer privaten Kunden die Vorteile dieser Anlageform nutzten. Unsere Investmentgesellschaft – die BB-Investment GmbH – betreut inzwischen über 40 Fonds. Die im vergangenen Jahr neu aufgelegten Geldmarktfonds sind auf großes Interesse gestoßen.

Mit dem *Discount-Brokerage* bieten wir einen neuen Vertriebsweg für Wertpapieranlagen. Kunden mit einem Discount-Depot können ihre Wertpapiergeschäfte zu ermäßigten Konditionen auch per Telefon tätigen, sie verzichten dafür auf jegliche Beratung.



Unser *Kartengeschäft* hat sich auch in 1994 sehr dynamisch entwickelt. Insgesamt sind inzwischen mehr als 770.000 von den Konzernbanken emittierte Karten im Umlauf, so daß wir unsere Marktposition weiter festigen konnten. Eine wichtige Säule dieses Geschäftsfeldes bildet das Co-branding mit dem ADAC, das uns bedeutende Potentiale für unser Privatkundengeschäft eröffnet.





Über 19 Millionen Mal wurde in 1994 eine Kreditkarte eingesetzt, die von einer der Tochterbanken der Bankgesellschaft Berlin emittiert wurde. Insgesamt konnte damit ein Umsatz von rund 2,6 Milliarden DM abgewickelt werden. Um die Attraktivität der Kartenprogramme weiter zu erhöhen, wurden in 1994 eine gestaffelte Guthabenverzinsung, die Teilzahlungsmöglichkeit sowie die Fotokarte eingeführt.

Wesentlicher Bestandteil unseres Allfinanzkonzeptes ist das Angebot von Versicherungsprodukten. Neben der Berliner Bank-Gruppe arbeitet seit Jahresbeginn 1994 auch die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse mit der Gothaer Versicherungsgruppe zusammen. Der Vertrieb von Versicherungen über die verschiedenen Absatzwege der Bankgesellschaft Berlin konnte in 1994 kräftig ausgebaut werden. Die Vermittlung von Produkten unseres Versicherungspartners ist damit zu einem wichtigen Bestandteil unseres Provisionsgeschäftes geworden.

Gleichzeitig hat auch der Vertrieb von Produkten unseres Konzerns durch die Gothaer Versicherungsgruppe im vergangenen Jahr erneut gute Ergebnisse gebracht. Die uns vermittelten Geschäfte führten in wichtigen Bereichen zu deutlichen Steigerungen. Der Schwerpunkt lag dabei strategiegemäß im Kreditgeschäft, insbesondere bei den privaten Baufinanzierungen.

## Firmenkundengeschäft

Unter dem Dach der Bankgesellschaft Berlin konnten die Berliner Bank und die Landesbank Berlin ihr Firmenkundengeschäft im Jahre 1994 deutlich steigern. Dabei waren die Rahmenbedingungen im vergangenen Jahr alles andere als günstig. Die bislang tiefste Rezession der Nachkriegszeit konnte zwar überwunden werden, doch bedeutete dies für die Banken noch lange nicht, daß das Ende der Durststrecke erreicht wurde. In aller Regel nehmen die Firmenzusammenbrüche in der Spätphase eines Konjunkturzyklus nochmals stark zu, womit sich die Belastungen der Banken zu Beginn eines Aufschwungs weiter erhöhen. So ist die Gesamtzahl der Firmeninsolvenzen in der Bundesrepublik Deutschland 1994 gegenüber dem Vorjahr nochmals um gut 24 % gestiegen und erreichte damit einen traurigen Nachkriegsrekord von über 18.800 Insolvenzen. Hinzu kam eine Reihe von Betrugsfällen. Erschwerend wirkten sich im Firmenkundengeschäft ferner die Schwierigkeiten beim wirtschaftlichen Aufbau in den neuen Bundesländern sowie die Folgen der zu raschen Abschaffung der Berlin-Förderung aus.

**Kernregion** Dennoch gelang es uns, die Marktführerschaft der Bankgesellschaft in  
**Berlin/Brandenburg** der Region Berlin/Brandenburg weiter auszubauen. Zur Expansion unseres Firmenkundengeschäfts beigetragen hat insbesondere die Geschäftstätigkeit im Land Brandenburg, wo das Vertriebsnetz speziell der Landesbank Berlin dichter geknüpft wurde. Auch die seit Jahren bestehenden ost- und westdeutschen Niederlassungen der Berliner Bank konnten ihre Markterfolge im vergangenen Jahr weiter steigern.

Die konjunkturelle Trendwende, die sich im Verlauf des Jahres 1994 vollzog, war von einem kräftigen Wachstum des Außenhandels und der Bauinvestitionen getragen; zudem hat sich im letzten Quartal die allgemeine Investitionstätigkeit der Unternehmen spürbar belebt. Im westdeutschen Markt bleiben freilich die Angebotsschwächen bei zahlreichen Unternehmen offenkundig. Die konjunkturelle Erholung mildert in vielen Fällen lediglich die nach wie vor unübersehbaren Strukturprobleme. In den neuen Bundesländern dagegen dürften die Strukturbereinigung und Modernisierung, die allerdings noch längst nicht abgeschlossen sind, allmählich verbesserte Wachstumspotentiale für das Firmenkundengeschäft schaffen.

Vor diesem Hintergrund folgte die Geschäftspolitik der Bankgesellschaft Berlin unverändert einer risikobewußten, qualitativen Wachstumsstrategie. Dabei war es ein besonderes Anliegen der Konzernbanken, ihre Firmenkunden auch in schlechten Zeiten zu begleiten. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag auf der Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung; auch die Refinanzierung von Leasinggesellschaften und das Konsortialkreditgeschäft konnten weiter intensiviert werden. Zur Nutzung von Synergien im Konzernverbund sind die Tochterbanken Kooperationen in den Produktfeldern des Langfristkredits und des Leasings eingegangen und haben dabei erste Erfolge erzielt.

Erfreulich entwickelt hat sich die Nachfrage nach kundenspezifischen Lösungen im Bereich der strukturierten Finanzierungen. Insbesondere für ihre Kunden aus dem Kreis der öffentlichen Hand benötigen Firmenkunden zunehmend „Absatzfinanzierungen“, in denen privates Kapital und Know-how zur Lösung von Versorgungsproblemen und zum Aufbau der Infrastruktur eingesetzt werden können. Im übrigen nutzen unsere Industriekundschaft und auch die Hotellerie vermehrt das Instrument der Projektfinanzierung, das neben der Erstellung der Anlagen auch deren Betrieb abdeckt – insbesondere bei Vorhaben in den neuen Bundesländern und in Mittelosteuropa. Zunehmend vertrauen die Kunden dabei unserem Bankenverbund die projektführende „Advisor“-Rolle an; eine Folge der weiter gestärkten Expertise, über die sowohl die Berliner Bank wie auch die Landesbank Berlin heute verfügen.

Der Ausbau unseres Provisionsgeschäfts gehört zu den wesentlichen strategischen Zielen des Konzerns. In der Bankgesellschaft Berlin, die schwerpunktmäßig das Investment Banking betreibt, sind seit Jahresbeginn 1994 die zentralen Ressourcen für das Handelsgeschäft auch mit den Firmenkunden gebündelt. Dies verschafft unserer Gruppe nicht nur deutlich mehr Marktgewicht, sondern erlaubt auch wettbewerbsstärkere und noch bedarfsgerechtere Kundenlösungen. Mit dem Start der Bankgesellschaft Berlin hat deshalb unser Kurs- und Zinssicherungsgeschäft mit der Firmenkundschaft einen dynamischen Aufschwung erlebt. Auf dem gleichen Wege hat sich im vergangenen Jahr auch das Auslandsgeschäft mit unseren Firmenkunden erfreulich entwickelt. Im Dokumentengeschäft, in dem sich der positive Trend der Vorjahre fortsetzte, konnten wir zahlreiche Neukunden gewinnen.

**Wachsendes  
Provisionsgeschäft**

### **Internationale Präsenz**

Die internationale Präsenz des Konzerns wurde im Jahre 1994 mit der Eröffnung von Repräsentanzen in Posen und Taschkent weiter ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in Europa und USA – in Frankreich der Banque Worms, dem Banco Atlántico in Spanien, der Banca CRT in Italien und der Wielkopolsky Bank Kredytowy in Polen sowie der First Interstate Bank und Norwest Bank in USA – hat auch in 1994 zur Stabilität des Auslandsgeschäfts mit der Firmenkundschaft beigetragen.

Bei erst in der zweiten Jahreshälfte beginnender Belebung der deutschen Exporte verzeichneten wir überdurchschnittliche Ergebnisse im Geschäft mit Südostasien, der nahöstlichen Region sowie mit Lateinamerika.

Der wohl wichtigste Schritt zum Ausbau unserer Kompetenz in den osteuropäischen Märkten war der Erwerb einer Beteiligung an der Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft (TOB) GmbH, der im Zuge der Auflösung der Treuhandanstalt vollzogen wurde. Die TOB bietet, gestützt auf ihre intimen Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort und der Privatisierungspraxis, singuläre Consulting-Dienste für jene Unternehmen, die sich für Vertrieb und Produktion die Märkte der ehemaligen Comecon-Staaten erschließen wollen.

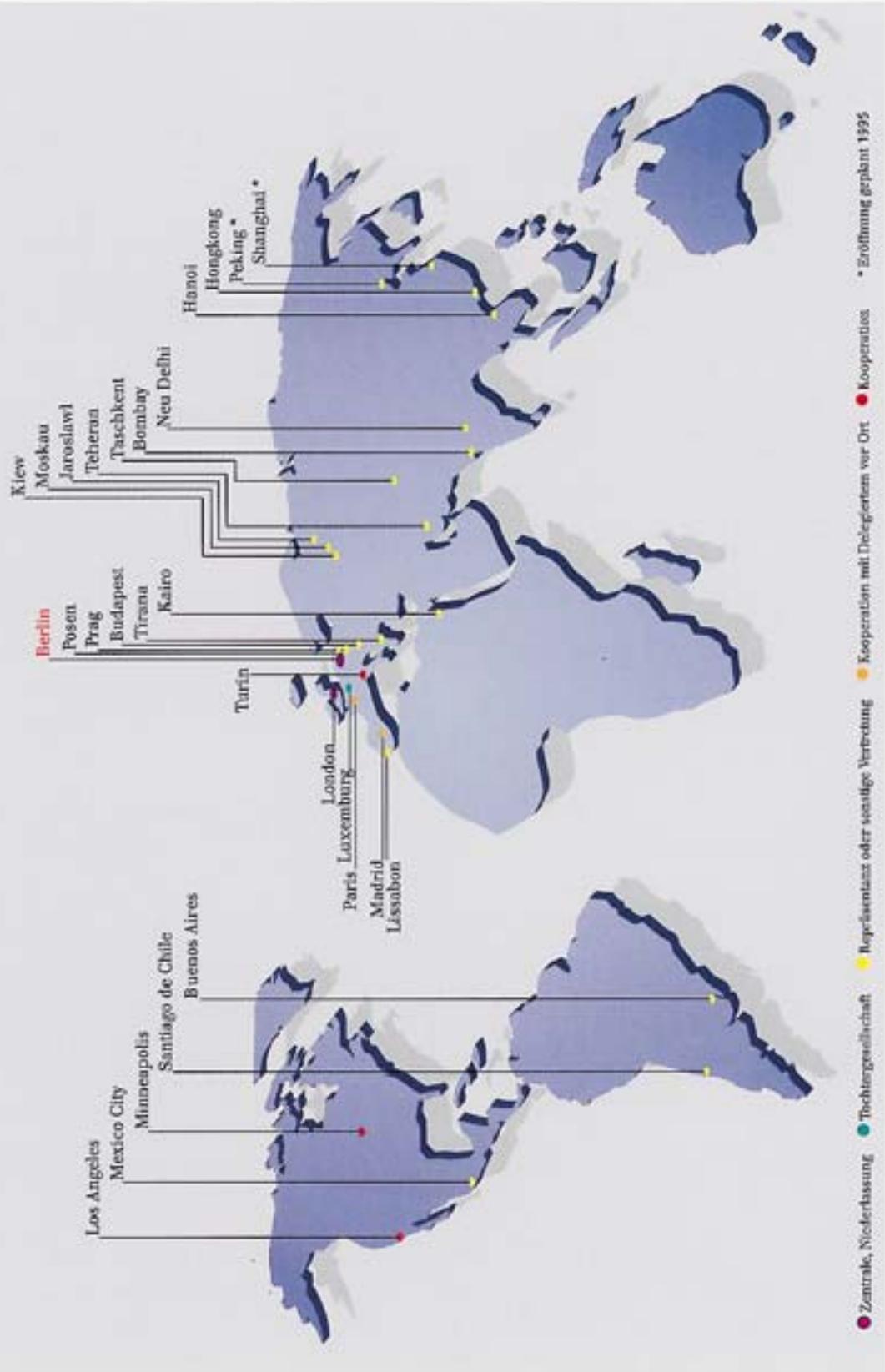
Um dem zunehmenden Bedarf dieser Länder an neuen Instrumenten für die finanzielle Absicherung und Abwicklung auch des kommerziellen Geschäfts zu entsprechen, wurde die Deutsche Clearing- und Countertrade GmbH (DCCG) gegründet, an der wir gemeinsam mit einem weiteren deutschen Kreditinstitut sowie einem Kreis namhafter Export-Unternehmen beteiligt sind.

### **Wachsender Beratungsbedarf**

Wie stark das Interesse der deutschen Unternehmerschaft an Osteuropa ist, hat nicht zuletzt das II. Mittelstandssymposium der Berliner Bank gezeigt, auf dem gut 300 Unternehmer mit Experten aus Wirtschaft und Politik die Möglichkeiten eines Go East diskutiert haben – in Fortsetzung der Diskussion um den Standort Deutschland, die 1993 auf dem Programm stand.

In dem Maße, in dem der allgemeine Strukturwandel die deutschen Unternehmen zu entsprechenden Antworten zwingt, wächst auch der Bedarf an finanzierungstechnischer Begleitung und Beratung. Das Jahr 1994 war deshalb für die Institute der Bankgesellschaft Berlin auch das Jahr der strategischen Neuorientierung: Mögliche Engpässe, die zuvor in den einzelnen Häusern bestanden haben, gehören unter dem Dach der Bankgesellschaft der Vergangenheit an. Den immer komplexeren Anforderungen des Firmenkundenmarktes

## Die Bankgesellschaft Berlin in der Welt



steht nun ein leistungsstarker Verbund aus privaten und öffentlich-rechtlichen Banken gegenüber, der den Kundenbedürfnissen höchste Priorität einräumt. Parallel zur Ressourcenbündelung wurde deshalb im vergangenen Jahr auch die Konzentration der Vertriebskräfte fortgesetzt. Insoweit sehen wir das Firmenkundengeschäft des Konzerns am Ende des ersten Geschäftsjahres gut gerüstet für künftige Herausforderungen.

## Kommunale Finanzierungen

Angesichts gravierender Finanzprobleme suchen die Kommunen zur Aufrechterhaltung ihrer öffentlichen Aufgaben zunehmend neue Finanzierungswege. Die Bankgesellschaft Berlin entspricht dem steigenden Bedarf an kommunalen Finanzierungen, indem sie ihre maßgeschneiderten Angebote an den spezifischen Aspekten der Mittelverwendung und des rechtlichen Umfeldes orientiert. Durch diese Konzeption wird inhaltlich ein weitgehend homogenes Marktsegment abgebildet. Unterschiedliche Bewegungen im Markt, beispielsweise Kommunalisierung und Privatisierung, gleichen sich aus. Das strategische Geschäftsfeld deckt alle Bereiche des Wirtschaftslebens ab: Haushaltswirtschaft, Kommunalwirtschaft, öffentliche Wirtschaft, Gemischtwirtschaft und Privatwirtschaft. Die Struktur der Bankgesellschaft – Geschäftsbank, Landesbank und Hypothekenbank – ermöglicht es, die rechts- und geschäftsformbedingten Stärken unserer Tochterbanken zielgerichtet bei kommunalen Finanzierungen einzusetzen.

**Kommunalgeschäft** Das Kommunalgeschäft erfreut sich nach wie vor einer regen Nachfrage. Im Direktkreditgeschäft mit Kommunen und kommunalen Verbänden überwogen deutlich die Neubewilligungen. Die Tendenz zu niedrigen Tilgungssätzen setzte sich auch 1994 fort und stärkte weiterhin den Kommunalkreditblock als eines der Grundelemente der Bankbilanz. Auffallend war die differenzierte Zinsreagibilität der öffentlichen Haushalte. Im Zuge der allgemeinen Zinssteigerung im langfristigen Bereich zeigten die Kommunen eher mittelfristige Zinsbindungspräferenzen. Anders hingegen kommunale Verbände, die vor dem Hintergrund der Gebührensicherheit im Abwasser- und Entsorgungsbereich nach wie vor langfristig finanzierten. Aus diesem Kundenkreis war auch eine verhaltene, aber beständige Nachfrage nach strukturierten Kommunal-

kreditieren zu verzeichnen. Hier setzt sich ein Trend durch, der auf kalkulatorischer Basis weg vom kameralistischen Gesamtdeckungsprinzip hin zum projektbezogenen Wirtschaften führt. Diese Denkrichtung wird von der Bank im Wege eines begleitenden Debt-Managements unterstützt.

Viele Stadtwerke, Eigengesellschaften, Eigenbetriebe und Anstalten **Öffentliche Unternehmen** nutzten nach der vorausgegangenen Projektierungsphase das vergangene Jahr, um den Investitionsbedarf in den Bereichen Abwasserreinigung, Fernwärme, Elektrizität und Entsorgung umzusetzen. Diese Entwicklung führte zum Entstehen eines ökologieorientierten Kreditportefeuilles in Milliardenhöhe. Für das Jahr 1995 werden weitere Großfinanzierungen im Gesundheitswesen, in der Altenpflege, im kommunalen Hochbau und öffentlichen Personennahverkehr folgen. Während die aufgenommenen Mittel im Raum Berlin überwiegend für Ausrüstungs- und Instandhaltungsinvestitionen genutzt wurden, dienten sie in den neuen Bundesländern der Schaffung kompletter Infrastrukturen.

Die Einbeziehung privater Unternehmen in die öffentliche Aufgaben- **Strukturierte Finanzierungen** erfüllung stellt Bauunternehmen, Ausrüster und Banken vor eine neue Herausforderung. Das Haushaltserfordernis eines sparsamen Mitteleinsatzes führt zunehmend zur Ausschreibung von Gesamtoptimierungsmodellen, bei denen ein privates Unternehmen für Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb der öffentlichen Einrichtung verantwortlich zeichnet. Damit verbunden ist ein formaler, nicht aber materieller Rückzug der öffentlichen Hand aus der Finanzierung. Eine Klassifizierung dieser Maßnahmen als Privatisierung verkennt den durch die Rechtskonstruktion bedingten, partnerschaftlich geprägten Charakter der Zusammenarbeit. Bankseitig gilt das Bestreben, den öffentlichen Part verantwortungsadäquat in die Gewährtragung einzubinden. Projektfinanzierungen, die dem Umfeld und der Aufgabenstellung gerecht werden, zeichnen sich als sehr komplex ab. Die Bankgesellschaft Berlin vermochte eine führende Position am Markt einzunehmen und diverse Projekte erfolgreich umzusetzen. Probleme bei der Umsetzung zeichnen sich mit wachsender Beliebtheit dieser Finanzierungsmodelle hingegen auf der ausschreibenden, kommunalen Seite sowie auf der Betreiberseite ab, was uns Anlaß zur Gründung einer speziellen Beratungsgesellschaft – der Kommunalconsult – gab.

**Kommunalconsult** Im ersten Halbjahr 1994 gründete der Konzern die Kommunalconsult, Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH. Durch Konzentration von kommunalem und technischem Know-how wurde ein Kompetenzzentrum geschaffen, das zielorientiert strukturierte Finanzierungen vorbereitet und durch die Realisierungsphase begleitet. Die Gesellschaft fertigte 1994 im Auftrag der öffentlichen Hand diverse Expertisen über Investitionsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,1 Milliarden DM an, ein Volumen, das annähernd in voller Höhe auch kreditmäßig umgesetzt wird. Im Rahmen der Beratungstätigkeit wurden Zinsindizierungs- und Besicherungsmodelle entwickelt, auf die mittlerweile bundesweit zurückgegriffen wird.

Die Nachfrage auch von privater Seite, hier insbesondere aus dem Bauhauptgewerbe, wird zu einer weiteren personellen Verstärkung der Kommunalconsult führen. Bislang verfügen nur wenige private Unternehmen über die erforderlichen Kenntnisse, neue Finanzierungsformen wie Konzessions-, Forfaitierungs-, Contracting- und Betreibermodelle erfolgversprechend anzugehen.

**Fördergeschäft** Kommunale Finanzierungen, besonders die projektbezogenen, erfordern eine entsprechende Unterlegung mit öffentlichen Fördermitteln. Private Unternehmen stehen im Rahmen von Gesamtoptimierungsmodellen auch bezüglich der erzielbaren Förderquoten in Konkurrenz. Fördermittel stellen einen Wettbewerbsfaktor dar, der in einzelnen Fällen die Bedeutung der ursächlich ausgeschriebenen Anlagentechnik übertrifft. Ziel der Bankgesellschaft ist es, die private Seite durch Expertenbegleitung optimal zu unterstützen. Die Erfahrung zeigt, daß der Kombination von Förderconsult und Kommunalconsult eine Schlüsselrolle zukommt. Das Fördergeschäft umfaßt außerdem die Bereiche Gewerbliche Wirtschaft, Wohnungswirtschaft und Landwirtschaft.

## Immobiliengeschäft

Das Immobiliengeschäft ist eines der großen und strategisch wichtigen Betätigungsfelder der Bankgesellschaft Berlin. Mit über 50 Milliarden DM entfällt rund ein Drittel des gesamten Kreditvolumens des Konzerns auf diesen Bereich. Eine Reihe von Gesellschaften sind im Konzern mit dem Service „rund um die Immobilie“ befaßt. Sie decken die gesamte Wertschöpfungskette des Immobilienmanagements ab: den Grundstückshandel, die Finanzierung von Grundstücken, das Immobilien-Development, das Immobilien-Consulting, die technische Bauüberwachung, die Fonds-Initiierung, den Fondsvertrieb, das Vermitteln und Verwalten von Immobilien, die Zwischen- und Endfinanzierung, das Immobilienleasing sowie die Versicherungsvermittlung und die Mieterakquisition.

Die Bankgesellschaft Berlin verfügt über drei Spezialinstitute für die langfristige Immobilienfinanzierung: die Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG sowie die Landesbank Berlin. Kernregion der Aktivitäten ist das Gebiet Berlin/Brandenburg. Dies ist nicht nur der angestammte Markt der Bankgesellschaft, sondern in den nächsten Jahren wohl auch der wichtigste Immobilienmarkt Mitteleuropas. Durch die Niederlassungs- und Filialnetze der Berliner Bank und deren Tochterinstitut ALLBANK sowie der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank ist der Konzern im Bereich der Immobilienfinanzierung im gesamten Bundesgebiet tätig. Den Schwerpunkt der klassischen Baufinanzierung – vor allem bei den Hypothekenbanken und der LBB – bildet der Wohnungsbau.

Im Jahre 1994 konnte die Finanzierungstätigkeit, besonders im Wohnungsbau, deutlich ausgebaut werden. Allein die beiden Hypothekenbanken und die LBB sagten in diesem Bereich über 7 Milliarden DM langfristige Darlehen zu. Dabei bildete die Finanzierung des öffentlich geförderten Baus den Schwerpunkt. Im Bereich der gewerblichen Immobilien war die Finanzierungstätigkeit der beiden Hypothekenbanken, entsprechend dem allgemeinen Trend, verhaltener.

Neben der langfristigen Endfinanzierung werden insbesondere auch durch die Geschäftsbanken des Konzerns die Zwischenfinanzierung von Baumaßnahmen und die Beteiligung an geschlossenen und offenen Immobilienfonds sowie deren Vertrieb angeboten. Zur Stärkung des Geschäftsfeldes Immobilienmanagement ist ein weiterer Ausbau der Beteiligungen vorgesehen.

**Perspektiven im Immobiliengeschäft** Das Engagement der Bankgesellschaft Berlin in der Baufinanzierung wird künftig verstärkt auch das Financial Engineering einbeziehen, um nach einer absehbaren Reduzierung der staatlichen Förderung im Wohnungsbau – wie der Umstellung auf eine Subjektförderung – die Bauherren bei der Konzeption neuer Finanzierungsmodelle unterstützen zu können. Hier spielt die Eigenkapitalvermittlung ebenfalls eine wichtige Rolle. Dies gilt sowohl für die eigeninitiierten Fonds als auch für die Fonds anderer Initiatoren; dabei wird auch die Finanzierung dieser Objekte angeboten. Mit der Übernahme von Treuhandbankaufgaben wollen wir unser Angebot „rund um die Immobilie“ abrunden.

Unser Immobilienmanagement verfolgt das Ziel, an den gesamtwirtschaftlichen Perspektiven der Immobilienwirtschaft, besonders in den neuen Bundesländern, zu partizipieren. Bis 1998 gehen wir im Durchschnitt von realen jährlichen Wachstumsraten des deutschen Wohnungsbaus von nahezu 5% aus. In Ostdeutschland rechnen wir im gleichen Zeitraum mit einem durchschnittlichen Wachstum des Wohnungsbaus von 18% pro Jahr. Im Gewerbebau sind für Gesamtdeutschland jährliche Wachstumsraten von durchschnittlich knapp 6%, für den öffentlichen Bau immerhin noch von 2,5% zu erwarten.

Wie schon im Jahre 1994 wird der Wohnungsbau auch 1995 der Motor der Baukonjunktur sein. Für die neuen Bundesländer wird ein Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen von etwa 23% erwartet. Neben dem Neubau von Wohnungen besteht speziell in der Sanierung der ostdeutschen Plattenbauten ein großes Potential für Finanzierungen von Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen. Wegen des allgemein schlechten Zustandes von Bestandsobjekten kann auf Jahre hinaus mit einem hohen Neubau- und Sanierungsvolumen gerechnet werden. Die Umsetzung des Altschuldenhilfegesetzes eröffnet neben der weiteren Finanzierung der bestehenden Altschulden – Bestand einschließlich aufgelaufener Zinsen etwa 63 Milliarden DM – zusätzlich die Möglichkeit, die notwendigen Wohnungsprivatisierungen im Rahmen von Ankaufsfinanzierungen zu unterstützen.

Wegen des anhaltenden Zwanges zur Haushaltskonsolidierung und der gleichzeitigen Zunahme des Investitions- und Finanzierungsbedarfs werden öffentliche Immobilienprojekte zunehmend mit privatem Kapital finanziert. Kommunale Investitionen und die damit verbundenen Immobilieninvestitionen werden im wesentlichen die Verbesserung des Wohnumfeldes, den Ausbau und

die Sanierung der Abwasser- und Müllbeseitigung sowie den Ausbau und die Erhaltung der kommunalen Verkehrsinfrastruktur erfassen.

Die beiden Hypothekenbanken der Gruppe, die Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG und die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, ergänzen sich aufgrund ihrer bisher unterschiedlichen regionalen Ausrichtung in idealer Weise, weshalb wir eine Fusion der beiden Häuser im laufenden Geschäftsjahr 1995 anstreben.

## Investment Banking

Mit der Gründung der Bankgesellschaft Berlin zeigt erstmals auch ein Berliner Kreditinstitut ein Leistungsprofil, das den Anforderungen an eine Investment Bank entspricht. Damit können wir vor allem unsere internationalen Geschäftsverbindungen stärken, wodurch sich neue Chancen im Wettbewerb mit anderen Finanzdienstleistern ergeben.

Zugleich erfolgten eine Bündelung der Ressourcen und ein gezielter Ausbau spezieller Geschäftsfelder, die bisher von den am Konzern beteiligten Instituten abgedeckt wurden. Dazu zählen Handels- und Sales-Aktivitäten im Aktien- und Rentenbereich, das Derivatgeschäft, das internationale Kreditgeschäft, ein leistungsfähiges Asset-Management sowie Going Public. Die Profilierung des Konzerns im Investment Banking mit seiner Ausrichtung auf Europa trägt zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit vor allem innerhalb Deutschlands und der europäischen Länder bei. Dies fördert auch den Finanzplatz Berlin. Dabei verleihen auf längere Sicht die Handels- und Emissionsaktivitäten insbesondere der Berliner Börse neue Impulse.

Durch den weiteren Ausbau des Going Public und des Wertpapierkonsortialgeschäfts beabsichtigen wir, dem großen Potential und der auf mittlere Sicht zu erwartenden Nachfrage von Unternehmen aus den neuen Bundesländern nach Börseneinführung Rechnung zu tragen – und wollen dabei die Möglichkeiten der Berliner Börse nutzen. Langfristig sehen wir auch gute Chancen, ost-europäische Werte hier in den Handel einzuführen.

Wie die Erfahrungen anderer Investment Banken zeigen, ist der **Neuer Wettbewerber** erfolgreiche Markteinstieg vor allem auf den sich dynamisch entwickelnden neuen Geschäftsfeldern ein jahrelanger Prozeß, der eine Konzentration auf

bestimmte Marktsegmente, Kundenpotentiale und Regionen voraussetzt. Dabei können wir auf einer starken Eigenkapitalbasis aufbauen.

Gestützt auf die traditionellen Bankgeschäfte und die Intensivierung der bisherigen Kundenverbindungen der am Konzern beteiligten Institute erschließen wir gezielt neue Märkte, so z. B. im Großkundenbereich. Vor diesem Hintergrund bauen wir unsere internationale Präsenz schrittweise aus. Seit Juli 1994 ist die Bankgesellschaft Berlin neben den schon länger dort existierenden Niederlassungen der Berliner Bank und der Landesbank Berlin mit einer Niederlassung in London vertreten. Als Ergänzung des internationalen Netzwerkes haben wir im Dezember 1994 eine Tochtergesellschaft in Dublin eröffnet.

Unsere internationalen Aktivitäten werden daneben auch über unsere Töchter in Luxemburg forciert. Diese Strategie reflektiert das wachsende Interesse der Kunden am internationalen Anlagengeschäft sowie an einer grenzüberschreitenden Betreuung und Geschäftsabwicklung.

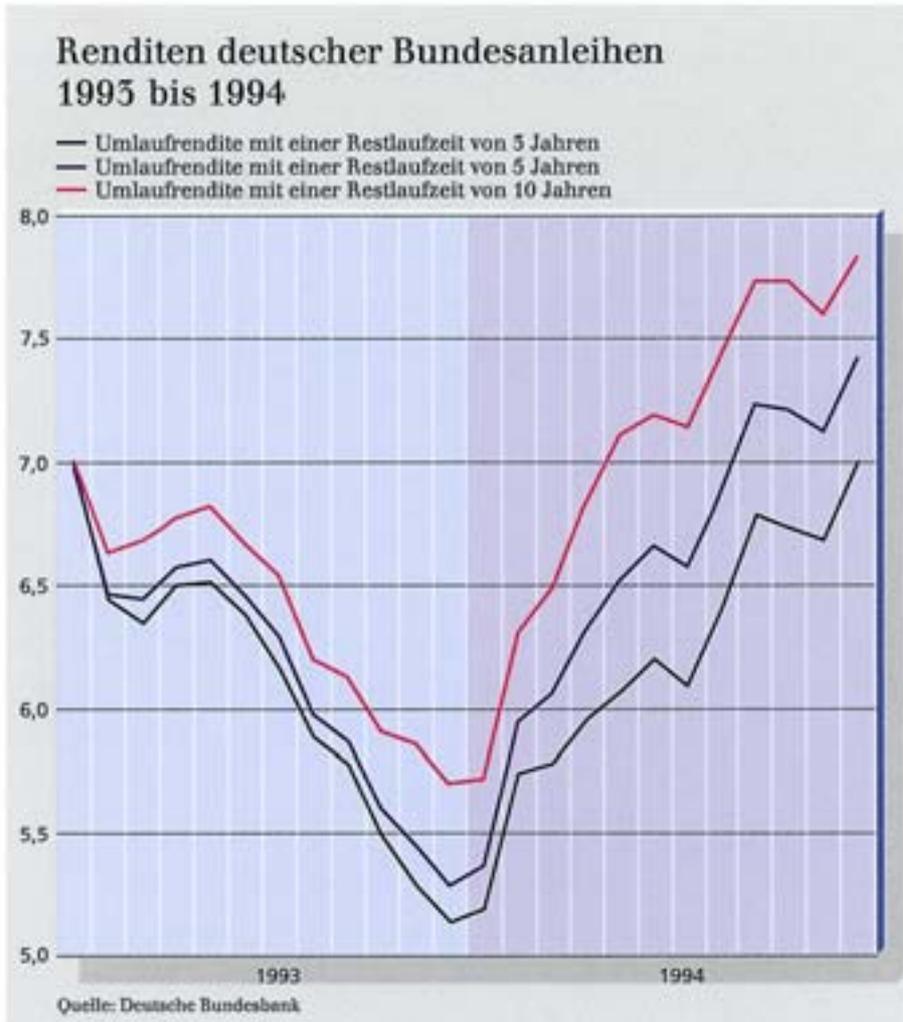
#### **Geld und Devisen**

Der Geld- und Devisenhandel ist für den gesamten Konzern in der Bankgesellschaft Berlin zusammengeführt worden. Während im Geldhandel die Sicherung und Steuerung der Liquidität des Konzerns zunächst im Vordergrund stehen, trägt der Devisenhandel zur Komplettierung unserer Leistungspalette an den nationalen und internationalen Märkten bei. Zugleich geht es um den verstärkten Ausbau der Market-Maker-Funktion als Partner im In- und Ausland. Zur Ausweitung unserer Geld- und Devisengeschäfte werden die ausländischen Niederlassungen und Konzerntöchter verstärkt einbezogen. Wesentliche Zielgruppe sind hierbei die Firmenkunden. Der Geld- und Devisenhandel konnte – trotz zunehmender Volatilitäten der Märkte – ein gutes Ergebnis erzielen.

#### **Rentenhandel**

Der nationale Rentenhandel war im Geschäftsjahr 1994 in besonderem Maße durch den Zinsanstieg an den Kapitalmärkten und die damit verbundenen Kursverluste geprägt. Insbesondere im Laufzeitenbereich zwischen 3 und 10 Jahren verlief der Absatz von Rentenwerten stockend. Das Kaufinteresse richtete sich vielmehr auf Kurzläufer, Floating Rate Notes und Geldmarktfonds.

Im Zusammenhang mit den hohen Volatilitäten im Rentenbereich sind 1994 in großem Umfang derivative Instrumente zur Absicherung gegen Risiken eingesetzt worden. Der inländische Rentenhandel vollzog sich im Berichtsjahr ver-



stärkt unter Nutzung der Futures-Märkte (Liffe, DTB). Vor allem bei den Bund-Futures ist die Zahl der gehandelten Kontrakte im Jahr 1994 deutlich gestiegen.

Im Geschäftsjahr 1994 konzentrierten sich unsere Aktivitäten zur Etablierung eines Arbeitsbereichs für den internationalen Rentenhandel zunächst noch auf das Retailgeschäft. Zugleich haben wir damit begonnen, die personellen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am Interbankenhandel zu schaffen.

Für den erfolgreichen Markteinstieg im internationalen Rentenhandel wird derzeit ein leistungsfähiges Handelsteam aufgebaut, das im Jahr 1995 erstmalig nennenswerte Ergebnisse erzielen soll.

**Emissionsgeschäft** An der Refinanzierung des Aktivgeschäftes in Verbindung mit derivativen Produkten sind unsere Emissionshäuser in unterschiedlichem Maße beteiligt. Neben den Emissionen der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG sowie der Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG im Pfandbriefbereich ist das Emissionsprivileg der Landesbank Berlin mit ihrem erstklassigen Standing eine wichtige Grundlage zur Ausweitung der Aktivitäten auf diesem Gebiet. Im Jahr 1994 erhielt die Landesbank Berlin von Moody's Investors Service ein AA1-Rating für langfristige Verbindlichkeiten. Kurzfristige Verbindlichkeiten wurden mit einem Prime-1-Rating bewertet.

Die Landesbank Berlin ist seit November 1991 als Daueremittent auf dem deutschen Rentenmarkt vertreten und konnte innerhalb von nur 3 Jahren ihre Marktposition kontinuierlich ausbauen. Die Umlaufschuld hat sich bis Ende 1994 auf 27,9 Milliarden DM erhöht, während im Jahresverlauf bei schwieriger Marktsituation LBB-Emissionen im Umfang von rund 5,5 Milliarden DM plaziert worden sind. Der Umlauf von Inhaberschuldverschreibungen der beiden Hypothekenbanken des Konzerns belief sich Ende 1994 auf insgesamt rund 20 Milliarden DM.

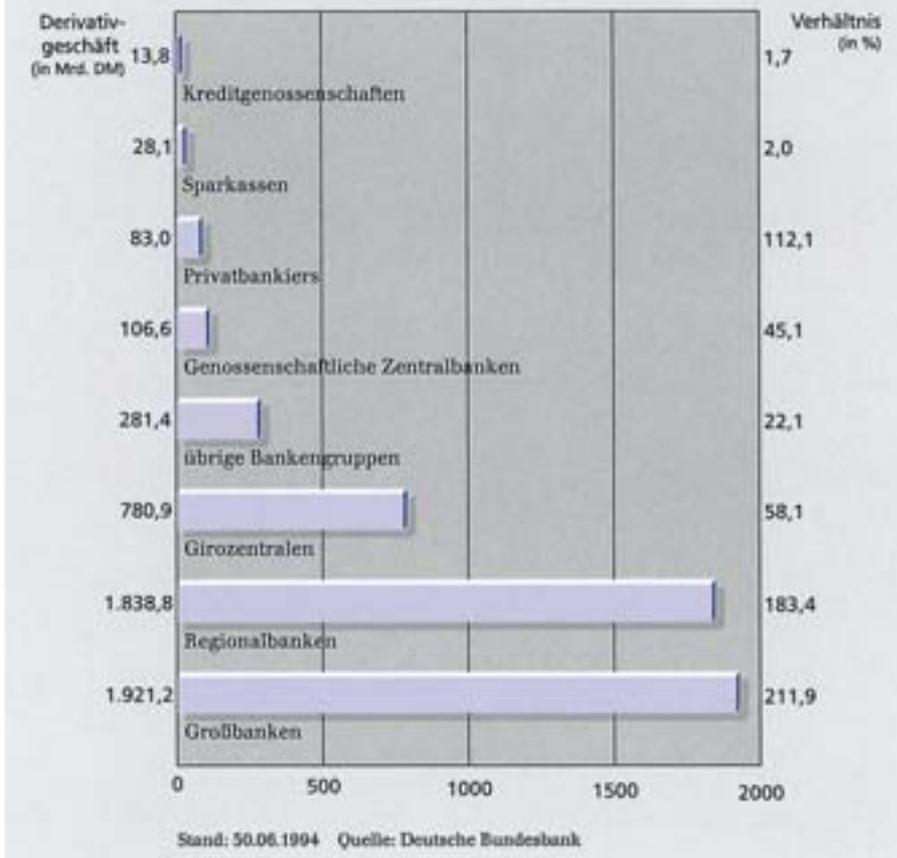
Im nationalen Emissionsgeschäft werden sich die Marktanteile der Landesbank Berlin, der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG sowie der Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG weiter erhöhen.

Das internationale Emissionsgeschäft bauen wir auf der Basis des der Landesbank Berlin erteilten Ratings gezielt neu auf. Hierbei fungiert die Landesbank als eine der strategisch wichtigen Emissionsadressen des Konzerns. Internationale Funding-Aktivitäten des Konzerns werden ein wichtiger Bestandteil der Strategie im Investment Banking sein.

**Risk Management/Derivative** Im Berichtsjahr erfolgte parallel zu anderen Geschäftsfeldern des Investment Banking der Aufbau eines leistungsfähigen Bereiches Risk Management/Derivative, der zunehmend zur Durchsetzung der strategischen Marketing- und Handelsziele des Konzerns beiträgt.

Entsprechend der aktuellen Marktsituation wird das Derivatgeschäft des Konzerns sowohl vom Börsenhandel mit standardisierten Produkten als auch von individuell abgeschlossenen Kontrakten an den OTC-Märkten bestimmt. Wir tätigen ausschließlich Geschäfte mit erstklassigen Adressen, die sich innerhalb eines gesetzten Limit-Rahmens bewegen und eine Laufzeit bis zu 10 Jahren

## Derivatgeschäft deutscher Kreditinstitute im Verhältnis zum Geschäftsvolumen gesamt: 5.055,8 Mrd DM



aufweisen. Mit zahlreichen deutschen und internationalen Handelspartnern haben wir inzwischen Rahmenverträge abgeschlossen oder vorbereitet.

Im Rahmen des Derivatgeschäftes tragen wir den wachsenden Bedürfnissen der Kunden hinsichtlich eines effizienten Zins- und Währungsmanagements Rechnung. Zugleich steht dabei das Bestreben nach einer auf die spezifischen Belange des Kunden und des Konzerns abgestimmten Risikosteuerung bzw. -begrenzung im Mittelpunkt.

Das Nominalvolumen des Derivatgeschäftes im Konzern belief sich zum Jahresende auf 146,5 Milliarden DM. Das Kreditäquivalent dieser Geschäfte gemäß KWG-Grundsatz I stellte sich auf 0,7 Milliarden DM. Die Zusammensetzung des Derivatgeschäftes und dessen Restlaufzeitstruktur haben wir im Konzernanhang angegeben.

### **Internationales Kreditgeschäft**

Mit der Positionierung der Bankgesellschaft Berlin an den internationalen Kreditmärkten ist unmittelbar Anfang des Jahres 1994 begonnen worden. Bei zum Teil deutlichen Margenreduzierungen an den Märkten haben wir ein stark wachsendes Kreditportfolio in den Hauptwährungen aufgebaut. Dabei sind erstklassige Aktiva mit geringen Bonitätsrisiken erworben worden.

Der Aufbau des Kreditportfolios wurde durch den selektiven Ankauf von Kredit- und Wertpapierpaketen am Sekundärmarkt ergänzt. Neben der damit verbundenen Diversifizierung bei gleichzeitig strikter Risikobegrenzung im Einzelfall hat dies der Gruppe weiteren Zugang zu Kunden und Banken im internationalen Kreditgeschäft verschafft. Im Berichtsjahr hat der Konzern in einem besonderen Programm unter Ausnutzung der vorhandenen Kapitalstärke Aktiva erstklassiger Risikoqualität im Direktgeschäft und über den Sekundärmarkt im Umfang von 11 Milliarden DM erworben.

Im internationalen Kreditkonsortialgeschäft haben wir uns an rund 45 Transaktionen, in der Regel als Lead Manager, beteiligt. Mehrere Konsortialkredite wurden von der Bankgesellschaft Berlin arrangiert. Bilaterale Kredite sind zum Teil in großen Abschnitten mit international operierenden Adressen getätigt worden. Dabei standen maßgeschneiderte Lösungen unter Einbeziehung von derivativen Instrumenten im Vordergrund. Im Geschäftsfeld Asset-Backed-Transactions hat die Bankgesellschaft Berlin zwei Transaktionen arrangiert. Dabei wurden forderungsgestützte Finanzierungen mit einem Volumen von rund 700 Millionen DM strukturiert und durchgeführt. Für das Jahr 1995 sind wir zuversichtlich, unsere Position im deutschen Markt weiter auszubauen. Darüber hinaus hat sich die Gruppe an 15 internationalen Asset-Backed-Securities-Plazierungen beteiligt und damit auch den deutschen Markt für forderungsunterlegte Wertpapiere weiter belebt.

### **Aktienhandel und Aktienderivate**

Obwohl das Jahr 1994 für den Aktienbereich ein schwieriges Umfeld bot, ist es uns gelungen, unsere Geschäftsbeziehungen im Aktienhandel und im Aktien-Sales weiter auszubauen. Vor allem im Provisionsgeschäft konnten wir unsere Erträge deutlich steigern.

Im Equity Derivative-Bereich ist eine wettbewerbsfähige Infrastruktur geschaffen worden, und unser Marktanteil konnte ausgeweitet werden. Neben dem Handel an der Deutschen Terminbörse haben wir im letzten Jahr begonnen, unseren in- und ausländischen Kunden im OTC-Markt maßgeschneiderte

Produkte aktiv anzubieten. Die Schaffung eines modernen Risikomanagements – gestützt auf eine integrierte EDV-Plattform und selbstentwickelte Softwaretools – war dazu die Voraussetzung.

Durch gezielte weitere Investitionen in EDV und qualifizierte Spezialisten wollen wir diese Position weiter ausbauen. Wir erwarten, daß das Provisionsaufkommen im Geschäft mit deutschen Aktien und Derivaten in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Gleichzeitig wird die Internationalisierung dieses Marktes voranschreiten. Daran wollen wir partizipieren.

Wir sehen auch im nationalen und internationalen Asset-Management **Asset-Management** einen Markt mit Zukunft. Das Fortschreiten der Altersstrukturen der Bevölkerung in den Industrieländern und dessen Auswirkungen auf die Notwendigkeiten der Altersvorsorge sowie auf die Bildung von Vermögen und deren Weitergabe im Erbgang eröffnen gute Perspektiven. Um die daraus resultierenden Chancen für die Bankgesellschaft Berlin zu nutzen, wollen wir unser Engagement auch auf diesem Feld verstärken. Neben dem gezielten Aufbau von Know-how werden wir die verbesserte Vertriebskraft des neuen Konzerns dafür einsetzen. Hier bieten sich uns zudem Synergiepotentiale im Hinblick auf unsere steigende Präsenz am Aktienmarkt sowie im Renten- und Derivative-Geschäft des Investment Banking.

Im Geschäftsjahr 1994 haben wir im M & A-Geschäft eine Reihe von **Corporate Finance/Mergers and Acquisitions** interessanten Mandaten akquiriert und erfolgreich abgewickelt. Im Energiebereich ist es uns gelungen, ein spezielles Know-how aufzubauen. So konnten wir im Auftrag des Landes Berlin die Teilprivatisierung der Berliner Gaswerke (GASAG) erfolgreich durchführen.

Darüber hinaus beraten wir das Land Berlin bei der Privatisierung seiner vielfältigen Beteiligungen. Der Trend zu einer Verlagerung von öffentlichen Leistungen zu privaten Anbietern in Form einer Public-private-partnership dürfte in den kommenden Jahren anhalten. Wir sehen vor allem im großen Bedarf der neuen Bundesländer gute Möglichkeiten, mit unserer Privatisierungsexpertise Mandate zu akquirieren.

Im Jahre 1994 waren wir u. a. mit Projekten der Treuhandanstalt befaßt und wollen in Zukunft verstärkt unsere Kunden bei der Akquisition von Beteiligungen in Osteuropa, schwerpunktmäßig in Polen, Tschechien und Ungarn,

begleiten. Dabei werden wir sehr eng mit der konzerneigenen Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft (TOB) kooperieren und vor allem mittelständische Unternehmen in bezug auf die Wahl des richtigen Standortes in Osteuropa beraten. In den kommenden Jahren sehen wir aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Erholungstendenzen eine weitere Zunahme der Unternehmenskäufe und wollen mithelfen, Berlin als Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa im Bereich des M & A-Geschäfts zu etablieren.

## Konzern-Service

Zur Sicherstellung einer gleichbleibenden und einheitlichen Qualität der Betriebsabläufe im Konzern sowie zur Erzielung von Synergieeffekten wurden die Bankbetriebe sowie ein großer Teil der Logistikbereiche der Berliner Bank AG und der Landesbank Berlin in der BB-Betriebsservice GmbH bzw. der LBB-Betriebsservice GmbH unter einheitlicher Leitung zusammengefaßt. Die Gründung dieser beiden Gesellschaften erfolgte zu Beginn des Jahres 1994; insgesamt wurden 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Tochterbanken der Bankgesellschaft Berlin in die Betriebsservice-Gesellschaften übernommen.

Im ersten Geschäftsjahr konnten bereits erhebliche Synergie- und Rationalisierungseffekte erzielt werden. Dies insbesondere durch die Zusammenfassung der Einkaufsaktivitäten des Konzerns, durch gemeinsame Entwicklungsaktivitäten sowie durch andere Dienstleistungen, bei denen sich schon im ersten Jahr eine erhebliche Senkung der Stückkosten abzeichnete.

**Einheitliche** Noch ist die Situation im Konzern Bankgesellschaft Berlin durch eine  
**Datenverarbeitung** heterogene DV-Anwendungslandschaft mit weiter steigenden Kosten gekennzeichnet. Jedes Tochterinstitut leidet darüber hinaus an spezifischen Engpässen in der Datenverarbeitung. Eine der wichtigsten Strategien aus der Zusammenführung der drei Tochterbanken unter der Bankgesellschaft Berlin ist deshalb die Migration auf eine gemeinsame DV-Plattform, um den Ressourceneinsatz zu optimieren und die geplante Konzerneinheitlichkeit zu sichern. Diese Ziele werden durch das Projekt Migration verfolgt. Sowohl aus strategischen als auch aus Kostengründen haben wir uns entschieden, auf die Plattform der dvg-Nord/LB zu migrieren. Die dvg Hannover Datenverarbeitungsgesell-

schaft mbH ist ein Institut der Sparkassen-Finanzgruppe, das kooperierende Sparkassen und Landesbanken im Bereich der Datenverarbeitung unterstützt.

Für die Durchführung des Projekts Migration wurden Teams aus den einzelnen Tochterbanken zusammengestellt. Insgesamt 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen damit erstmals die Vision der Bankgesellschaft Berlin von einer echten Gemeinschaft aller beteiligten Institute in die Praxis um.

Die Bankgesellschaft Berlin errichtet auf dem ehemaligen Gelände **Neue Standorte** der Siemens/Nixdorf AG in Berlin-Wedding ein neues Dienstleistungszentrum. Als erste Organisationseinheiten konnten neben anderen Service-Einrichtungen die Rechenzentren der BB-DATA in die neuen Räume einziehen. Damit gehört das Kernstück der Datenverarbeitung des Konzerns zu den modernsten und größten Rechenzentren in Europa. In 1995 werden auch die BB-Betriebsservice und die LBB-Betriebsservice GmbH sowie andere Bereiche dort einziehen. Unser neues Dienstleistungszentrum bietet ferner Konferenzräume und wird zu einem späteren Zeitpunkt auch die konzerneigene Bildungsakademie Berlin/Brandenburg aufnehmen.

Am Alexanderplatz, im Zentrum der deutschen Hauptstadt, entsteht die Zentrale der Bankgesellschaft Berlin AG. In das in den 20er Jahren von dem Architekten Peter Behrens entworfene Alexander-Haus werden nach umfangreichen Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten ab Mitte 1995 die ersten Stabsbereiche sowie der Konzernvorstand einziehen. Bis Ende 1995 werden auch die Räume für das Handelszentrum und weitere Geschäftsfelder des Investment Banking fertiggestellt.

Wie schon unser Dienstleistungszentrum in Berlin-Wedding wurde auch das Projekt Alexanderhaus über einen eigenen geschlossenen Immobilienfonds, der bereits kurz nach seiner Auflage voll gezeichnet war, an den Markt gebracht.

Die BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH konzentrierte sich im vergangenen Jahr auf die Ausschöpfung der mit der Gründung der Bankgesellschaft verbundenen Synergien im EDV-Bereich. Dazu wurde das frühere Rechenzentrum der Landesbank Berlin organisatorisch in die BB-DATA eingegliedert und die Verantwortung für das Rechenzentrum der Berlin Hyp übernommen. Damit konnten bereits erste Synergiemaßnahmen

umgesetzt werden. Weiterhin wurden dadurch die technischen Voraussetzungen für die Migration geschaffen.

Die begonnene Vernetzung der Bankgesellschaft und der Tochterbanken des Konzerns untereinander sowie mit dem Dienstleistungszentrum auf der Basis eines privaten zukunftsweisenden Hochgeschwindigkeitsglasfasernetzes (corporate network) hat die Kommunikationskosten des Konzerns bereits reduziert. Moderne Anwendungen der Bürokommunikation, wie z.B. Video-Konferenzen von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz oder papierloser elektronischer Informationsaustausch, werden konzernweit möglich.

Die Beratung von Firmenkunden des Konzerns und die Bereitstellung von Informations- und Kommunikationstechnik für Dritte durch das BB-DATA Systemhaus haben sich als wichtiger Angebotsbaustein im Rahmen unserer Konzernstrategie bewährt. Der Bereich Öffentliche Verwaltung wird als eine wichtige Zielgruppe gemeinsam mit strategischen Partnern, wie PSI, VW-GEDAS und dem Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband, bearbeitet. Das Geschäft der Tochtergesellschaft Bankenservice Moskau konnte durch einen Großauftrag der russischen Rentenbank abgesichert werden. Unser joint venture mit drei russischen Banken erzielte dadurch bereits im ersten Jahr ein positives Ergebnis.

## Risikocontrolling

Die Überwachung und durchgängige Steuerung der Gesamt-Risikoposition unserer Bankengruppe ist als wesentliche Aufgabe der Konzernführung definiert worden. Losgelöst von operativen Verantwortlichkeiten für einzelne Geschäftsbereiche wurde die Zuständigkeit für diese Funktion bei den Vorstandssprechern der Bankgesellschaft Berlin AG angebunden. Im Bereich Konzernfinanzen wurde ferner eine Organisationseinheit „Risikocontrolling“ eingerichtet. Das zentrale Risikocontrolling hat die Aufgabe, einheitliche Methoden und Verfahren der Risikomessung in allen Konzernteilen zu gewährleisten sowie die aggregierte Risikosituation des Konzerns darzustellen und zu analysieren. Neben dem zentralen Risikocontrolling in einer konzernübergreifenden Rolle wird ein dezentrales Risikomanagement in einzelnen Geschäftseinheiten durchgeführt. Hier wird dezentral im Rahmen der strategischen Risikogrundsätze und der vereinbarten Limite das jeweilige Positionsrisiko gesteuert.

Als einheitliches Risikomeßverfahren hat sich die Bankgesellschaft Berlin für eine „Capital-at-risk-Konzeption“ entschieden. Sowohl die auf der Kontrahenten-Bonität beruhenden Ausfallrisiken als auch die Risiken aus der Veränderung von Marktpreisen werden nach dieser Methode gemessen. Das „Capital-at-risk“ beziffert dabei das maximal mögliche Verlustpotential in einer statistischen Wahrscheinlichkeitsbetrachtung. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests wird die Sensitivität der Risikoposition überprüft und aus den Ergebnissen eine ständige Anpassung der Risikomodelle vorgenommen.

#### **Verfahren und Methoden der Risikomessung**

Das Verfahren wird in unseren Geschäftseinheiten schrittweise eingeführt, wobei zuerst das Risikomanagement in den Handelsbereichen hierauf ausgerichtet wurde. Sobald die erforderlichen EDV-technischen Informationssysteme installiert worden sind, werden Limit- und Kompetenzregelungen sowie die regelmäßige Berichterstattung sukzessive auf die einheitliche Methodenbasis abgestellt. Die herkömmlichen Kontrollmechanismen auf Basis von Nominallimiten bestehen solange fort.

Grundlage für die übergreifende Kontrolle und Steuerung des Ausfallrisikos aus Krediten und anderen Forderungen ist eine detaillierte Analyse der Risikoqualität des Kreditgeschäfts im Konzern. Diese Analyse setzt durchgängig angewendete Kredit-Rating-Verfahren voraus. Es wurden deshalb konzernweit einheitliche Rating-Verfahren eingeführt. Einem Rating werden alle Firmen- und Immobilienengagements unterworfen. Mit der Einordnung der Engagements in abgestufte Rating-Klassen kann die Risikoqualität des Gesamtportefeuilles analysiert und künftig unter dem Ansatz der „Capital-at-risk“-Methode der Risikogehalt des Kreditgeschäfts errechnet und gesteuert werden.

#### **Messung und Steuerung von Ausfallrisiken**

Die in den Konzernbanken vorhandenen Kreditbeurteilungsfähigkeiten wurden in einem Konzern-Kreditkomitee gebündelt. Das Komitee bewertet die Verträglichkeit des Risikos unter Berücksichtigung der Risikopolitik des Konzerns und schlägt gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung vor.

**Messung und Steuerung****von Marktrisiken**

Bei der Kontrolle des Marktrisikos unterscheiden wir Risiken aus dem Handelsbereich und Zinsänderungsrisiken im Bilanzstrukturmanagement des Konzerns. Die Verantwortung für alle Handelsbücher des Konzerns wurde im Bereich Investment Banking konzentriert. Für alle Handelsportefeuilles bestehen Limite, die konzernweit von einer im Investment Banking angesiedelten Organisationseinheit „Divisionssteuerung“ taggleich überwacht werden. Limitauslastung und Performance der Handelsbücher werden täglich an den zuständigen Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG berichtet. Unabhängig davon erfolgt eine Limitüberwachung und Performance-Darstellung über das zentrale Risikocontrolling mit einer monatlichen Berichterstattung an den gesamten Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG.

Darüber hinaus wird eine qualitative Bewertung der aggregierten Risikoposition des Konzerns durch ein Marktrisiko-Komitee vorgenommen, das gegebenenfalls Adjustierungen der Position und Anpassung von Einzellimiten vorschlägt. Auch werden neue Produkte – insbesondere derivative Produkte – hinsichtlich ihres Risikogehalts und ihrer adäquaten Behandlung in den Systemen vom Marktrisiko-Komitee geprüft, bevor sie zum Einsatz gelangen.

Das Marktrisiko aus strategischen Positionen sowie die Fristentransformationsrisiken aus dem kommerziellen Geschäft aller Konzernbanken werden von einem zentralen Dispositionsausschuß verantwortlich gesteuert. Für die zusammengefaßte Darstellung dieser Risiken – ebenfalls unter Verwendung des „Capital-at-risk“-Ansatzes – sowie für die Analyse und Darstellung der Performance aller strategischen Positionen sorgt ein zentraler Bereich „Aktiv/Passiv-Management“.

**Stand der Einführung****des Risikocontrolling**

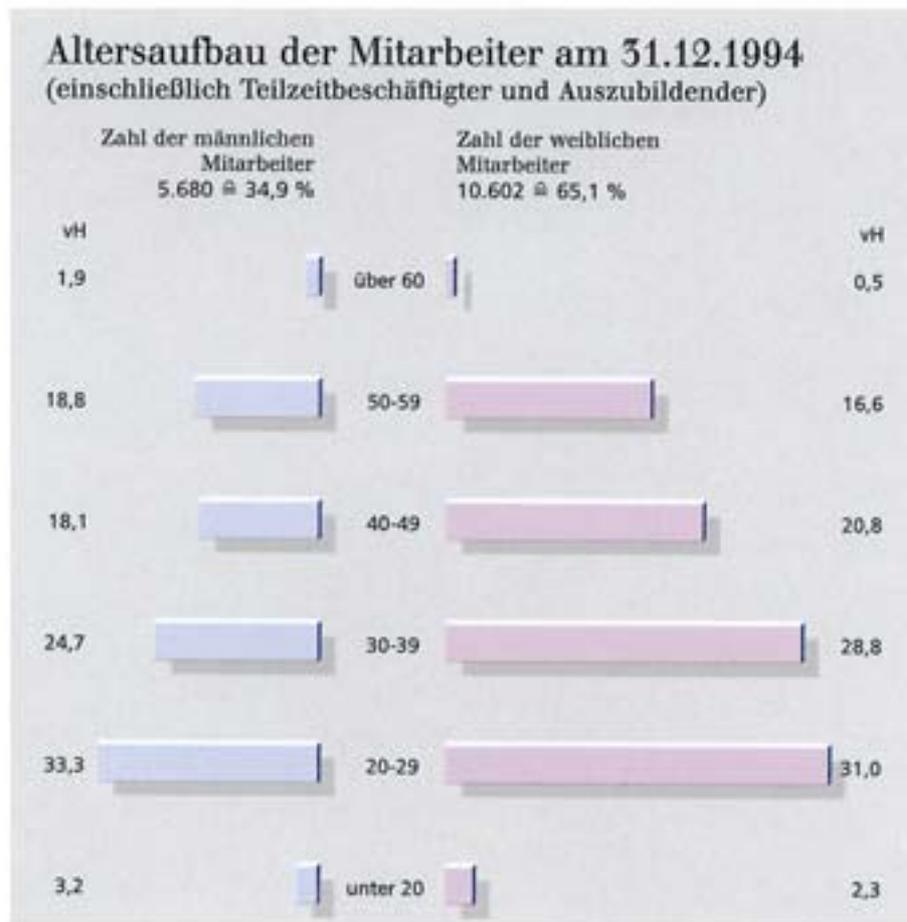
Der beschriebene konzernweite Prozeß des Risikocontrolling wurde im Verlauf des Jahres 1994 hinsichtlich der Organisation und der Verfahren entschieden. Er wird aufgrund der nur sukzessiv möglichen Realisierung seine volle Wirksamkeit im Jahresverlauf 1995 erreichen. Der Geschäftsumfang im Konzern, insbesondere im Geschäft mit neuen Finanzinstrumenten, wurde deshalb in Übereinstimmung mit der Leistungsfähigkeit des Risikomanagements bisher begrenzt ausgeweitet.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit ihrem Einsatz und hohen Engagement haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ersten Geschäftsjahr der Bankgesellschaft Berlin einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der Holding und zum Ergebnis des Konzerns geleistet. Dafür danken wir ihnen und sprechen ihnen unsere besondere Anerkennung aus.

Per Ende 1994 waren 16.282 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. In dieser Zahl sind 1.753 Teilzeitkräfte und 1.046 Auszubildende enthalten.

Die Gründung der Bankgesellschaft Berlin stellte nicht zuletzt personalpolitisch einen bedeutsamen, weil einmaligen Vorgang dar. Es ist ein Konzern mit mehr als 200 beteiligten Gesellschaften entstanden, woraus sich auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter völlig neue Dimensionen ergeben. Nach der Formulierung von Vision, Leitlinien und Konzernstrategie richten sich unsere Anstrengungen jetzt auf die Entwicklung einer Personalstrategie, die einerseits



den Integrationsbedürfnissen Rechnung trägt und andererseits zukunftsorientierte Konzepte der Rekrutierung, Qualifizierung und Entwicklung von Mitarbeitern bereitstellt. Durch eine umfassende Personalplanung gewinnt die Bankgesellschaft wichtige Orientierungsdaten für die Zukunft, sie macht aber auch den konkreten heutigen Handlungsbedarf für die Personalarbeit deutlich. Es müssen Ansätze gefunden werden, die der Vielfalt unserer neuen Organisation gerecht werden sowie zur Gestaltung und Sicherung der Arbeitsplätze von morgen beitragen.

**Bildungsakademie** Berlin-  
**Berlin-Brandenburg** Brandenburg GmbH. Mit einem bankfachlichen Aus- und Weiterbildungsangebot startete die aus den Bildungseinrichtungen der Berliner Bank und der Landesbank Berlin hervorgegangene neue Bildungsakademie Berlin-Brandenburg ihre Arbeit. Sie steht sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Konzerns als auch anderen in- und ausländischen Instituten in der Region für die Weiterbildung ihrer Fach- und Führungskräfte zur Verfügung.

Sitz der Bildungsakademie wird unser Dienstleistungszentrum in Berlin-Wedding sein. 65 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Anzahl externer Trainer, Referenten und Berater stehen für die Aufgaben dieser bisher einzigartigen Bildungseinrichtung im Osten Deutschlands zur Verfügung.

Außerhalb der Bankgesellschaft Berlin wendet sich die Bildungsakademie Berlin-Brandenburg vor allem an Banken ohne eigene Bildungseinrichtungen und an jene Institute, die ein Outsourcing von Teilen ihrer Weiterbildung anstreben, an Finanzdienstleister sowie an andere Unternehmen insbesondere in den neuen Bundesländern. Auf dem internationalen Feld hat die Bildungsakademie drei Schwerpunkte: Osteuropa, die Golfstaaten sowie den wachsenden Markt Südafrika.

Der Erfolg des Konzerns Bankgesellschaft Berlin hängt entscheidend **Erfolgsfaktor Mitarbeiter** davon ab, daß sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin engagiert und kompetent zum Wohle unserer Kunden einsetzen. Den Erfolgsfaktor Mitarbeiter zu stärken, kommt deshalb höchste Priorität unserer Personalarbeit zu.

Daneben ist eine effiziente Führung eines so vielschichtigen Konzerns und deren Glaubwürdigkeit Voraussetzung für künftige Erfolge. Die Anforderungen an unsere Führungskräfte, an ihr verändertes Rollenverständnis als Unternehmer, Moderator und Coach wachsen in dem Maße, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifizierter werden und je komplexer die Aufgaben sind. Zudem stellt die Integration der unterschiedlichen Unternehmenskulturen innerhalb des Konzerns eine zusätzliche Herausforderung an alle Führungskräfte dar. So muß die Umsetzung der neu entwickelten Leitlinien für Zusammenarbeit und Führung im Konzern zu einer zentralen Aufgabe werden.

Am Jahresende 1994 befanden sich 1.254 junge Menschen in Ausbildungsprogrammen, davon – wie erwähnt – 1.046 in der Berufsgrundausbildung. 208 Hochschulabsolventen ermöglichten wir den Zugang zu unseren Führungs- oder Fachlaufbahnen in individuellen Traineeprogrammen oder über den Direkt- einstieg und ein Training on the Job. Qualitäts- und Kundenorientierung sowie die Entwicklung der Persönlichkeit stehen dabei neben dem Erlernen neuer Fähigkeiten und der Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt unserer Weiterbildungsaktivitäten. Die dafür zur Verfügung gestellten Mittel haben wir im vergangenen Jahr erheblich aufgestockt.

Die Zusammenarbeit mit den Betriebs- und Personalräten sowie mit den Sprecherausschüssen gestaltete sich 1994 stets konstruktiv. Sie war vom Bemühen aller Beteiligten geprägt, die Vielfalt der neuen Konzernanforderungen gemeinsam vertrauensvoll anzugehen und Lösungen herbeizuführen. Dafür sagen wir diesen Gremien unseren besonderen Dank. In unseren Dank schließen wir ausdrücklich den Konzernausschuß ein, in dem sich Betriebs- und Personalräte trotz unterschiedlicher normativer Regelungen gemeinsam mit der Bank engagiert um integrative Lösungen bemühen.

Unseren im Jahre 1994 verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.



## Unsere Aktie

Nach dem starken Kursanstieg in 1993 verzeichnete unsere Aktie im Börsenjahr 1994 – unter Abschlag des außergewöhnlich hohen Wertes des Bezugsrechtes – einen Kursrückgang um 16,1%. Ursächlich hierfür war einerseits das allgemeine Börsenumfeld, das durch eine Häufung spektakulärer Insolvenzen gekennzeichnet war. Sie führten insbesondere bei Bankaktien zu spürbaren Kursrückgängen, was auch am Rückgang des Branchenindex CDAX für Kreditbanken um 15,7% abzulesen war. Andererseits haben die im Zuge der Holding-Bildung durchgeführten Barkapitalerhöhungen bei einigen Anlegern zu zeitweiliger Verunsicherung geführt und damit sicherlich auch zur phasenweisen Kursvolatilität unserer Aktie beigetragen.



**Offene Kapitalerhöhungen** Die im Januar und Juni vergangenen Jahres durchgeführten Barkapitalerhöhungen wurden den freien Aktionären zu den gleichen Konditionen angeboten, zu denen auch der Aktionär Land Berlin die Sacheinlagen Berlin Hyp und Landesbank Berlin in die Bankgesellschaft Berlin AG eingebracht hat. Der Ausgabepreis von 384,- DM wurde in beiden Fällen auf der Grundlage der Bewertung der drei Gründungsinstitute im Jahre 1993 durch neutrale Wirtschaftsprüfer zur Bestimmung des Wertes der Sacheinlage des Landes Berlin vorgegeben und war damit unabhängig vom Börsenkurs. Die Barkapitalerhöhungen erfolgten, um das Bezugsrecht der freien Aktionäre zu sichern. Es sollte allen Eigentümern die Möglichkeit gegeben werden, ihren Anteil an der Bankgesellschaft Berlin AG aufrechterhalten zu können. Daher wurden die Barkapitalerhöhungen als sogenannte „offene Kapitalerhöhungen“ durchgeführt. Das heißt, die jungen Aktien wurden nicht vorab von einem Bankenkonsortium übernommen, sondern lediglich in dem Umfang emittiert, wie die Aktionäre von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machten.

Die Barkapitalerhöhung im Januar 1994 wurde vollständig gezeichnet, obwohl das Bezugsverhältnis von acht jungen Aktien für fünf alte unseren Aktionären neues Kapital in einem Volumen abverlangte, das ihre Ursprungsinvestition in Aktien unserer Gesellschaft bei weitem übertraf. Im Juni 1994 brachte das Land Berlin den ausgewiesenen Jahresüberschuß der Landesbank Berlin für das Geschäftsjahr 1993 in Höhe von 238 Millionen DM als Sacheinlage in die Bankgesellschaft Berlin AG ein. Dadurch erhöhte sich der Anteil der Bankgesellschaft an der Landesbank Berlin gemäß Gründungsvertrag von 68,11 % auf 75 %, womit die Holding-Bildung abgeschlossen war. Parallel hierzu hatten wir unseren freien Aktionären erneut eine Barkapitalerhöhung angeboten. Der unveränderte Ausgabepreis von 384,- DM führte diesmal bei einigen Anlegern zu Irritationen, da er während des Bezugszeitraums über dem Börsenkurs lag. Der Ausgabekurs war jedoch auch bei der zweiten Barkapitalerhöhung durch die Bewertung der Sacheinlage des Landes Berlin vorbestimmt und somit vom aktuellen Börsenkurs losgelöst. Da die freien Aktionäre im Juni 1994 von ihrem Bezugsrecht erwartungsgemäß keinen Gebrauch machten, sind keine neuen Aktien emittiert worden.

Die Performance unserer Aktie über einen 10-Jahreszeitraum belief **Performance** sich bei Reinvestitionen der Dividenden und Bezugsrechte („opération blanche“) im Durchschnitt jährlich auf 14,93%. US-amerikanische und englische Investoren konnten zusätzlich Währungsgewinne in Höhe von insgesamt 103,3% bzw. 51,0% verbuchen. Ein wesentliches Ziel der Geschäftspolitik der Bankgesellschaft Berlin AG ist die Schaffung eines konstant steigenden Shareholder Value für unsere Aktionäre. So soll auch zukünftig ein Investment in Aktien der Bankgesellschaft Berlin längerfristig eine Rendite erwirtschaften, die über einer Anlage in festverzinslichen Wertpapieren liegt.

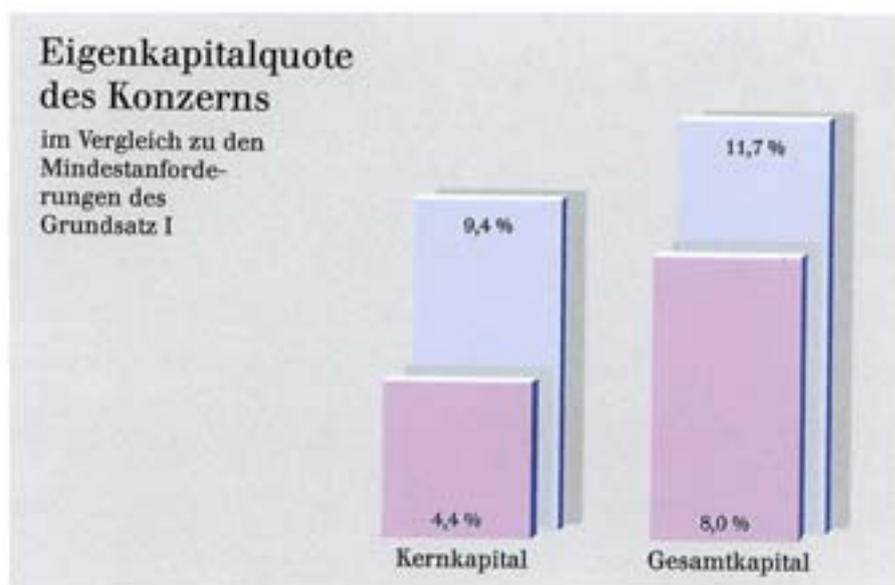
Das beachtliche Interesse an der Aktie der Bankgesellschaft Berlin AG zeigt sich in abermals gestiegenen Tagesumsätzen von durchschnittlich ca. 84.000 Stück bei einem Gesamtjahresumsatz von 8,4 Milliarden DM.

An dem erfolgreichen Start der Bankgesellschaft Berlin AG sollen unsere Aktionäre angemessen partizipieren. Für das Geschäftsjahr 1994 schlagen wir der Hauptversammlung eine von 9,- DM auf 11,- DM erhöhte Dividende vor. Das Betriebsergebnis je Aktie lag im Geschäftsjahr 1994 bei 34,50 DM. Hieraus ermittelt sich eine Eigenkapitalrendite vor Steuern (return on equity/ROE) in Höhe von 9,3%.

### **Eigenkapitalausstattung**

Das Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG wurde im vergangenen Jahr durch die Barkapitalerhöhung im Januar 1994 um 147.112.550,- DM, durch die Sachkapitalerhöhung im Juni 1994 um 31.039.200,- DM und durch die volle Ausübung der auslaufenden Optionsscheine 86/94 der Bankgesellschaft Berlin um weitere 17.165.750,- DM auf nunmehr 1.090.389.350,- DM erhöht. Das gesamte Eigenkapital im Konzern lag damit zum Jahresende bei 8,349 Milliarden DM.

Die Eigenkapitalausstattung der Bankgesellschaft Berlin AG ist damit überdurchschnittlich hoch. So liegt die Kernkapitalquote per Ende 1994 bei 9,4% und die Gesamtkapitalquote bei 11,7%. Diese Haftungsbasis halten wir für ein Qualitätsmerkmal unserer Aktie. Sie erlaubt uns eine risikobewußte Wahrnehmung aller Wachstumschancen und begründet weitere Ertragsphantasie: Da auf absehbare Zeit keine neuen Kapitalerhöhungen notwendig werden, kommt jede Ertragsteigerung der Bankgesellschaft Berlin über ein höheres Ergebnis pro Aktie unseren Aktionären zugute.



Der Anteil der freien Aktionäre am Kapital der Bankgesellschaft **Aktionärsstruktur** Berlin AG lag Ende 1994 bei 18,22%. Die Ergebnisse einer Aktionärsstruktur-erhebung zum Stichtag 31. März 1994 zeigen, daß sich der Streubesitz auf rund 23.000 Aktionäre in 63 Ländern verteilt. 58% der sich im Streubesitz befindlichen Aktien entfallen auf institutionelle Anleger und 42% auf Privatanleger. 34% der Aktien verteilen sich auf ausländische Investoren vor allem in Großbritannien, den USA, der Schweiz und Luxemburg.

Die Bankgesellschaft Berlin hat im Rahmen ihrer Investor Relations Aktivitäten Präsentationen in London, Edinburgh, Glasgow, Paris, Zürich und Genf durchgeführt und wird diese in 1995 weiter fortsetzen.

Für Anfragen stehen wir unseren Aktionären gern zur Verfügung:

Bankgesellschaft Berlin AG

Investor Relations

Hardenbergstraße 32

D-10623 Berlin

Tel: 00 49 – 30 – 31 09 24 30 / 27 79

Fax: 00 49 – 30 – 31 09 39 31 / 50 31



# Konzernjahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin



Passivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		7.079.016		1.258.482
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>62.303.787</u>		<u>15.456.846</u>
darunter:			69.382.803	16.715.328
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM 187.846			(220.075)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM 45.000			(-)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM 606.870			(162.069)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM 307.000			(-)
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	15.094.283			4.371.562
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.937.987</u>	17.032.270		767.043
b) Bauspareinlagen		761.776		-
c) andere Verbindlichkeiten				
ca) täglich fällig	14.170.179			7.155.713
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit	<u>76.192.952</u>	<u>90.363.131</u>		<u>23.457.068</u>
darunter:			108.157.177	35.751.386
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM 5.412.062			(2.562.695)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM 90.000			(-)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM 3.461.719			(1.583.981)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM 1.210.000			(-)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	7.814.547			3.901.043
ab) andere Hypothekendarlehen	1.274.128			-
ac) öffentliche Pfandbriefe der Realkreditinstitute	12.141.721			6.566.783
ad) andere öffentliche Pfandbriefe	16.702.324			-
ae) sonstige Schuldverschreibungen	<u>12.675.794</u>	50.608.514		2.513.087
b) andere verbrieftes Verbindlichkeiten		<u>866.144</u>		405.276
darunter:			51.474.658	13.386.189
Geldmarktpapiere	TDM 28.223			(137.662)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	TDM 837.921			(-)
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			2.687.048	179.183
darunter: Treuhandkredite	TDM 2.483.945			(179.183)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1.308.894	208.439
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.653.326		279.647
b) andere		<u>673.942</u>		<u>368.351</u>
			2.327.268	647.998
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		597.193		273.206
b) Steuerrückstellungen		182.506		151.215
c) andere Rückstellungen		<u>1.167.831</u>		<u>298.068</u>
			1.947.530	722.489
<b>Fonds zur bauspartechnischen Absicherung</b>			6.500	-
<b>Sonderposten mit Rücklagenanteil</b>			18.012	3.985
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			258.330	353.100
<b>Genußrechtskapital</b>			274.323	232.768
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM -			-
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		1.090.389		480.872
Bedingtes Kapital	TDM -			(17.237)
b) Kapitalrücklage		3.828.816		1.005.929
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklage	9.827			3.000
cb) Rücklage für eigene Anteile	16.218			-
cc) satzungsgemäße Rücklage der Landesbank Berlin	56.749			-
cd) Zweckerücklage der Investitionsbank Berlin	2.105.800			-
ce) andere Gewinnrücklagen	<u>764.547</u>	2.953.141		741.928
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		195.914		166.030
e) Konzerngewinn		<u>242.982</u>		<u>114.489</u>
			8.311.242	2.512.248
<b>Summe der Passiva:</b>			246.153.785	70.713.113
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			1.395.953	730.531
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Konzernanhang)			<u>6.041.221</u>	<u>4.071.688</u>
			7.437.174	4.802.219
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			15.749.942	10.577.867

# Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			11.129.282	4.102.929
darunter:				
für Bauspareinlagen	TDM 21.490			(-)
<b>Provisionsaufwendungen</b>			70.064	37.962
darunter:				
für Vertragsabschluß- und Vermittlung der Bausparkasse	TDM 5.405			(-)
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			77.463	-
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	1.087.563			493.429
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	277.359	1.364.922		181.901
darunter: für Altersversorgung	TDM 95.200			(104.228)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		809.368		350.322
			2.174.290	1.025.652
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			224.291	194.809
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			121.641	69.508
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			967.811	341.342
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			11.618	1.577
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			249	2
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			8.888	-
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			234.859	158.690
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			59.345	20.615
<b>Jahresüberschuß</b>			422.345	125.091
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	15.502.146	6.078.177
<b>Jahresüberschuß</b>			422.345	125.091
<b>Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			11.351	- 972
			433.696	124.119
<b>Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen</b>			-	972
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage			2.500	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			16.218	-
c) in die satzungsgemäße Rücklage der Landesbank Berlin			56.749	-
d) in die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			100.000	-
e) in andere Gewinnrücklagen			3.256	3.000
			178.723	3.000
<b>Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn</b>			11.991	7.602
<b>Konzerngewinn</b>			242.982	114.489

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1994

Erträge	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	12.001.876		5.196.984
darunter:			
Zinserträge der Bausparkasse aus Baudarlehen	TDM 1.403.462		(-)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>2.116.422</u>		<u>191.479</u>
		14.118.298	<u>5.388.463</u>
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	37.939		33.502
b) Beteiligungen	32.250		6.618
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	83.016		2.933
d) Leasinggeschäften	<u>228.066</u>		<u>-</u>
		381.271	<u>43.053</u>
<b>Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		3.269	8.862
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		7.597	715
<b>Provisionserträge</b>		780.066	292.583
darunter:			
Provisionserträge der Bausparkasse	TDM 7.724		(-)
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		-	49.505
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		209.280	292.179
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		2.365	2.817
	<b>Summe der Erträge:</b>	15.502.146	6.078.177



# Konzernanhang

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin wurde mit Wirkung zum Jahresbeginn 1994 in der Weise gebildet, daß das Land Berlin eine stille Beteiligung an der Landesbank Berlin und eine 100%ige Aktienbeteiligung an der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG als Sacheinlage in die frühere Berliner Bank AG einbrachte. Die frühere Berliner Bank AG firmierte gleichzeitig in Bankgesellschaft Berlin AG um. Bilanzrechtlich stellen sich die Sacheinlagen als Erweiterung des Konsolidierungskreises dar; die im Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin angegebenen Vorjahreszahlen beziehen sich daher auf den Konzernabschluß der früheren Berliner Bank AG. Einen wirtschaftlich angemessenen Zeitvergleich nehmen wir im Konzernlagebericht vor.

## **Vorbemerkung**

**In den Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin sind gegenüber dem Vorjahr unverändert einbezogen:**

## **Konsolidierungskreis**

Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover  
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin (1993 „alte“ Berliner Bank AG, Berlin)  
Berliner Bank AG, Berlin (1993 Neue Berliner Bank AG, Berlin)  
Berliner Bank International S.A., Luxemburg  
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin  
BB-Data Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informationstechnologie GmbH, Berlin  
BB-Leasing GmbH, Frankfurt am Main  
BB-Miete GmbH, Frankfurt am Main  
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, Hannover  
DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München  
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mbH, Berlin  
Grundstücksgesellschaft URSUS mbH, Frankfurt am Main  
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover  
LfA-Leasing für Automobile GmbH, Hannover

**Fortsetzung**      **Erstmals einbezogen in den Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin wurden folgende Unternehmen:**

**Konsolidierungskreis**

ABT No. 2, London  
ABT No. 3, London  
BB-Kartenservice GmbH, Berlin  
BB-Betriebsservice GmbH, Berlin  
BB-Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin  
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin  
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin  
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking  
Crown Court Property Ltd., London  
DSK-Leasing GmbH, Gräfeling  
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin  
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin  
LBB Betriebsservice GmbH, Berlin  
LBB Grundstücksgesellschaft mbH der Landesbank Berlin  
– Girozentrale –, Berlin  
LBB Kartenservice mbH, Berlin  
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao  
LBB Landesbank Berlin International S.A., Luxemburg  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin,

Weitere verbundene Unternehmen wurden nicht einbezogen, weil sie für den Konzernabschluß von untergeordneter Bedeutung i. S. v. § 296 Abs. 2 HGB sind oder als Vorschaltgesellschaften für Beteiligungen an Handels- und Industrieunternehmen nach § 295 HGB nicht einbezogen werden können.

**Verzeichnis des Anteilsbesitzes** Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind in einer Aufstellung, die dem Konzernanhang als Bestandteil beigelegt ist, aufgeführt.

**Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**      **Bilanzierung** Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt. Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzerngewinn- und Verlustrechnung sind um zusätzliche Angaben für Realkreditinstitute und Bausparkassen erweitert worden.

**Konsolidierung** Die erstmals einbezogenen Tochtergesellschaften sind nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB, bezogen auf den Jahresbeginn 1994, konsolidiert worden. Aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital und mit stillen Reserven der Tochtergesellschaften verblieben passivische (25 Mio. DM) und aktivische (7 Mio. DM) Unterschiedsbeträge; der saldierte Wert hat Eigenkapitalcharakter und wurde ergebnisneutral den Gewinnrücklagen zugeführt.

Die stille Beteiligung der Bankgesellschaft Berlin AG an der Landesbank Berlin in Höhe von nominal 1.651 Mio. DM stellt 100% des gezeichneten Kapitals der Landesbank Berlin dar. Schuldrechtlich beschränkt sich die stille Beteiligung auf 75% des Vermögens und Ertrages der Landesbank Berlin und klammert ferner die Abteilung Investitionsbank Berlin aus. Die der Landesbank Berlin zustehenden, nicht unter den Beteiligungsvertrag fallenden Vermögens- und Ertragsteile werden in gesonderten Rücklagen des Konzerns ausgewiesen. Für die nicht im Konzernbesitz befindlichen Anteile am gezeichneten Kapital und Gewinn von Tochtergesellschaften – insbesondere der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Weberbank Berliner Industriebank KGaA – ist in der Konzernbilanz ein „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge aufgerechnet. Aus konzerninternen Umsätzen des Geschäftsjahres resultierende Zwischenerfolge sind ergebniswirksam eliminiert worden. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Eliminierungsbetrag wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

**Assoziierte Unternehmen (§ 311 HGB)** Der Kreis der nach § 312 HGB zu bewertenden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erweitert. Sie sind in der Beteiligungsliste einzeln aufgeführt; dort sind zugleich die Posten gekennzeichnet, die nach § 311 Abs. 2 HGB wegen der geringen Größenordnung von der gesonderten Bilanzierung ausgenommen wurden.

Die im Konzern vereinnahmten Beteiligungserträge wurden um die Beteiligungsbuchwertveränderungen ergänzt, die zur Anpassung an die quotalen Eigenkapitalien der assoziierten Unternehmen vorzunehmen waren. Hieraus entstand per saldo ein Ertragsposten in Höhe von 3 Mio. DM, der in der

Konzerngewinn- und Verlustsrechnung als „Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen wird. Auf eine Anpassung abweichender Bewertungsmethoden bei den assoziierten Unternehmen wurde verzichtet.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§ 340 ff. HGB zu beachten sind.

Forderungen, mit Ausnahme der Handelsbestände, die mit den Anschaffungskosten gebucht werden, sowie kongruent refinanzierte Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Abgezinsten Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Die anderen Wertpapiere werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Die Derivate des Handelsbestandes wurden als Bewertungseinheit behandelt; für unrealisierte Verlustüberhänge wurden Rückstellungen gebildet.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand sowie für allgemeine Bankrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340 f HGB.

Pensionsrückstellungen wurden in der vollen erforderlichen Höhe aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen angesetzt.

**Währungsumrechnung** Die Bewertung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgte zu den amtlichen Kassamittelkursen bzw. zu den Terminkursen vom Jahresende.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände beträgt danach 9,2 (i. V.: 4,7) Mrd. DM; Verbindlichkeiten in ausländischer Währung wurden in Höhe von 7,5 (i. V.: 3,8) Mrd. DM passiviert.

**Erläuterungen zur Konzern-  
bilanz und zur Konzern-  
gewinn- und Verlustrechnung**

**Aktiva**

**Forderungen an Kreditinstitute**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1994 Mio. DM	1993 Mio. DM
b) andere Forderungen		
– weniger als 3 Monate	5.013	4.264
– mind. 3 Monate bis unter 4 Jahre	17.069	6.085
– 4 Jahre oder länger	21.689	1.667
<b>andere Forderungen insgesamt:</b>	<b>43.771</b>	<b>12.016</b>

In der Gesamtposition sind keine Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, machen 1.532 (i. V.: 79) Mio. DM aus.

Nachrangige Forderungen sind in Höhe von 47 (i.V. 40 Mio. DM) enthalten.

**Forderungen an Kunden**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1994 Mio. DM	1993 Mio. DM
– weniger als 4 Jahre	33.323	17.926
– 4 Jahre oder länger	112.103	31.216
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>145.426</b>	<b>49.142</b>

In der Gesamtposition sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.479 (i. V.: 27) Mio. DM enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf 1.155 (i. V.: 305) Mio. DM.

Forderungen in Höhe von 78 (i.V.: 60) Mio. DM enthalten Nachrangabreden.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Ursprüngliche Laufzeit	1994 Mio.DM	1995 Mio.DM
<b>ba) Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	454	0
– über 4 Jahre	6.599	731
<b>bb) Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	3.675	235
– über 4 Jahre	15.828	684
<b>In der Gesamtposition enthalten</b>		
<b>börsenfähig:</b>	<b>31.919</b>	<b>2.298</b>
<b>börsennotiert</b>	<b>28.611</b>	<b>2.263</b>
<b>nicht börsennotiert</b>	<b>3.308</b>	<b>35</b>

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 10.194 (i.V.: 1.154) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Daneben waren Wertpapiere im handelsüblichen Umfang bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war mit 690 Mio. DM in Anspruch genommen.

Wertpapiere mit einem Buchwert von 390 Mio. DM sind verliehen worden und werden dementsprechend als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 262 (i.V.: 0) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Wertpapiere mit Nachrangabrede sind mit 19 (i.V.: 0) Mio. DM bilanziert.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere von 1.308 (i.V.: 514) Mio. DM, davon sind 150 (i.V.: 259) Mio. DM börsennotiert und 1.158 (i.V.: 255) Mio. DM nicht börsennotiert.

Die Position beinhaltet Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 107 (i.V.: 14) Mio. DM.

**Treuhandvermögen** Die hier ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen Forderungen an Kreditinstitute von 70 (i.V.: 29) Mio. DM sowie Forderungen an Kunden von 2.414 (i.V.: 150) Mio. DM. Außerdem sind als Treuhandvermögen insbesondere Schuldverschreibungen in Höhe von 199 (i.V.: 0) Mio. DM ausgewiesen.

In dieser Position sind überwiegend für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**

Daneben werden hier aus der vorläufig bestätigten DM-Eröffnungsbilanz der ehemaligen Berliner Stadtbank sowie aus der noch nicht bestätigten Eröffnungsbilanz der ehemaligen Sparkasse der Stadt Berlin, beide mit früherem Sitz im Ostteil Berlins, Ausgleichsforderungen gemäß § 40 DMBilG in Höhe von 4.169 (i. V.: 325) Mio. DM ausgewiesen; hiervon sind 3.252 (i. V.: 325) Mio. DM vorab bzw. vorläufig zugeteilt. Risiken aus der noch nicht erfolgten endgültigen Bestätigung durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen können jedoch grundsätzlich nicht entstehen, da im Falle des Fortfalls von Ausgleichsforderungen werthaltige Aktiva an deren Stelle treten bzw. Verbindlichkeiten oder Rückstellungen entfallen werden.

#### Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge wg. Erweit. d. Konsolidierungskreises	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen im Geschäftsjahr	kumuliert	Restbuchwert 31.12. 1994	Restbuchwert Vorjahr
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Schuldversch. u. a. festverzinsl.									
Wertpapiere	91	5.331	612	211	0	0	7	5.816	77
Beteiligungen	117	145	143	10	0	6	13	382	117
Assoziierte Unternehmen	96	0	3	13	0	5	5	81	96
Anteile an verbundenen Unternehmen	200	59	128	70	0	0	2	315	198
Sachanlagen	1.163	1.421	1.061	470	21	364	1.290	1.906	727
Immaterielle Anlagewerte	86	3	21	2	0	16	33	75	69

Im Konzernabschluß 1993 war von der Übergangserleichterung (Art. 31 Abs. 6 EGHGB) Gebrauch gemacht worden, die Bilanzwerte des Jahres 1992 als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu behandeln. Im Konzernabschluß dieses Jahres ist hiervon bei den Sachanlagen abgewichen worden, indem nachträglich die historischen Kosten angesetzt worden sind.

Die Zugänge wegen der Erweiterung des Konsolidierungskreises sind mit den historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die bei den erstmals in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen ausgewiesen worden sind, in einer besonderen Zugangsspalte gezeigt.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die durch fristenkongruente Passivmittel refinanziert sind, wurde für einen Teilbetrag in Höhe von 857 (i.V.: 0) Mio. DM auf Niederstwertabschreibungen von 33 (i.V.: 0) Mio. DM verzichtet.

Von den Grundstücken und Gebäuden werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit Immobilien in Höhe von 694 (i.V.: 142) Mio. DM genutzt. Die in den Grundstücken und Gebäuden vorhandenen Neubewertungsreserven werden in Höhe von 262 (i.V.: 81) Mio. DM dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 4 a KWG zugerechnet. Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 813 (i.V.: 571) Mio. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 77 (i.V.: 8) Mio. DM vorgenommen; das Jahresergebnis wurde hierdurch um 42 Mio. DM verringert.

Die immateriellen Anlagegüter enthalten einen aktivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung des Vorjahres in Höhe von 44 (i.V.: 49) Mio. DM.

Von den Beteiligungen sind 62 (i.V.: 54) Mio. DM börsenfähig; börsennotiert sind 6 (i.V.: 6) Mio. DM, nicht börsennotiert sind 56 (i.V.: 48) Mio. DM. Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind sämtlich nicht börsenfähig.

**Sonstige Vermögensgegenstände** Hier werden insbesondere Schecks und sonstige Einzugspapiere, fällige Wertpapiere und fällige Zins- und Dividendenscheine sowie Zinsabgrenzungen aus Swaps und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

**Andere Rechnungsabgrenzungsposten** Inhalt dieser Position sind überwiegend geleistete Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors.

**Passiva****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1994 Mio. DM	1993 Mio. DM
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	29.188	3.242
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	9.914	5.104
– 4 Jahre und länger	23.202	7.111
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	12.278	5.311
<b>andere Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>62.304</b>	<b>15.457</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie auch im Vorjahr keine Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen in Höhe von 274 (i. V.: 176) Mio. DM.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden****b) andere Verbindlichkeiten**

Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist	1994 Mio. DM	1993 Mio. DM
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	17.824	13.391
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	4.785	3.875
– 4 Jahre und länger	53.584	6.191
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	9.870	2.434
<b>andere Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>76.193</b>	<b>23.457</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 384 (i. V.: 17) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 515 (i. V.: 36) Mio. DM vorhanden.

**Verbriefte Verbindlichkeiten**

Ursprüngliche Laufzeit	1994 Mio. DM	1993 Mio. DM
– bis zu 4 Jahren	13.476	2.771
– von mehr als 4 Jahren	37.999	10.615
davon: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	18.904	6.836
<b>verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>51.475</b>	<b>13.386</b>

Im Bestand von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, befanden sich 99 (i. V.: 0) Mio. DM.

**Treuhandverbindlichkeiten** Die Verbindlichkeiten aus Treuhandverbindlichkeiten bestanden mit 294 (i.V.: 94) Mio. DM gegenüber Kreditinstituten und mit 2.393 (i.V.: 85) Mio. DM gegenüber Kunden.

**Sonstige Verbindlichkeiten** Hier werden überwiegend Zinsabgrenzungen für Swaps ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital.

**Andere Rechnungsabgrenzungsposten** Hier werden insbesondere erhaltene Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors ausgewiesen.

**Andere Rückstellungen** In den anderen Rückstellungen sind Risiken aus dem Kreditgeschäft einschließlich der Bürgschaften und Wechselobligen enthalten. Ferner werden hier neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften auch Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für den Bezug von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

**Sonderposten mit Rücklageanteil** Der Gesamtbetrag enthält einen Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG von 7 (i.V.: 0) Mio. DM. Dieser Sonderposten wird gemäß § 10 Abs. 4 a Ziff. 5 KWG dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Daneben werden hier Sonderposten für auf Zugänge des Anlagevermögens entfallende Vorsteuererstattung, auf Investitionszuschüsse sowie für Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz in Höhe von 9 (i.V.: 4) Mio. DM bilanziert.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** Die Bankgesellschaft Berlin AG hat in Höhe von 40 Mio. DM ein nachrangiges Darlehen aufgenommen; es wird mit 8,25% p.a. verzinst und ist im Jahre 2002 fällig. Ein weiteres Darlehen in Höhe von 60 Mio. DM wurde von einem Tochterunternehmen aufgenommen; es wird am 16. 4. 2002 fällig und wird mit 7% p.a. verzinst. Außerdem bestehen weitere nachrangige Darlehen in Höhe von 158 Mio. DM.

Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten lauten sämtlich auf Deutsche Mark und entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes

für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für diese Darlehen betrug im Geschäftsjahr 16,7 (i.V.: 18,7) Mio. DM.

Das von der Bankgesellschaft Berlin AG 1986 mit einem Nennwert **Genußrechtskapital** von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31.12.1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission hat einen Nominalzins von 5%.

Dieses Genußrechtskapital war mit einem am 31.12.1994 ausgelaufenen Optionsrecht auf Bezug von Aktien der Bank verbunden. Das zur Sicherung dieser Ansprüche geschaffene bedingte Kapital in Höhe von ursprünglich 75 Mio. DM wurde fast vollständig in Anspruch genommen; der Restbetrag ist mit dem Ablauf der Optionsfrist erloschen.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio. DM haben eine Laufzeit bis zum 31.12.1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7%.

Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio. DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endet am 31.12.1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Andere in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften haben weitere Genußrechte in Höhe von 78 Mio. DM ausgegeben.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften über das Kreditwesengesetz.

Das Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG in Höhe von **Eigenkapital** 1.090 Mio. DM ist eingeteilt in 247.500 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 DM und 16.857.787 Aktien im Nennbetrag von je 50 DM.

Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete genehmigte Kapital von nominal 100 Mio. DM wurde im Juli 1994 bei einer Kapitalerhöhung mit 31 Mio. DM in Anspruch genommen; damit stehen noch 69 Mio. DM zur Verfügung.

Das im Jahre 1986 geschaffene bedingte Kapital von ursprünglich 75 Mio. DM wurde fast vollständig durch die Ausübung von Optionsrechten in Anspruch genommen; der Restbetrag ist, nachdem die Frist für die Ausübung der Option am 31. Dezember 1994 abgelaufen ist, erloschen.

Die Veränderung der Kapitalrücklage ergibt sich fast ausschließlich aus den bei der Bankgesellschaft Berlin AG durchgeführten Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen sowie durch die begleitenden Barkapitalerhöhungen und durch die Kapitalzuführungen aus der Ausübung von Optionsrechten aus dem im Jahr 1986 begebenen Genußrechtskapital. Insgesamt stieg die Kapitalrücklage um 2.825 Mio. DM.

Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 16 (i.V.: 0) Mio. DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 45.050 Stück Aktien (Nennwert 2 Mio. DM), davon 26.050 Stück als Handelsbestand sowie 19.000 Stück für die im Januar 1995 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,20%.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 29.000 Stück, das entspricht 0,13% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 254.624 Stück zum Durchschnittskurs von 400,82 DM je Stück gekauft und 228.574 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 406,17 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 22. Juli 1994 erteilt.

Im Kreditgeschäft hatten verbundene Unternehmen am Jahresende 1994 gemäß § 71 e AktG 96.924 (i. V.: 40.178) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 4.846 (i. V.: 2.009) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,44 (i. V.: 0,42) % des Grundkapitals.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### Geographische Aufteilung von Ertragspositionen

G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio. DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio. DM		Erträge insgesamt in Mio. DM	
	1994	1995	1994	1995	1994	1995
	Zinserträge	12.649	4.649	1.469	739	14.118
Laufende Erträge	381	46	0	6	381	52
Provisionserträge	764	280	16	13	780	293
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0	46	0	4	0	50
Sonstige betriebliche Erträge	207	291	2	1	209	292

Hier werden insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Zuschreibungen im Sachanlagevermögen, Vorsteuererstattungen und Erträge aus dem eigenen Grundbesitz ausgewiesen. Auch Umsatzerlöse aus EDV-Dienstleistungen der Tochtergesellschaften sind hier zugeordnet.

### Sonstige betriebliche Erträge

### Sonstige Angaben

Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i. S. v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB – auch soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind –, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude Brunnenstraße (Technisches Zentrum) und Alexanderplatz (künftiges zentrales Gebäude) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG ergeben sich aus diesen Objekten Mietverpflichtungen von jährlich 47 Mio. DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Einzahlungsverpflichtungen aus noch nicht voll eingezahlten Anteilen bestehen bei sieben Gesellschaften in Höhe von insgesamt 22 Mio. DM. Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank besteht eine Nachschußpflicht von 26 Mio. DM.

**Angaben über marktrisikobehaftete Geschäfte** Zum Jahresende 1994 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften aus Forward-Rate-Agreements, Zinsoptionen, Zins- und Währungsswaps, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren, Devisentermingeschäften sowie Optionen und Futures auf Aktien oder Aktienindizes, die weitgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte oder andere Bilanzpositionen abgeschlossen wurden.

**Nominalvolumen und Kreditäquivalent im Derivategeschäft am 31.12.1994 in Mio.DM**

	Nominalbetrag			Summe	Adressenrisiko (Kreditäquivalent nach Grundsatz I)
	Restlaufzeit				
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Summe Derivate</b>	<b>82.549</b>	<b>44.596</b>	<b>19.590</b>	<b>146.735</b>	<b>698</b>
Zinsbezogene Geschäfte	59.980	40.667	19.234	119.881	516
davon börsengehandelt	22.255	5.367	0	27.622	0
OTC	37.725	35.300	19.234	92.259	516
Währungsbez. Geschäfte	22.525	3.929	356	26.810	182
davon börsengehandelt	0	0	0	0	0
OTC	22.525	3.929	356	26.810	182
Aktienbezogene Geschäfte	44	0	0	44	0
davon börsengehandelt	14	0	0	14	0
OTC	30	0	0	30	0

**Kontrahentenstruktur im Derivategeschäft am 31.12.1994 in Mio.DM**

Kontrahentenkategorie	Kreditäquivalent
Banken aus OECD-Staaten und vergleichbare Kontrahentenrisiken	590
Nichtbanken und vergleichbare Kontrahentenrisiken	108
<b>Summe</b>	<b>698</b>

**Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt** Im Jahresdurchschnitt wurden im Konzern der Bankgesellschaft Berlin 12.995 (i.V. 5.729) Vollzeitbeschäftigte und 1.652 (i.V. 647) Teilzeitkräfte beschäftigt; außerdem waren 1.018 (i.V.: 379) Auszubildende tätig.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 6.078 **Bezüge des Vorstandes**  
(i.V.: 4.910) TDM, die des Aufsichtsrates 1.256 (i.V.: 1.064) TDM. **und des Aufsichtsrates**

An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 1.776  
(i.V.: 1.733) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Per-  
sonenkreis wurden 15,1 (i.V.: 15,6) Mio. DM zurückgestellt.

Die Bankgesellschaft Berlin AG und die anderen in den Konzern- **Leasinggeschäft**  
abschluß einbezogenen Kreditinstitute betreiben kein Leasinggeschäft.

Das Leasinggeschäft der einbezogenen Leasingunternehmen ist in folgenden  
Positionen enthalten:

<b>Aktiva</b>	<b>1994</b>	<b>1993</b>	<b>Passiva</b>	<b>1994</b>	<b>1993</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
Forderungen an Kunden	62	61	Verbindlichkeiten ggü.		
Sachanlagen	478	373	Kreditinstituten	57	59
Sonstige			Sonstige Verbindlichkeiten	14	8
Vermögensgegenstände	10	2	Rechnungsabgrenzungsposten	218	225
			Rückstellungen	20	16
<b>Aufwendungen</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>	<b>Erträge</b>	<b>1994</b>	<b>1993</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
Zinsaufwendungen	179	0	Laufende Erträge aus		
Abschreibungen und			Leasinggeschäften	228	0
Wertberichtigungen auf			Sonstige betriebliche		
immater. Anlagewerte			Erträge	7	161
und Sachanlagen	0	120			
Sonstige betriebliche					
Aufwendungen	38	0			

Die Umsatzerlöse und die laufenden Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft  
einschließlich der Normalabschreibungen auf das Vermietvermögen wurden  
ihrem Charakter entsprechend den Positionen des Zinsüberschusses zugeordnet.

**Deckungsrechnung** Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin, der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG sowie der Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG werden jeweils getrennte Deckungsregister geführt.

Die Zusammenfassung der Deckungsrechnung ergibt folgendes Bild:

Deckungsregister	1994 Mio. DM	1995 Mio. DM
<b>Pfandbriefe</b>		
Umlaufende Pfandbriefe	14.905	6.430
<b>Deckungswerte</b>		
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	17.834	6.467
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>2.929</b>	<b>37</b>
<b>Kommunalschuldverschreibungen</b>		
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	33.644	8.006
Gedekte Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	98	0
<b>Deckungswerte</b>		
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	38.022	8.042
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>4.280</b>	<b>36</b>

# Organe der Bankgesellschaft Berlin AG

---

**Edzard Reuter**

Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

---

**Bernd Reinhard**

Stellv. Vorsitzender (bis 22.7.1994)

---

**Helmut Tesch**

Stellv. Vorsitzender (ab 22.7.1994)

(ab 11.3.1994)

---

**Heinz Dürr**

(ab 22.7.1994)

---

**Hartmut Friedrich**

---

**Rüdiger Keller**

---

**Ernst-Otto Kock**

(ab 22.7.1994)

---

**Horst Kramp**

---

**Dr. Norbert Meisner**

---

**Dr. Klaus Murmann**

(ab 22.7.1994)

---

**Dr. Jens Odewald**

(ab 22.7.1994)

---

**Dr. Wolfgang Peiner**

---

**Elmar Pieroth**

---

**Jutta Rilinger**

---

**Lothar Schlinke**

**Fortsetzung  
Aufsichtsrat**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**  
(ab 22.7.1994)

---

**Joachim Tonndorf**  
(ab 22.7.1994)

---

**Günter Wilhelm**

---

**Bärbel Wulff**  
(ab 22.7.1994)

**Im Geschäftsjahr  
ausgeschiedene  
Mitglieder  
des Aufsichtsrates**

---

**Klaus Hoffmann**  
(bis 22.7.1994)

---

**Professor A. Wilhelm Klein**  
(bis 22.7.1994)

---

**Manfred Müller**  
(bis 22.7.1994)

---

**Dr. Dietrich Nebelung**  
(bis 22.7.1994)

---

**Helga Schmidt**  
(bis 22.7.1994)

---

**Antje Schumacher**  
(bis 3.2.1994)

---

**Renate Troeger**

(bis 22.7.1994)

---

**Hans Michael Wiebe**

(bis 22.7.1994)

---

**Hubertus Moser**

Sprecher des Vorstandes

---

**Wolfgang Steinriede**

Sprecher des Vorstandes

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Friedhelm Schaperjahn**

(bis 11.5.1994)

---

**Leopold Tröbinger**

Berlin, den 21. März 1995

**Vorstand**

Dr. Fischer

Landowsky

Leukers

Lotter

Moser

Steinriede

Tröbinger

**Fortsetzung**

**Im Geschäftsjahr**

**ausgeschiedene**

**Mitglieder**

**des Aufsichtsrates**

**Vorstand**

# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin

## Anlage zum Anhang

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
ABT No. 2, London	100,0	0,2	15
ABT No. 3, London	100,0	0,2	0
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover	99,4	199.160	15.221
BB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Betriebsservice GmbH, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	100,0	6.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informationstechnologie mbH, Berlin	100,0	4.940	– 1.060
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	98,3	3.000	0 <sup>2)</sup>
BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	98,3	100	0 <sup>2)</sup>
Berliner Bank AG, Berlin	100,0	2.271.422	166.686
Berliner Bank International Société Anonyme, Luxemburg	100,0	86.600	17.000
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin	100,0	660.000	75.000
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	96,0	200.000	– 226
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, Hannover	60,0	445.567	26.523
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	100,0	31.871	– 1.781
Crown Court Property Ltd., London	100,0	–	– 3.026
DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München	100,0	73.200	5.667
DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing	70,0	2.612	527
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	11.000	0 <sup>2)</sup>
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	100,0	1.905	478
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	stille Beteiligung	1.650.500	252.964
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	25.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Betriebsservice GmbH, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksgesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	100,0	1.092	43
LBB Landesbank Berlin International S.A., Luxemburg	100,0	233.820	10.000
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover	99,4	100	0 <sup>2)</sup>
Lfa Leasing für Automobile GmbH, Hannover	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	93,5	365.938	23.938

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
	in vH		
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	100,0	100	0
Alkmele Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH i. G.	100,0	50	0 <sup>1)</sup>
Babefi Holding GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>1)</sup>
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden	100,0	1.865	181
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	100,0	40.891	4.890
Bavaria Objekt- und Baubetreuung Vermögensverwaltung GmbH i. G., Nürnberg	99,7	39.829	456
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs-, Stadtentwicklungsprojekte –, Nürnberg	100,0	93	– 7
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Düsseldorf	70,0	1.000	0 <sup>1)</sup>
BB-DATA Computertechnik GmbH, Budapest	100,0	172	–
BB-DATA DV-Service Gesellschaft für Informationssysteme mbH, St. Pölten, Österreich	100,0	29	– 6
BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	1.455	– 1.447
BB-Versicherungsservice GmbH, Berlin	100,0	126	– 302
BEGOHA-Holding GmbH, Berlin	65,3	305.768	244
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
bhh-Immobilien GmbH, Hannover	60,0	50	– 2
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin	100,0	311	4
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	48	– 2
FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	500	17
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der Allbank, Hannover	99,4	100	0 <sup>2)</sup>
FinAss GmbH, Berlin	100,0	100	– 567
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin	100,0	3	– 47
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	93,5	1.000	41
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Berlin	100,0	47	– 1
INKUR Verwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-OHG, München	100,0	– 6.781	– 80
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>1)</sup>
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	100,0	51	2
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	100,0	10.000	0
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH	jeweils in TDM	
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
LBB Immobilien- und Baumanagement GmbH, Berlin	100,0	53	2
LBB Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin	100,0	51	2
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	100,0	1.984	0
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LBS Immobilien GmbH Berlin, Berlin	100,0	1.030	391
Mario Göhr Grundstücks-GmbH, Berlin	99,0	0	- 1.024
NORDVERSICHERUNGSDIENST Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	99,4	50	0 <sup>2)</sup>
Regio Immobilien GmbH, Berlin	100,0	717	0 <sup>2)</sup>
TOPY Grundstücks-Vermietungs-Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	50	1
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100,0	92	- 4
<b>Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB)</b>			
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	7.124	624
BB-ASSET Management Vermögensverwaltung GmbH, Berlin	50,0	1.559	559
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH, Berlin	50,0	5.870	3.207
BB-INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	5.508	1.621
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	83.418	- 14.471
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	40,0	39.681	8.844
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.000	99
LHI Leasing GmbH & Co. Mobilien KG, München	40,0	1.000	- 1.430
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	62.063	5.263
<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung (§ 311 Abs. 2 HGB)</b>			
Bankenservice AO, Moskau	46,0	300	0
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.	100,0	260	- 73
BKK Kapital Management GmbH, Berlin	50,0	2.298	325
con Finanz GmbH Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Chemnitz	49,7	50	- 148
EuroDATA Gesellschaft für internationale Kommunikationsnetze und Mehrwertdienste GmbH, Frankfurt/M.	33,3	24	- 189
FILMS (Guernsey) Ltd., Guernsey, Channel Islands	47,3	Lst 1.035	Lst 395
RESTART Gesellschaft für back-up-Systeme mbH, Hannover	50,0	- 3.712	- 1.974
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,7	1.001	0 <sup>1)</sup>
Wohnungsbau-Rechenzentrum GmbH, Berlin	33,3	3.952	402

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
	in vH		
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>			
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	45,0	200	0 <sup>1)</sup>
B + S Card Service GmbH, Frankfurt/M.	25,1	13.738	4.452
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	4.759	273
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.440	607
Bubis Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft oHG, Berlin	50,0	– 108.613	– 25.816
Dekagrund Dietrich Kraus Grundstücksentwicklungs- GmbH, Berlin	50,0	200	0 <sup>1)</sup>
DELTA Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	310	– 1.630
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH, Berlin	49,0	50	0
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0 <sup>1)</sup>
Filmkreditreuehand Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	20,0	215	– 18
Furis Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,4	50	– 120
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	35	415
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	21.975	– 4.805
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	216.453	9.631
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 1.389	– 782
Maron Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Berlin	99,0	50	14
MIDIG Mitteldeutsche Investitionsgesellschaft mbH, Braunschweig	33,3	3.725	3.325
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50	1
REBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	50	0 <sup>1)</sup>
REBA GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Berlin	50,0	500	0 <sup>1)</sup>
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	1.816	458
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	50	– 147
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	50,0	50	0
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH, Bremen	33,3	212	92
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	1.002	2
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M.	40,0	52	1
Wirtschaftspartner Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	20,9	39.902	42
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow	20,0	– 14.066	– 14.021

<sup>1)</sup> Gesellschaften wurden in 1994 gegründet

<sup>2)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

**Bestätigungsvermerk** Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin, entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.

Berlin, den 3. April 1995

**BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Hohlfeldt**  
Wirtschaftsprüfer

**Quehl**  
Wirtschaftsprüfer

**KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft**  
**Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Dr. Wiedmann**  
Wirtschaftsprüfer

**Völker**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1994 hat sich der Aufsichtsrat in mehreren Vollsitzungen und in zahlreichen Ausschußsitzungen sowie anhand schriftlicher Berichte und in Besprechungen des Vorsitzenden mit dem Vorstand umfassend über die Lage und die Geschäftsentwicklung der Bankgesellschaft Berlin und der Bankengruppe unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Der Aufsichtsrat hat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie Einzelfragen von besonderer Bedeutung mit dem Vorstand erörtert und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die Strukturen und Beteiligungen der zum Jahresbeginn 1994 neu geschaffenen Banken-Holding sowie insbesondere die Aufgaben und strategischen Ziele des Investment Banking der Bankgesellschaft Berlin. Außerdem befaßte sich der Aufsichtsrat mit dem Projekt „Migration“, dessen wesentliche Zielsetzung die Vereinheitlichung der innerhalb der Bankengruppe angewandten Datenverarbeitungssysteme ist.

Der Arbeitsausschuß sowie der Kreditausschuß leisteten durch die Vorbereitung von Beschlüssen und die Übernahme von Kontrollaufgaben dem Aufsichtsrat besondere Unterstützung. Vom Kreditausschuß wurden mit dem Vorstand die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unter Risikoaspekten eingehend beraten. Von diesem Ausschuß sind auch zahlreiche Vorlagen über Einzelgeschäfte sowie die Limite und Kompetenzregelungen für das Investment Banking geprüft worden.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt am Main, und die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Hamburg, haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1994, sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem Aufsichtsrat sind der Jahresabschluß, der Lagebericht und der Bericht der Abschlußprüfer rechtzeitig zur Prüfung vorgelegt worden. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung haben sich Einwendungen nicht ergeben, so daß dem Prüfungsergebnis zugestimmt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 1994 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Konzernabschluß, der Konzernlagebericht sowie der Bericht der Konzernabschlußprüfer haben dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegen.

Am 3. Februar 1994 hat Frau Antje Schumacher ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt und somit die Bestellung von Herrn Helmut Tesch zum Mitglied des Aufsichtsrats als Vertreter der Arbeitnehmer aus dem Hause der Landesbank Berlin durch Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg vom 11. März 1994 ermöglicht. Zur Hauptversammlung am 22. Juli 1994 haben alle Aufsichtsratsmitglieder ihr Mandat zur Verfügung gestellt, um zu diesem Termin im Hinblick auf die erfolgte Holding-Bildung eine Neuwahl des Aufsichtsrats zu erreichen. Der Aufsichtsrat setzt sich nach dem Aktienrecht und dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 sowie entsprechend den Bestimmungen der Satzung der Bankgesellschaft Berlin aus zehn Mitgliedern der Anteilseigner, von denen zwei vom Land Berlin in den Aufsichtsrat entsandt sind, und aus zehn Vertretern der Arbeitnehmer zusammen.

Demgemäß gehören nunmehr die vom Land Berlin entsandten Vertreter Herr Dr. Norbert Meisner und Herr Elmar Pieroth sowie die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder Frau Friede Springer und die Herren Heinz Dürr, Horst Kramp, Dr. Klaus Murmann, Dr. Jens Odewald, Dr. Wolfgang Peiner, Edzard Reuter und Günter Wilhelm dem Aufsichtsrat der Bankgesellschaft Berlin an. Als Arbeitnehmervertreter wurden von der Belegschaft Frau Jutta Rilinger und Frau Bärbel Wulff sowie die Herren Hartmut Friedrich, Rüdiger Keller, Ernst-Otto Kock, Bernd Reinhard, Lothar Schlinke, Hans-Jürgen Schulz, Helmut Tesch und Joachim Tonndorf in den Aufsichtsrat gewählt.

Den im Geschäftsjahr 1994 aus dem Gremium ausgeschiedenen Mitgliedern Frau Helga Schmidt, Frau Antje Schumacher und Frau Renate Troeger sowie den Herren Klaus Hoffmann, Professor A. Wilhelm Klein, Manfred Müller, Dr. Dietrich Nebelung und Hans Michael Wiebe wird auch bei dieser Gelegenheit für ihre wertvolle Mitarbeit gedankt.

Berlin, im April 1995

**Der Aufsichtsrat**

Edzard Reuter

Vorsitzender

# Aufbauorganisation des Konzerns\*

## A: Konzernbereiche und Investment Banking

		<b>Konzernbereiche</b>
<b>Aktiv/Passiv-Management</b>	Wolfgang Stöckel	
<b>Konzern-Beteiligungen</b>	Dr. Herbert Alisch, Christian Krüger	
<b>Konzern-Finanzen</b>	Willi Böhmer, Dr. Jost Brehmer, Peter König	
<b>Konzern-Organisation</b>	Helmut Ramthun, Günter Salb	
<b>Konzern-Personal</b>	Horst Eimer, Dr. Helmut Wenzel	
<b>Konzern-Revision</b>	Heinrich Honerlage, Stefan Trägler	
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	Martin Raßfeld	
<b>Recht Konzern</b>	Dr. Joachim Preußner	
<b>Volkswirtschaft und Investor Relations</b>	Dr. Dietrich Beier	
<b>Vorstandssekretariat</b>	Lothar Heck	

\*Stand: 31. März 1995

<b>Investment</b>	Aktienhandel/Börse;	Dr. Erik Blahut
<b>Banking</b>	Equity Derivate/Terminbörsen; Aktien Sales und Koordinierung; Corporate Finance/ Mergers and Acquisitions	
	Asset-Backed Transaktionen; Kredit-Konsortialgeschäft	Gerhard Richter
	Corporate Marketing & Koordinierung; Euro-Rentenhandel; Divisionssteuerung/Reporting	Heinz Dieter Gottschalk
	Geldhandel/Devisenhandel/ Inland-Rentenhandel	Frank-Michael Boenke, Georg-Heinrich Sieveking, Jochen Zimmermann
	Research	Günter Laubner
	Risk Management/Derivative	Hadi Saidi

## B: Wichtige Konzerngesellschaften

---

**Allgemeine Privatkundenbank AG** Vorstand: Daniel J. Gumpel (ab 1.1.1995),  
Buchholzer Straße 98 Jens-Peter Knoblauch,  
30655 Hannover Dr. Hans-Dieter Meyer,  
Dr. Helmuth Strothmann (Sprecher),  
Frank Schlehahn (stv.)

**Banken** 

---

**Bankgesellschaft Berlin AG** Vorstand: Dr. Knut Fischer,  
Martin-Luther-Straße 1 Klaus Landowsky, Hans Leukers, Karl  
10777 Berlin Lotter, Hubertus Moser (Sprecher),  
Wolfgang Steinriede (Sprecher),  
Leopold Tröbinger

---

**Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc** Board of Directors: Colm Doherty,  
c/o The International Financial Klaus Landowsky, Hans Leukers,  
Services Centre at Dublin's Gerald Scanlan, Leopold Tröbinger  
Custom House Docks  
Dublin 1, Ireland

---

**Berliner Bank AG** Vorstand: Ulf-Wilhelm Decken,  
Hardenbergstraße 32 Dr. Knut Fischer, Christoph Freiherr  
10623 Berlin von Hammerstein-Loxten,  
Andreas Graf von Hardenberg,  
Klaus von der Heyde,  
Wolfgang Steinriede (Sprecher),  
Dr. Helmuth Strothmann,  
Leopold Tröbinger

---

**Berliner Bank International S.A.** Geschäftsführung: Klaus A. Heiliger  
60, Grand Rue (Administrateur-Délégué),  
L-2010 Luxemburg Konrad Reimann (Directeur)

---

**Berliner Hypotheken- und  
Pfandbriefbank AG** Vorstand: Gerd-Ulrich Blümel (stv.),  
Budapester Straße 1 Klaus Landowsky (Vorsitzender),  
10787 Berlin Theo Schroth, Herbert Wunsch

**Fortsetzung**  
**Banken**

---

<b>Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG</b> Landschaftstraße 8 30159 Hannover	Vorstand: Horst Büttner, Jürgen Noack (Sprecher), Heinz Wehling
<b>DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG</b> Prannerstraße 15 80335 München	Vorstand: Dieter Hoffmann, Jens-Peter Knoblauch (Sprecher)
<b>Landesbank Berlin – Girozentrale –</b> Bundesallee 171 10889 Berlin	Vorstand: Ulf-Wilhelm Decken, Christoph Freiherr von Hammerstein- Loxten, Hans Leukers, Josef Mohren, Bernd-Peter Morgenroth, Hubertus Moser (Vorsitzender), Jochem Zeelen
<b>LBB Landesbank Berlin International S. A.</b> 29, Avenue de la Porte-Neuve L-2227 Luxemburg	Geschäftsführung: Horst-Dieter Hochstetter (Administrateur Délégué), Georg-Heinrich Sieveking (Directeur)
<b>MKB Mittelrheinische Bank GmbH</b> Ferdinand-Sauerbruch-Straße 7 56073 Koblenz	Geschäftsführung: Hans-Joachim Spittler, Josef Zimmermann (Sprecher)
<b>Weberbank Berliner Industriebank KGaA</b> Landecker Straße 2-5 14199 Berlin	Persönlich haftende Gesellschafter: Dr. Andreas Bödecker (ab 1.1.1995) Ehrhardt Bödecker (bis 31.12.1994), Wolfgang Granz, Dr. Christian Grün (Sprecher), Cornelius Koch, Michael Graf Strasoldo, Hans Jürgen Tantow

<b>BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH</b> Kurfürstendamm 201 10719 Berlin	Geschäftsführung: Thomas Wolfgang Meyer, Hans-Werner Wilms
<b>BB-AVAL Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH</b> Steinstraße 20 40212 Düsseldorf	Geschäftsführung: Marina Attawar, Ulrich Wippermann, Georg-Amadeo Graf Zedtwitz
<b>BB-INVESTMENT GmbH</b> Kurfürstendamm 201 10719 Berlin	Geschäftsführung: Thomas Wolfgang Meyer, Hans-Werner Wilms
<b>BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft GmbH</b> Fasanenstraße 7-8 10623 Berlin	Geschäftsführung: Eberhard Witt
<b>BB-Leasing GmbH</b> Lyoner Straße 11a 60528 Frankfurt am Main	Geschäftsführung: Klaus Zachmann
<b>LBB Beteiligungsgesellschaft mbH</b> Bundesallee 184-185 10717 Berlin	Geschäftsführung: Walter Hasenmüller, Wolfgang Radszuweit
<b>LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH</b> Mannhardtstraße 6 80538 München	Geschäftsführung: Ralf Kirberg, Helmut Philipp, Dr. Matthias Schmitt (Vorsitzender und geschäftsführender Gesellschafter)

**Andere  
Finanzinstitute**

**Weitere  
Gesellschaften**

---

**BB-Betriebservice GmbH**      Geschäftsführung: Joachim Antczack,  
Bismarckstraße 42-45      Christian Lehmann  
10627 Berlin

---

**BB-DATA Gesellschaft für  
Informations- und  
Kommunikationssysteme mbH**      Geschäftsführung: Claus F. Gieschen,  
Wichmannstraße 5-6      Wolfgang Günther (Sprecher),  
10787 Berlin      Helmut von Groß

---

**BB-Grundfonds Vermittlungs  
GmbH**      Geschäftsführung: Silvia Claus,  
Bleibtreustraße 33      Johannes Clemens, Bernhard Menzel  
10707 Berlin

---

**BB-Grundstücksgesellschaft mit  
beschränkter Haftung**      Geschäftsführung: Dr. Jost Brehmer,  
Fasanenstraße 7-8      Manfred Kutzki  
10623 Berlin

---

**Bildungsakademie Berlin-  
Brandenburg GmbH**      Geschäftsführung: Horst Eimer,  
Ein Unternehmen der      Dr. Helmut Wenzel  
**Bankgesellschaft Berlin**  
Maxstraße 2-4  
13347 Berlin

---

**Grundstücksgesellschaft „Berlin“  
mit beschränkter Haftung**      Geschäftsführung: Dr. Jost Brehmer,  
Fasanenstraße 7-8      Manfred Kutzki  
10623 Berlin

---

**Kommunalconsult Gesellschaft  
für die Beratung der  
Öffentlichen Hand mbH**  
Nestorstraße 8-9  
10709 Berlin

Geschäftsführung:  
Dr. Klaus Schwegmann,  
Theodor M. Strauch

**Fortsetzung  
Weitere  
Gesellschaften**

---

**LBB Betriebsservice GmbH**  
Badensche Straße 23  
10715 Berlin

Geschäftsführung:  
Joachim Antezack,  
Christian Lehmann

---

**LBB Grundstücks-Gesellschaft  
mbH der Landesbank Berlin  
- Girozentrale -**  
Rankestraße 2  
10789 Berlin

Geschäftsführung:  
Helmut Glas-Gromann,  
Bernhard Stöckigt

---

**LBB Immobilien- und  
Baumanagement Gesellschaft mbH**  
Berliner Straße 44  
10713 Berlin

Geschäftsführung:  
Dr. Manfred Schoeps,  
Wilhelm Schmalfuß

## C: Niederlassungen und Filialdirektionen

<b>Bankgesellschaft Berlin AG</b>	<b>Leiter der Niederlassung London</b>	David Clark Thomas F. Gaffney
<b>Berliner Bank AG Leiter der Niederlassungen</b>	<b>Berlin/Brandenburg Nord</b>	Rüdiger Keller Horst Lüdtko Martin Zloch
	<b>Berlin/Brandenburg Süd-Ost</b>	Bernd Oelmann Lutz Ohnesorge Peter Schmidt
	<b>Berlin/Brandenburg Süd-West</b>	Ulrich Käding Klaus-Heinz Pammer Manfred Staude
	<b>Berlin-Mitte</b>	Heinz-Dieter Fuß Wolfgang Habath Friedrich Jüngling Hans-Jürgen Stephan
	<b>Dresden</b>	Manfred Kretschmer Eberhard R. Herde
	<b>Düsseldorf</b>	Dr. Klaus Deeken Günter Goldmann Rainer Santowski
	<b>Erfurt</b>	Marie-Luise Brümmer
	<b>Frankfurt am Main</b>	Dr. Peter Baier Jürgen Machalett Dr. Wolfgang Marquardt

<b>Hamburg</b>	Dr. Rainer Flöge Wilfried Reck
<b>Hannover</b>	Norbert Kewitsch Dr. Wilfried Müller
<b>Leipzig</b>	Hans-Joachim Marburger
<b>London</b>	Wolfgang Drewes
<b>Magdeburg</b>	Jürgen Burghardt
<b>München</b>	Eduard Priller Peter Rosenbauer Manfred Weigand
<b>Schwerin</b>	Helmut Luft Ludger Winkelkemper
<b>Stuttgart</b>	Dr. Manfred Biehal Friedhelm Hilberer
<b>Zentrales Firmenkundengeschäft</b>	Wolfgang Giese Joachim Rosenberger Klaus Henner Schütt
<b>London</b>	Frank-Michael Boenke Thomas E. Gaffney
<b>Luxemburg</b>	Horst-Dieter Hochstetter Georg-Heinrich Sieveking

**Fortsetzung**  
**Berliner Bank AG**  
**Leiter der**  
**Niederlassungen**

**Landesbank Berlin**  
**Leiter der**  
**Niederlassungen**

**Landesbank Berlin**  
**Leiter der**  
**Filialdirektoren**

---

**Direktion Brandenburg**

Bernd-Jürgen Müller  
Gerhard Zepf

---

**Filialdirektion Nord**

Joachim Dunst  
Burkhard Gentsch  
Frank Tönjes

---

**Filialdirektion Ost**

Hartmut Goetzke  
Wilfried Suchomel  
Jens Süfke

---

**Filialdirektion Süd-Ost**

Jörg-Olaf Lemm  
Karin Schlimm  
Hans-Christian Seidel

---

**Filialdirektion Süd-West**

Dieter Altendorf  
Wolfgang Lamprecht  
Joachim Zobel

---

**Filialdirektion West**

Wolfgang Bleschke  
Jürgen Lucke  
Peter Walzer

---

**Filialdirektion Zentrum Nord**

Harald Knetsch  
Detlef Weidmann  
Lutz Zakrzewski

---

**Filialdirektion Zentrum Süd**

Lothar Belitz  
Horst Czapkowski  
Günter Stube

## D: Generalbevollmächtigte und Direktoren

---

Dr. Herbert Alisch

Dr. Dietrich Beier

Dr. Erik Blahut

Willi Böhmer

Frank-Michael Boenke

Dr. Jost Brehmer

Horst Eimer

Dr. Gunnar Enghusen

Artur Fischer

Heinz Dieter Gottschalk

Lothar Heck

Heinrich Honerlage

Peter König

Hans-Jürgen Meyer

Dr. Joachim Preußner (Chefsyndikus)

Helmut Ramthun

Martin Raßfeld

Gerhard Richter

Hadi Saidi

Günter Salb

Georg-Heinrich Sieveking

Wolfgang Stöckel

Dr. Helmut Wenzel

Jochen Zimmermann

**Direktoren**

**Bankgesellschaft**

**Berlin AG**

**Berliner Bank AG**

**General-  
bevollmächtigte**

---

Helmut Beyer  
Dr. Helmut Wenzel

**Direktoren**

---

Willi Böhmer  
Dr. Jost Brehmer  
Frank-Detlef Brenning  
Joachim Busch  
Manfred Gerlach  
Klaus Hansen  
Günter Hettenhausen  
Wolfgang R. Hofmann  
Dieter Kolb  
Manfred Kutzki  
Klaus Pommer  
Helmut Ramthun  
Hans-Jürgen Torkler

**Berliner  
Hypotheken- und  
Pfandbriefbank AG**

**General-  
bevollmächtigter**

---

Dr. Gunnar Enghusen

**Direktoren**

---

Peter Haberling  
Bernd Schneider  
Hans-Jürgen Vogt

---

Jörg Auermann

Willi Helmut Burger

Wolfgang Drewes

Horst Eimer

Norbert Handke

Horst-Dieter Hochstetter

Heinrich Honerlage

Johannes Kallabis

Gerhard Kautter

Peter König

Fred Mügge

Richard Paplowski

Volker Oyen

Claus-Günther Richardt

Günter Salb

Günter Severit

Peter Schnitt

Dr. Klaus Schwegmann

**Direktoren**

**Landesbank Berlin**

Bankgesellschaft Berlin AG  
Martin-Luther-Straße 1  
Postfach 110801  
10838 Berlin  
Telefon: 030/213 04-0  
Telefax: 030/213 04 54 59

Für Anfragen stehen wir unseren  
Aktionären gern zur Verfügung:

Bankgesellschaft Berlin AG  
Investor Relations  
Hardenbergstraße 32  
10623 Berlin  
Telefon: 030/31 09 27 79  
Telefax: 030/31 09 39 31



**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN AG**

# Geschäftsbericht 1994

---

Lagebericht

---

Jahresabschluß

---

Anhang

---

Organe der  
Bankgesellschaft Berlin  
AG

---

# Inhalt

Aufsichtsrat	7	
Vorstand	11	
Lagebericht	13	<b>Lagebericht</b>
Erstes Jahr der Bankgesellschaft Berlin AG	13	
Bilanz	14	
Eigenkapital	16	
Ergebnisrechnung	16	
Ausblick	18	
Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG	19	<b>Jahresabschluß</b>
Jahresbilanz 1994	20	<b>mit Anhang</b>
Gewinn- und Verlustrechnung 1994	22	
Anhang	25	
Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	35	<b>Organe der</b>
Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin	38	<b>Bankgesellschaft</b>
Direktoren der Bankgesellschaft Berlin AG	43	<b>Berlin AG</b>
Leiter der Niederlassung London	43	

# Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Bernd Reinhard*</b> stellv. Vorsitzender (bis 22.7.1994)	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> (ab 11.3.1994) stellv. Vorsitzender (ab 22.7.1994)	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Heinz Dürr</b> (ab 22.7.1994)	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Klaus Hoffmann</b> (bis 22.7.1994)	Präsident der Bundesversicherungs- anstalt für Angestellte a.D.
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Professor A. Wilhelm Klein</b> (bis 22.7.1994)	Vorsitzender der Aufsichtsräte der Gothaer Versicherungsgruppe
<b>Ernst-Otto Kock*</b> (ab 22.7.1994)	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b>	Senator für Wirtschaft und Technologie

<b>Manfred Müller*</b> (bis 22.7.1994)	ehem. Leiter des Landesbezirks Berlin der Gewerkschaft HBV
<b>Dr. Klaus Murmann</b> (ab 22.7.1994)	Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V.
<b>Dr. Dietrich Nebelung</b> (bis 22.7.1994)	Mitglied des Vorstands der Berliner Bank Aktiengesellschaft i. R.
<b>Dr. Jens Odewald</b> (ab 22.7.1994)	Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen
<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Finanzen
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Helga Schmidt*</b> (bis 22.7.1994)	Angestellte der Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Antje Schumacher*</b> (bis 3.2.1994)	Gewerkschaftssekretärin der DAG Berlin und Brandenburg

<b>Friede Springer</b> (ab 22.7.1994)	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b> (ab 22.7.1994)	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Renate Troeger*</b> (bis 22.7.1994)	Angestellte der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans Michael Wiebe</b> (bis 22.7.1994)	Mitglied des Vorstands der Hans Wiebe Textil Aktiengesellschaft
<b>Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b> (ab 22.7.1994)	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmervertreter

# Vorstand

---

**Hubertus Moser** Sprecher des Vorstandes

---

**Wolfgang Steinriede** Sprecher des Vorstandes

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**

# Lagebericht

## Erstes Jahr der Bankgesellschaft Berlin AG

Das Jahr 1994 war das erste Geschäftsjahr der Bank als Muttergesellschaft (Holding) für den Konzern Bankgesellschaft Berlin und als Investment-Bank. Bis zum Vorjahr war die Bank unter dem Namen „Berliner Bank AG“ als Universalbank tätig. Im Zuge der Konzernbildung wurde ihr Name in „Bankgesellschaft Berlin AG“ geändert und ihr kundenbezogenes Geschäft auf ein neues Institut übertragen, das jetzt wieder unter dem Namen „Berliner Bank AG“ tätig ist. Die Bankgesellschaft Berlin AG übernahm gleichzeitig im Wege der Kapitalerhöhung durch Sacheinlagen eine (atypisch) stille Beteiligung an der Landesbank Berlin sowie eine 100prozentige Beteiligung an der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG. In der Bankgesellschaft Berlin AG wurde ferner mit dem Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes „Investment Banking“ begonnen, so daß die Bank nunmehr als „Holding und Investmentbank“ fungiert.

Die Bilanz- und Ergebnisstruktur der Bank wurde 1994 durch diese neue Funktion der Bank geprägt und ist daher mit dem Vorjahr substantiell nicht mehr vergleichbar. Die folgenden Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung 1994 beziehen sich deshalb nicht auf eine Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen, sondern erläutern die neue Rolle der Bank im Berichtsjahr. In den Formblättern der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang werden die Zahlen der Berliner Bank AG (alt) wiedergegeben.

## Bilanz

Ausgehend von einer Anfangsbilanz zum 1. Januar 1994, die die Übertragungen auf die (neue) Berliner Bank und die Sacheinlagen bereits berücksichtigt, stellt sich die Bilanzentwicklung wie folgt dar:

<b>Aktiva</b>	<b>31. 12. 1994</b> <b>Mio. DM</b>	<b>1. 1. 1994*)</b> <b>Mio. DM</b>
Barreserve	13	-
Forderungen an Kreditinstitute	10.386	42
Forderungen an Kunden	2.144	-
Schuldverschreibungen	11.253	353
Aktien	121	110
Beteiligungen	173	78
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.896	4.443
Ausgleichsforderungen	2.158	-
Sachanlagen	82	90
Übrige Aktivposten	771	-
<b>Summe Aktiva</b>	<b>31.997</b>	<b>5.116</b>

<b>Passiva</b>	<b>31. 12. 1994</b> <b>Mio. DM</b>	<b>1. 1. 1994*)</b> <b>Mio. DM</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.579	278
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	419	-
Rückstellungen	177	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	240	240
Genußrechtskapital	196	194
Eigenkapital	5.895	4.191
Übrige Passivposten	491	213
<b>Summe Passiva</b>	<b>31.997</b>	<b>5.116</b>

\*) Anfangsbilanz nach Übertragungen auf die (neue) Berliner Bank AG sowie nach Einbringung der Sacheinlagen

Am Ende des ersten Geschäftsjahres als Holding und Investment-Bank belief sich die Bilanzsumme der Bankgesellschaft Berlin AG auf 52,0 Mrd. DM.

Die Bilanzstruktur spiegelte dabei ihre neue geschäftliche Ausrichtung wider. Das Bilanzbild wurde geprägt durch das Beteiligungsvermögen und die institutionellen Geschäfte des Investment Banking. Die Bank gründete in der zweiten Jahreshälfte eine Niederlassung in London, über die bereits ein erheblicher Teil des institutionellen Geschäfts abgewickelt wurde.

Wertpapieranlagen und Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen, die zur Ergänzung des Wertpapierportefeuilles erworben wurden, machten mit zusammen 13,4 Mrd. DM gut 40% der Aktiva aus.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert von 4,9 Mrd. DM handelte es sich im wesentlichen um die von der Bankgesellschaft Berlin AG in ihrer Holding-Funktion gehaltenen Beteiligungen an der Berliner Bank AG (2,5 Mrd. DM), der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG (0,6 Mrd. DM), der aus der (alten) Berliner Bank fortgeführten 60prozentigen Beteiligung an der BHH sowie um die stille Beteiligung an der Landesbank Berlin (1,7 Mrd. DM).

Die Bankgesellschaft Berlin AG verantwortet im Rahmen ihrer Investment-Bank-Aktivitäten das Treasury und das Handelsgeschäft für den gesamten Konzern. Aus diesem Grunde hatte das Interbankengeschäft ein erhebliches Volumengewicht in der Bilanz. Die Forderungen an Kreditinstitute betragen 10,4 Mrd. DM. Forderungen an Kunden beliefen sich demgegenüber nur auf 2,1 Mrd. DM. Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Banken erreichten mit 24,6 Mrd. DM einen Anteil von 77% an der Bilanzsumme, während die Kundeneinlagen mit 0,4 Mrd. DM eine geringe Bedeutung aufwiesen.

Im engen Zusammenhang mit dem Konzern-Treasury und dem Handelsgeschäft stand das Derivat-Geschäft. Das Nominalvolumen dieser Geschäfte betrug zum Jahresende 116 Mrd. DM. Dieses Volumen entsprach einem Kreditäquivalent von 380 Mio. DM gemäß KWG-Grundsatz I.

Den mit der Erweiterung unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken begegnen wir mit einem wirksamen Risikocontrolling, das wir im Konzerngeschäftsbericht näher darstellen.

Aus dem Eigenkapital der Bank von 5,7 Mrd. DM (ohne Bilanzgewinn 1994 und ohne Ergänzungskapital) errechnet sich eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote von 17,7% der Bilanzsumme.

## Eigenkapital

Das ausgewiesene Eigenkapital im Sinne des Kreditwesengesetzes setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1994 Mio. DM	1. 1. 1994 Mio. DM	31. 12. 1993*) Mio. DM
Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	1.090,4	895,1	480,9
Kapitalrücklage	3.820,3	2.567,7	1.005,9
Gewinnrücklage	744,9	728,6	728,6
Genußrechtskapital	196,0	194,5	194,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	240,0	240,0	240,0
	6.091,6	4.625,9	2.649,9

\*) Jahresabschluß der (alten) Berliner Bank AG

Das Grundkapital und die Kapitalrücklage der (alten) Berliner Bank AG erhöhten sich durch die Sacheinlagen zum Jahresbeginn um 1.976,0 Mio. DM und im Jahre 1994 um weitere 238,0 Mio. DM; ferner nahmen diese Eigenkapitalposten durch die im Januar/Februar und Juli 1994 durchgeführten Barkapitalerhöhungen sowie durch die Ausnutzung von Optionsrechten um 1.209,9 Mio. DM zu. Am Grundkapital waren am 31. Dezember 1994 das Land Berlin mit 56,8%, die Norddeutsche Landesbank mit 15,0% und die Gothaer Beteiligungsgesellschaft mit 10,0% beteiligt.

## Ergebnisrechnung

Die Bankgesellschaft Berlin AG weist für das Geschäftsjahr 1994 einen Bilanzgewinn von gerundet 240 Mio. DM aus. Der gesamte Betrag ist zur Ausschüttung an unsere Aktionäre vorgesehen. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 22% auf das Grundkapital von 1.090 Mio. DM zu beschließen. Diese Ausschüttung entspräche einer gegenüber dem Vorjahr um 2,- DM auf 11,- DM erhöhten Dividende, bezogen auf eine Aktie im Nennwert von 50,- DM. Für jede Aktie können unsere inländischen Aktionäre eine Steuergutschrift von 4,71 DM anrechnen, so daß sich der Gesamtertrag pro Aktie auf 15,71 DM beläuft. Die Ausschüttung auf unser Genußrechtskapital ist bereits unter den Zinsaufwendungen erfaßt.

In der Ertragsstruktur der Bankgesellschaft Berlin AG dominieren aufgrund ihres Holding-Charakters die Beteiligungserträge, die sich auf 582 Mio. DM beliefen. Davon fielen 156 Mio. DM als laufende Erträge aus Beteiligungen oder

aus Anteilen an verbundenen Unternehmen an, weitere 426 Mio. DM wurden aus Gewinnabführungsverträgen vereinnahmt. Die Beteiligungserträge machten rund 90% des gesamten Zinsüberschusses von 639 Mio. DM aus.

Der Provisionsüberschuß betrug 71 Mio. DM und wurde im wesentlichen aus Garantie-Provisionen erzielt.

Die Handelstätigkeit ergab per saldo einen Nettoaufwand aus Finanzgeschäften von 47 Mio. DM. Der Grund für die Nettoaufwandsposition waren die erforderlichen Niederstwertabschreibungen auf unsere Wertpapier-Handelsbestände.

Die Verwaltungsaufwendungen von 233 Mio. DM betrafen mit 103 Mio. DM die Personalaufwendungen und mit 130 Mio. DM die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen.

Die Personalaufwendungen enthalten in Höhe von 79 Mio. DM Gehälter für jahresdurchschnittlich 681 Mitarbeiter. Zum Jahresende 1994 waren 760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bank beschäftigt. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung fielen in Höhe von 24 Mio. DM an.

In den Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind Kostenbestandteile enthalten, die die Bankgesellschaft Berlin AG für andere Konzerngesellschaften aufgewendet hat und die ihr als sonstige betriebliche Erträge wieder erstattet wurden. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge von 70 Mio. DM rührte zu einem wesentlichen Teil aus diesen Erstattungen her.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge belief sich auf 367 Mio. DM.

## Ausblick

Nachdem das erste Geschäftsjahr der Bank in ihrer neuen Rolle noch deutlich von den notwendigen strukturellen Anpassungen im Konzern sowie dem Aufbau des Investment-Bank-Geschäfts geprägt war, erwarten wir, daß 1995 bereits die Erfolge der neuen Geschäftsstruktur spürbar werden. Da die Aufbau-phase und die damit notwendigerweise verbundenen Investitionen anhalten werden, rechnen wir andererseits auch mit weiteren Belastungen in der Ergebnisrechnung. Insgesamt wollen wir eine kontinuierliche Verbesserung der Ergebnisbeiträge und unserer Marktposition, insbesondere in den neuen Geschäftsfeldern, erreichen.

# Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG



Passivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		4.026.463		742.134
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>20.552.635</u>		13.342.689
			24.579.098	<u>14.084.823</u>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	-			2.619.542
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	-	-		299.731
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	204.288			6.567.948
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>214.345</u>	<u>418.633</u>		16.283.298
			418.633	<u>25.770.519</u>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		-		1.583.770
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		-		405.276
darunter:			-	1.989.046
Geldmarktpapiere	TDM	-		(137.662)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	TDM	-		(267.614)
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			-	89.647
darunter: Treuhandkredite	TDM	-		(89.647)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			380.073	189.776
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			103.852	285.059
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		103.468		194.244
b) Steuerrückstellungen		22.208		140.891
c) andere Rückstellungen		<u>51.484</u>		244.800
			177.160	<u>579.935</u>
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			6.700	-
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			240.000	240.000
<b>Genüßrechtskapital</b>			196.023	194.468
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM	-		(-)
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		1.090.389		480.872
Bedingtes Kapital	TDM	-		(17.237)
b) Kapitalrücklage		3.820.279		1.005.929
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		3.000		3.000
cb) Rücklage für eigene Anteile		16.218		-
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>725.670</u>		725.669
d) Bilanzgewinn		<u>239.886</u>		86.557
			5.895.442	<u>2.302.027</u>
<b>Summe der Passiva:</b>			31.996.981	45.725.300

<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			-	664.782
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Anhang)			<u>12.211</u>	4.374.788
			12.211	<u>5.039.570</u>
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			94.012	8.010.288

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG für die Zeit

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
Zinsaufwendungen			553.493	2.568.832
Provisionsaufwendungen			5.563	12.255
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			46.734	-
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	79.236			334.469
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>23.981</u>	103.217		141.134 (89.115)
	TDM 12.950			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>122.642</u>	225.859	314.297 <u>789.900</u>
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7.131	30.497
Sonstige betriebliche Aufwendungen			18.282	15.554
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			132.998	279.701
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-	2.500
Aufwendungen aus Verlustübernahme			-	18.652
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			6.700	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			87.482	128.244
Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			16.294	13.944
Jahresüberschuß			256.104	86.557
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	<b>1.356.640</b>	<b>3.946.636</b>
Jahresüberschuß			256.104	86.557
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-	-
Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile			256.104 16.218	86.557 -
Bilanzgewinn			239.886	86.557

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 1994

Erträge	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	416.016		3.401.652
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>193.318</u>		<u>142.148</u>
		609.334	<u>3.543.800</u>
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.104		17.049
b) Beteiligungen	12.838		12.598
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>143.150</u>		<u>10.807</u>
		157.092	<u>40.454</u>
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		425.888	911
<b>Provisionserträge</b>		76.083	255.956
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		-	48.594
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		88.243	54.171
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		-	2.750
<b>Summe der Erträge:</b>		1.356.640	3.946.636

# Anhang

Zu Beginn des Jahres 1994 nahm die Bankgesellschaft Berlin AG **Vorbemerkung** sowohl als Holding wie auch als Investment Bank ihre Geschäftstätigkeit auf. Nachdem in der logischen Sekunde zwischen dem 31. Dezember 1993 und dem 1. Januar 1994 der wesentliche Teil des Geschäfts der „alten“ Berliner Bank AG in die „neue“ Berliner Bank AG ausgegliedert wurde, ist in der Bilanz der „alten“ Berliner Bank AG, nunmehr Bankgesellschaft Berlin AG, als Gegenwert der ausgegliederten Vermögensteile ein Beteiligungsbuchwert in Höhe von 2.263 Millionen DM getreten. In der Bankgesellschaft Berlin AG verblieben die Handelsbestände an Wertpapieren, die Grundstücke und die Grundstücksgesellschaften sowie verschiedene Beteiligungen. Gleichzeitig wurde eine stille Beteiligung an der Landesbank Berlin, die inzwischen auf 75,01% aufgestockt worden ist, und die 100prozentige Aktienbeteiligung an der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG als Sacheinlage in die Bankgesellschaft Berlin AG eingebracht. Wie bei der erstgenannten Ausgründung sind auch für die Sacheinlagen die Buchwerte, also nicht die weit höheren Unternehmenswerte, bilanziert worden.

Die angegebenen Vorjahreszahlen beziehen sich auf den Jahresabschluß 1993 der „alten“ Berliner Bank AG.

**Bilanzierung** Der Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG **Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), **und Bewertungsmethoden** erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§ 340 ff. HGB zu beachten sind.

Forderungen, mit Ausnahme der Handelsbestände, die mit den Anschaffungskosten gebucht werden, sind mit dem Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Die Wertpapiere werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB bestehen Pauschalwertberichtigungen.

## **Forderungen an Kunden**

<b>Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>1994 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
– weniger als 4 Jahre	992	15.520
– 4 Jahre oder länger	1.152	13.293
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>2.144</b>	<b>28.813</b>

In der Gesamtposition sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 856 (i. V.: 341) Mio. DM enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind mit 1 (i. V.: 252) Mio. DM ausgewiesen.

## **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

<b>Ursprüngliche Laufzeit</b>	<b>1994 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	94	8
– über 4 Jahre	2.646	721
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten</b>		
– bis zu 4 Jahren	1.119	229
– über 4 Jahre	7.391	532
<b>In der Gesamtposition enthalten</b>		
<b>davon börsenfähig:</b>	<b>11.253</b>	<b>1.621</b>
<b>börsennotiert</b>	<b>8.147</b>	<b>1.586</b>
<b>nicht börsennotiert</b>	<b>3.106</b>	<b>35</b>

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.508 (i. V.: 976) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Daneben waren Wertpapiere im handelsüblichen Umfang bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war mit 675 Mio. DM in Anspruch genommen.

Im Bestand sind geliehene Wertpapiere mit einem Buchwert von 773 Mio. DM enthalten. Wertpapiere mit einem Buchwert von 390 Mio. DM sind verliehen worden und werden dementsprechend als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Wertpapiere von verbundenen Unternehmen sind in Höhe von 3.171 (i. V.: 113) Mio. DM im Bestand. Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 26 (i. V.: 0) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Bei Wertpapieren in Höhe von 1 (i. V.: 0) Mio. DM besteht eine Nachrangabrede.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere von 121 (i.V.: 308) Mio. DM, davon sind 34 (i.V.: 259) Mio. DM börsennotiert und 87 (i.V.: 49) Mio. DM nicht börsennotiert. Die Position beinhaltet u. a. Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 14 (i.V.: 14) Mio. DM.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch** In dieser Position sind ausschließlich für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten.

#### Anlagespiegel

	Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Zu- schrei- bun- gen	— Abschreibungen im Ge- schäfts- jahr	Abschreibungen kumuliert	Restbuch- wert 31. 12. 1994	Restbuch- wert Vor- jahr
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Beteiligungen	192	96	115	–	–	–	173	192
Anteile an verbundenen Unternehmen	744	4.681	529	–	–	–	4.896	744
Sachanlagen	224	4	95	–	7	51	82	152
Summe	1.160	4.781	739	–	7	51	5.151	1.088

Von den Grundstücken und Gebäuden werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit Immobilien in Höhe von 80 (i.V.: 90) Mio. DM genutzt. Die in den Grundstücken und Gebäuden vorhandenen Neubewertungsreserven werden in Höhe von 83 (i.V.: 81) Mio. DM dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 4 a KWG zugerechnet. Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 2 (i.V.: 62) Mio. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 1 (i.V.: 8) Mio. DM vorgenommen. In den Abgängen beim Sachanlagevermögen sind 88 Mio. DM enthalten, die aus der Ausgliederung in die Berliner Bank AG resultieren.

Der Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist als gesonderte Aufstellung als Anlage zum Anhang abgedruckt. Von den Beteiligungen sind 44 (i.V.: 90) Mio. DM börsenfähig, jedoch nicht börsennotiert (i.V.: 6 Mio. DM). Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind in Höhe von 2.445 (i.V.: 521) Mio. DM börsenfähig; davon sind 182 (i.V.: 389) Mio. DM börsennotiert und 2.263 (i.V.: 132) Mio. DM nicht börsennotiert.

Hier werden insbesondere Zinsabgrenzungen aus Swaps und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

**Sonstige Vermögensgegenstände**

Inhalt dieser Position sind geleistete Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors.

**Rechnungsabgrenzungsposten**

**Passiva**

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

<b>Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>1994 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	16.508	2.657
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	2.430	4.661
– 4 Jahre und länger	1.615	6.025
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(1.615)	(5.076)
<b>andere Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>20.553</b>	<b>13.343</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 13.823 (i.V.: 447) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind nicht vorhanden (i.V.: 1 Mio. DM).

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

##### **b) andere Verbindlichkeiten**

<b>Ursprüngliche Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>1994 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
– weniger als 3 Monate	179	11.910
– 3 Monate bis unter 4 Jahre	35	3.320
– 4 Jahre und länger	0	1.053
darunter: vor Ablauf von 4 Jahren fällig	(0)	(511)
<b>andere Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>214</b>	<b>16.283</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 7 (i.V.: 34) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit 389 (i.V.: 36) Mio. DM ausgewiesen.

**Sonstige Verbindlichkeiten** Hier werden überwiegend Zinsabgrenzungen für Swaps ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Unterschiedsbeträge zwischen Nennwerten und Auszahlungsbeträgen oder Anschaffungskosten von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen sind zum Jahresende nicht enthalten (i. V.: 128 Mio. DM). Hier werden insbesondere erhaltene Upfront-Zahlungen sowie Prämien für Caps und Floors ausgewiesen.

**Andere Rückstellungen** Hier werden neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für die Ausgabe von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

**Sonderposten mit Rücklageanteil** Der Gewinn aus der Veräußerung eines bebauten Grundstücks wurde gemäß § 6 b EStG in einen Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt. Dieser Sonderposten wird gemäß § 10 Abs. 4 a Ziff. 5 KWG dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen aus einem bei einem verbundenen Unternehmen aufgenommenen Darlehen über 200 Mio. DM, Zinssatz 7,40% p.a., Fälligkeit im Jahr 2003 und einem weiteren Darlehen über 40 Mio. DM, Zinssatz 8,25% p.a., Fälligkeit im Jahr 2002. Beide Darlehen entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für diese Darlehen betrug im Geschäftsjahr 18 (i. V. 11) Mio. DM.

**Genußrechtskapital** Das 1986 mit einem Nennwert von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31. 12. 1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission mit einem Nominalzins von 5% wurde abgezinst begeben; die Bilanzierung erfolgt mit dem Barwert am Bilanzstichtag.

Dieses Genußrechtskapital war mit einem am 31. Dezember 1994 ausgelaufenen Optionsrecht auf Bezug von Aktien der Bank verbunden. Das zur Sicherung dieser Ansprüche geschaffene bedingte Kapital in Höhe von ursprünglich 75 Mio.DM wurde fast vollständig in Anspruch genommen; der Restbetrag ist mit dem Ablauf der Optionsfrist erloschen.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio.DM haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7%.

Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio.DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften des Kreditwesengesetzes.

Das Grundkapital in Höhe von 1.090 Mio.DM ist eingeteilt in 247.500 **Eigenkapital** Aktien im Nennbetrag von je 1.000 DM und 16.857.787 Aktien im Nennbetrag von je 50 DM. Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete genehmigte Kapital von nominal 100 Mio.DM wurde im Juli 1994 bei einer Kapitalerhöhung mit 31 Mio.DM in Anspruch genommen; damit stehen noch 69 Mio.DM zur Verfügung.

Die Kapitalrücklage hat sich als Folge der durchgeführten Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen sowie durch die begleitenden Barkapitalerhöhungen und durch die Kapitalzuführungen aus der Ausübung von Optionsrechten aus dem im Jahr 1986 begebenen Genußrechtskapital um 2.814 Mio.DM erhöht.

Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 16 (i.V.: 0) Mio.DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 45.050 Stück Aktien (Nennwert 2 Mio.DM), davon 26.050 Stück als Handelsbestand sowie 19.000 Stück für die im Januar 1995 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,20%.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 29.000 Stück, das entspricht 0,13% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 254.624 Stück zum Durchschnittskurs von 400,82 DM je Stück gekauft und 228.574 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 406,17 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 22. Juli 1994 erteilt.

Im Kreditgeschäft hatten verbundene Unternehmen am Jahresende 1994 gemäß § 71 e AktG 96.924 (i.V.: 40.178) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 4.846 (i.V.: 2.009) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,44 (i.V.: 0,42)% des Grundkapitals.

### Gewinn- und Verlustrechnung

Geographische Aufteilung von Ertragspositionen						
G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio.DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio.DM		Erträge insgesamt in Mio.DM	
	1994	1993	1994	1993	1994	1993
Zinserträge	507	2.983	102	561	609	3.544
Laufende Erträge	157	41	0	0	157	41
Provisionserträge	76	255	0	1	76	256
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0	46	0	3	0	49
Sonstige betriebliche Erträge	88	54	0	0	88	54

**Sonstige betriebliche Erträge** Hier sind überwiegend Erstattungen für Dienstleistungen, die für andere Konzerngesellschaften durchgeführt wurden, ausgewiesen.

### Sonstige Angaben

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen** Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i.S.v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude Brunnenstraße (Technisches Zentrum) und Alexanderplatz (künftiges zentrales Gebäude) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG ergeben sich aus diesen Objekten Mietverpflichtungen von jährlich 47 Mio.DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Zum Jahresende 1994 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden **Angaben über marktrisiko-** Geschäften aus Forward-Rate-Agreements, Zinsoptionen, Zins- und **behaftete Geschäfte** Währungsswaps, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren, Devisentermingeschäften sowie Optionen und Futures auf Aktien oder Aktienindizes, die weitgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte oder andere Bilanzpositionen abgeschlossen wurden.

**Nominalvolumen und Kreditäquivalent im Derivategeschäft am 31.12.1994 in Mio.DM**

	Nominalbetrag			Summe	Adressenrisiko (Kreditäqu. nach Gr. I)
	Restlaufzeit				
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Summe Derivate</b>	<b>66.799</b>	<b>34.023</b>	<b>15.506</b>	<b>116.328</b>	<b>380</b>
Zinsbezogene Geschäfte	54.857	33.382	15.314	103.553	370
davon börsengehandelt	21.373	5.367	0	26.740	0
OTC	33.484	28.015	15.314	76.813	370
Währungsbez. Geschäfte	11.898	641	192	12.731	10
davon börsengehandelt	0	0	0	0	0
OTC	11.898	641	192	12.731	10
Aktienbezogene Geschäfte	44	0	0	44	0
davon börsengehandelt	14	0	0	14	0
OTC	30	0	0	30	0

**Kontrahentenstruktur im Derivategeschäft am 31.12.1994 in Mio.DM**

Kontrahentenkategorie	Kreditäquivalent
Banken aus OECD-Staaten und vergleichbare Kontrahentenrisiken	364
Nichtbanken und vergleichbare Kontrahentenrisiken	16
<b>Summe</b>	<b>380</b>

**Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt** Im Jahresdurchschnitt wurden bei der Bankgesellschaft Berlin AG 639 (i. V. 3.810) Vollzeitbeschäftigte und 42 (i. V. 479) Teilzeitkräfte beschäftigt. Auszubildende (i. V. 302) wurden im Geschäftsjahr nicht beschäftigt.

**Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates** Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 6.078 (i. V.: 4.389) TDM, die des Aufsichtsrates 1.256 (i. V.: 1.005) TDM.

An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene – der Berliner Bank AG (alt) – wurden 1.776 (i. V.: 1.733) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis wurden 15,1 (i. V.: 15,6) Mio. DM zurückgestellt.

Gewährte Kredite (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV) bestanden am Bilanzstichtag nicht (i. V.: Kredite an Mitglieder des Vorstands 750 TDM, Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates 96 TDM).



**Fortsetzung  
Aufsichtsrat**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**

(ab 22.7.1994)

---

**Joachim Tonndorf**

(ab 22.7.1994)

---

**Günter Wilhelm**

---

**Bärbel Wulff**

(ab 22.7.1994)

**Im Geschäftsjahr  
ausgeschiedene  
Mitglieder  
des Aufsichtsrates**

---

**Klaus Hoffmann**

(bis 22.7.1994)

---

**Professor A. Wilhelm Klein**

(bis 22.7.1994)

---

**Manfred Müller**

(bis 22.7.1994)

---

**Dr. Dietrich Nebelung**

(bis 22.7.1994)

---

**Helga Schmidt**

(bis 22.7.1994)

---

**Antje Schumacher**

(bis 3.2.1994)

---

**Renate Troeger**

(bis 22.7.1994)

---

**Hans Michael Wiebe**

(bis 22.7.1994)

---

**Hubertus Moser**

Sprecher des Vorstandes

---

**Wolfgang Steinriede**

Sprecher des Vorstandes

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Friedhelm Schaperjahn**

(bis 11.3.1994)

---

**Leopold Tröbinger**

Berlin, den 14. März 1995

**Vorstand**

Dr. Fischer

Landowsky

Leukers

Lotter

Moser

Steinriede

Tröbinger

**Fortsetzung**

**Im Geschäftsjahr**

**ausgeschiedene**

**Mitglieder**

**des Aufsichtsrates**

**Vorstand**

# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin

## Anlage zum Anhang

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM
<b>Verbundene Unternehmen</b>			
ABIS Altkredit Beratungs und Inkasso Service GmbH, Berlin	100,0	100	0
ABT No.2, London	100,0	0,2	15
ABT No.3, London	100,0	0,2	0
Alkmene Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH i.G.	100,0	50	0 <sup>1)</sup>
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover	99,4	199.160	15.221
Babefi Holding GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>1)</sup>
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.	100,0	260	– 73
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden	100,0	1.865	181
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	100,0	40.891	4.890
Bavaria Objekt- und Baubetreuung Vermögensverwaltung-GmbH i.G., Nürnberg	99,7	39.829	456
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs-, Stadtentwicklungsprojekte –, Nürnberg	100,0	93	– 7
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Düsseldorf	70,0	1.000	0 <sup>1)</sup>
BB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Betriebsservice GmbH, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Computertechnik GmbH, Budapest	100,0	172	–
BB-DATA DV-Service Gesellschaft für Informationssysteme mbH, St. Pölten, Österreich	100,0	29	– 6
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	100,0	6.000	0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informationstechnologie mbH, Berlin	100,0	4.940	– 1.060
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	1.455	– 1.447
BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	98,3	3.000	0 <sup>2)</sup>
BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	98,3	100	0 <sup>2)</sup>
BB-Versicherungsservice GmbH, Berlin	100,0	126	– 302
BEGOHA-Holding GmbH, Berlin	65,3	305.768	244
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Berliner Bank AG, Berlin	100,0	2.271.422	166.686
Berliner Bank International Société Anonyme, Luxemburg	100,0	86.600	17.000
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG, Berlin	100,0	660.000	75.000
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	96,0	200.000	– 226
bhh-Immobilien GmbH, Hannover	60,0	50	– 2
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin	100,0	311	4
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank AG, Hannover	60,0	445.567	26.523

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile Eigenkapital		Ergebnis gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses jeweils in TDM
	im Konzernbesitz		
	in vH		
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	100,0	568	– 1.781
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Crown Court Property Ltd., London	100,0	–	– 3.026
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	48	– 2
DSK-Bank Deutsche Spar- und Kreditbank AG, München	100,0	73.200	5.667
DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing	70,0	2.612	527
FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	500	17
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der Allbank, Hannover	99,4	100	0 <sup>2)</sup>
FinAss GmbH, Berlin	100,0	100	– 567
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin	100,0	3	– 47
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	100,0	11.000	0 <sup>2)</sup>
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	100,0	1.905	478
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	93,5	1.000	41
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Berlin	100,0	47	– 1
INKUR Verwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-OHG, München	100,0	– 6.781	– 80
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der öffentlichen Hand mbH, Berlin	100,0	1.000	0 <sup>1)</sup>
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	stille Beteiligung	1.650.500	252.964
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	100,0	51	2
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	25.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Betriebsservice GmbH, Berlin	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	100,0	10.000	0
LBB Grundstücksgesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	100,0	500	0 <sup>2)</sup>
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebs- gesellschaft mbH, Berlin	100,0	1.000	0
LBB Immobilien- und Baumanagement GmbH, Berlin	100,0	53	2
LBB Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin	100,0	51	2
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	100,0	100	0 <sup>2)</sup>
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	100,0	1.092	43
LBB Landesbank Berlin International S.A., Luxemburg	100,0	233.820	10.000
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	100,0	1.984	0
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LBS Immobilien GmbH Berlin, Berlin	100,0	1.030	391

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover	99,4	100	0 <sup>2)</sup>
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Mario Göhr Grundstücks-GmbH, Berlin	99,0	0	- 1.024
NORDVERSICHERUNGSDIENST Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	99,4	50	0 <sup>2)</sup>
Regio Immobilien GmbH, Berlin	100,0	717	0 <sup>2)</sup>
TOPY Grundstücks-Vermietungs-Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	50	1
Webérbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	93,5	365.938	23.938
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100,0	92	- 4
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>			
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	7.124	624
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	45,0	200	0 <sup>1)</sup>
B + S Card Service GmbH, Frankfurt/M.	25,1	13.738	4.452
Bankenservice AO, Moskau	46,0	300	0
BB-ASSET Management Vermögensverwaltung GmbH, Berlin	50,0	1.559	559
BB-Grundfonds Vermittlungs GmbH, Berlin	50,0	5.870	3.207
BB-INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	5.508	1.621
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	83.418	- 14.471
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	4.759	273
BKK Kapital Management GmbH, Berlin	50,0	2.298	325
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.440	607
Bubis Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft oHG, Berlin	50,0	- 108.613	- 25.816
con Finanz GmbH Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Chemnitz	49,7	50	- 148
Dekagrund Dietrich Kraus Grundstücksentwicklungs-GmbH, Berlin	50,0	200	0 <sup>1)</sup>
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	310	- 1.630
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH, Berlin	49,0	50	0
EuroDATA Gesellschaft für internationale Kommunikationsnetze und Mehrwertdienste GmbH, Frankfurt/M.	33,3	24	- 189
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0 <sup>1)</sup>
Filmkreditreuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	20,0	215	- 18
FILMS (Guernsey) Ltd., Guernsey, Channel Islands	47,3	Lst 1.035	Lst 395

Fortsetzung

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH	jeweils in TDM	
Furis Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,4	50	– 120
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	35	415
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	21.975	– 4.805
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	216.453	9.631
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 1.389	– 782
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	40,0	39.681	8.844
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.000	99
LHI Leasing GmbH & Co. Mobilien KG, München	40,0	1.000	– 1.430
Maron Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Berlin	99,0	50	14
MIDIG Mitteldeutsche Investitionsgesellschaft mbH, Braunschweig	33,3	3.725	3.325
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50	1
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	62.063	5.263
REBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	50	0 <sup>1)</sup>
REBA GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Berlin	50,0	500	0 <sup>1)</sup>
RESTART Gesellschaft für back-up-Systeme mbH, Hannover	50,0	– 3.712	– 1.974
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	1.816	458
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	50	– 147
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	50,0	50	0
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,7	1.001	0 <sup>1)</sup>
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH, Bremen	33,3	212	92
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	1.002	2
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M.	40,0	52	1
Wirtschaftspartner Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	20,9	39.902	42
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow	20,0	– 14.066	– 14.021
Wohnungsbau-Rechenzentrum GmbH, Berlin	33,3	3.952	402

1) Gesellschaften wurden in 1994 gegründet

2) Ergebnisabführungsvertrag

**Bestätigungsvermerk** Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bankgesellschaft Berlin AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 3. April 1995

**BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Hohlfeldt**  
Wirtschaftsprüfer

**Quehl**  
Wirtschaftsprüfer

**KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Dr. Wiedmann**  
Wirtschaftsprüfer

**Völker**  
Wirtschaftsprüfer

---

Dr. Herbert Alisch

Dr. Dietrich Beier

Dr. Erik Blahut

Willi Böhmer

Frank-Michael Boenke

Dr. Jost Brehmer

Horst Eimer

Dr. Gunnar Enghusen

Artur Fischer

Heinz Dieter Gottschalk

Lothar Heck

Heinrich Honerlage

Peter König

Hans-Jürgen Meyer

Dr. Joachim Preußner, Chefsyndikus

Helmut Ramthun

Martin Raßfeld

Gerhard Richter

Hadi Saidi

Günter Salb

Georg-Heinrich Sieveking

Wolfgang Stöckel

Dr. Helmut Wenzel

Jochen Zimmermann

**Direktoren der  
Bankgesellschaft  
Berlin AG**

---

David Clark

Thomas F. Gaffney

**Leiter  
der Niederlassung  
London**